Nr. 243. Samstag den 15. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die heute vorliegenden Meldungen lassen kaum noch einen Zweifel darüber, daß der Vorstoß, den General Kuropatkin mit seiner ganzen Hauptmacht gegen die japanische Mandschurei-Armee unternommen hat, vollkommen gescheitert ist. Nach tagelangem erbitterten und an Verlusten auf beiden Seiten überreichen Ringen, nach einem Kampfe, der selbst die blutigen Tage von Liaujang in den Schatten stellt, hat sich das Kriegsglück aufs neue den Japanern hold erwiesen. Die russische Armee war schon am Donnerstag in vollem Rückzug begriffen, die Japaner drängen fortgesetzt nach, auch am Freitag tobte noch der Kampf. Die Russen hatten am Donnerstag schon 38 Geschütze verloren. Der Verlust auf beiden Seiten an Menschen wird bereits jetzt auf 30 000 geschätzt. Das Bestreben der Japaner geht nun dahin, den fliehenden Russen eventuell den Rückzug nach Mukden abzuschneiden, Okus Armee steht bereits hart an der Eisenbahn nordwestlich von Jentai. Gelingt es den Japanern diesmal, die Russen zu überflügeln, dann bricht über Kuropatkins Armee eine furchtbare Katastrophe herein. Der Wiener japanischen Gesandtschaft zugegangene Meldungen bestätigen, daß die Japaner Herren des Schlachtfeldes am Taitsieho geblieben sind. Die Russen wurden von der japanischen Artillerie dezimiert. Marschall Oyama sei entschlossen, den Kampf zur vollständigen Vernichtung der Russen fortzusetzen.

Die Schlacht bei Jentai.

* **London,** 14. Oktober. Reutermeldung aus Tokio vom 13. Oktober. Ein Telegramm aus dem japanischen Hauptquartier von heute morgen besagt, daß seit Abgang der letzten Depeschen die japanische rechte Flügelarmee mit der energischen Verfolgung des Feindes in nördlicher Richtung beschäftigt sei. Eine in der Richtung auf Schiaschiatu entsandte Kolonne, die den Rückzug des in Pönsihu stehenden Feindes abschneiden soll, setzt ihre Operationen fort. Die Mittelarmee fährt in der Angriffsbewegung fort. Man erwartet heute eine Kampflinie inne zu haben, die sich von Tungehanku nach Huschischuschiatsu erstreckt. Der Feind scheint in dieser Richtung den Rückzug bis Anbruch der Nacht fortgesetzt zu haben. Der rechte Flügel der Armee Okus erbeutete 4 Geschütze, der linke 21, als der Feind westlich von Schiliao verfolgt wurde. Die Unterstützungstruppen und die Artillerieresерve sind bis in die Nähe von Kututu vorgeschoben worden. Ein Teil der japanischen Streitkräfte verjagte den Feind aus Hungkatschin. Die beiden russischen Angriffe auf die Mittelarmee waren sehr heftig, wurden aber mit schweren Verlusten für die Russen, die viel unter dem japanischen Artilleriefeuer litten, zurückgeschlagen. Der rechte Flügel von der linken Kolonne der Mittelarmee machte 150 Gefangene.

Der Rückzug des östlichen Flügels der Russen wird dann noch in einem eingehenden Bericht Kurokis bestätigt:

* **London,** 14. Oktober. Der Standard meldet vom 11. d. M. aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki: Nach zweitägigen schweren Kämpfen war der russische Widerstand am Abend des 11. d. M. gebrochen. Die Russen befinden sich in vollem Rückzuge. Die Japaner gingen in Schützenlinien unter dem heftigsten Gewehr- und Schrapnellfeuer über eine Ebene zum Angriff gegen einen Felsen vor, auf dem ein Tempel stand. Sie bewahrten vollkommene Ruhe unter dem fürchterlichsten Feuer. Es kam zum Nahkampf, der mit dem Rückzug der Russen endete. Der rechte Flügel von Kurokis Armee machte nach der Wiedereroberung der anfänglich geräumten Stellung eine Schwenkung und ging zum Angriff über, während der linke Flügel den Feind bei den Bergwerken von Jentai frontal angriff. Die japanische Artillerie konnte während des größten Teils des Kampfes nicht verwendet werden, aber die Infanterie zwang zum Teil unter dem Schutz des Nebels die Russen zum Rückzuge, der jedoch sehr zögernd erfolgte; besonders die russische Artillerie blieb bis zum letzten Augenblick in Stellung.

* **Tokio,** 14. Oktbr. (Amtliche Mitteilung.) Marschall Oyama berichtet: In der Nähe von Pensihu wurden am Mittwoch die feindlichen Gegenangriffe auf allen Seiten abgeschlagen. Die rechte Armee sandte eine Abteilung nach Shikiaolze, 8 Meilen nördlich von Pensihu, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Die mittlere und die linke Kolonne der rechten Armee besetzten am Mittwoch mehrere Anhöhen im Nordosten der Bergwerke um Jentai und verfolgen den Feind kräftig. Die mittlere Armee begann ihre Operationen Dienstag nacht, erreichte Mittwoch morgen die Anhöhen einige Meilen östlich von Jentai und erbeutete beim Kampfe zwei Feldgeschütze und acht Munitionswagen. Bei der Verfolgung des Feindes erbeutete sie bei Sankuaishisen weitere 11 Feldgeschütze mit Munitionswagen und machte 150 Gefangene. Die Verfolgung des Feindes durch die rechte und die mittlere Armee schreitet erfolgreich fort. Am Mittwoch wurde 12 Meilen westlich von Jentai eine feindliche Abteilung mit Artillerie umzingelt und von Panik ergriffen. Der Rest zog sich in Unordnung nordwärts zurück. Die linke Armee hat seit Dienstag nacht den Feind in der Nähe der Eisenbahn 10 Meilen nördlich von Jentai fortwährend angegriffen. Ihre mittlere Kolonne hat am Mittwochnachmittag nach Zurückwerfung einer starken feindlichen Streitmacht Lantzechich, fünf Meilen nordwestlich von Jentai, besetzt und dabei 16 Geschütze erbeutet. Die Kolonne verfolgte darauf sofort den in Unordnung zurückgehenden Feind und erbeutete während der Verfolgung weitere vier Geschütze. Der Feind unternahm zweimal verzweifelte Gegenangriffe, wurde aber beide Male mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die rechte Kolonne der linken Armee erbeutete bei der Verfolgung des Feindes in der Nähe von Shilibo fünf Geschütze und fünf Munitionswagen.

* **Tokio,** 14. Okt. Marschall Oyama berichtet, daß die Schlacht fast auf der ganzen Linie im Gange ist und daß die Japaner befriedigende Fortschritte machen.

* **Petersburg, 14. Okt.** Wie General Kuropatkin meldet, hat sich nach den bis 1 Uhr nachmittags eingelaufenen Berichten herausgestellt, daß am 12. d. Mts. zwei Regimenter auf dem rechten russischen Flügel bedeutende Verluste erlitten haben. Ein Brigadekommandeur wurde verwundet und ein Regimentskommandeur getötet. Beide Regimenter zogen sich zurück und ließen die Artillerie, die sich bei ihnen befand, auf dem Schlachtfelde zurück. Dann aber eroberten dieselben Regimenter unter Führung des Obersten Wannowski, der als Rangältester den Oberbefehl über die Brigade zeitweilig übernahm, die Artillerie zurück, außer 16 Geschützen, die in den Händen des Feindes blieben. Der endgültige Ausgang des Kampfes am 12. zeigte jedoch auf diesem Flügel infolge eines japanischen Nachtangriffs für die Russen keinen Erfolg; die Truppen wurden nicht nur genötigt, ihre Stellungen zu verlassen, sondern verloren auch zum zweitenmale ihre Geschütze, die sie den Japanern bereits einmal wieder abgerungen hatten. Die Truppen haben sich auf eine bereits vorher in Aussicht genommene Stellung am Schahefluß zurückgezogen.

* **Petersburg,** 14. Okt. Ein Telegramm Generalleutnant Ssacharows von heute meldet dem Generalstab: Am 13. Oktober setzten die Truppen der ersten Mandschureiarmee den Kampf fort. Der Gegner ging energisch vor und griff unseren rechten Flügel an, besonders in der Richtung auf das Dorf Sialniuhetsi. Die dort stehenden Truppen behaupteten aber aber alle von ihnen besetzten Stellungen, nachdem sie zahlreiche Angriffe der Japaner zurückgeschlagen hatten. Auf unserm äußersten rechten Flügel behaupteten die Truppen ebenfalls ihre Stellungen. Da die Truppen, welche bei Sialniuhetsi im Kampfe standen, beim äußersten rechten Flügel vorgeschoben waren, so wurde bereits am Morgen diesen Truppen befohlen, sich bis zum Anbruch der Dunkelheit zu halten und dann zurückzugehen, um keine gar zu isolierte Stellung zu haben. Der Rückzug begann um 6 Uhr abends in voller Ordnung. — Der linke Flügel der Armee setzte am 12. ds. den Angriff auf die Pässe fort. Nach außerordentlich hartnäckigem Widerstande des Feindes besetzten wir die den Pässen benachbarten felsigen Berakuppen. Die Japaner erhielten aber bedeutende Verstärkungen und angesichts der Gefahr, in der sich diese Abteilung unserer Truppen infolge ihrer zu weit vorgeschobenen Stellung befand, wurde ihr befohlen, eins zurückzugehen. Unsere Verluste an den drei Schlachttagen sind bedeutend.

Der Kampf um Port Arthur.

* **Petersburg,** 13. Oktober. Ein Telegramm des Generaladjutanten Stössel vom 5. ds. an den Kaiser meldet: Am 1. ds. begannen die Japaner, nachdem sie die Zahl der Geschütze gegen die Nordfront vermehrt und das Feuer in dieser Richtung verstärkt hatten, nachts sich der Nordostfront der Festung zu nähern. Sie wurden aber durch Salven der Abteilung des Oberstleutnants Gandurin aufgehalten. Auf dem äußersten rechten Flügel machten die Japaner einen Angriff vom Siaguschanberge auf den Signalberg, der hart am Meere liegt, und besetzten ihn, nachdem sie die Freiwilligen zurückgedrängt hatten. Am folgenden Morgen aber beschoß die Festungsartillerie diesen Berg, und drei Kompagnien, die hierauf zum Angriff übergingen, vertrieben die Japaner und besetzten den Signalberg. Die Japaner machen ausgedehnten Gebrauch von Explosivstoffen, und zwar benutzten sie diese sowohl in Säcken wie in Kisten, die mit Bickfordscher Zündschnur versehen sind, die sie anzünden, und dann werfen sie diese Gegenstände wie Handgranaten. Unsere Garnison nimmt ebenfalls zu derartigen Mitteln ihre Zuflucht und mit Erfolg. Der unermüdliche General Kondratenko erfindet immer neue Mittel zur Vernichtung des Feindes. Die Truppen fahren fort, sich heldenmütig zu verhalten; die Verwundeten drängen danach, wieder in die Front zurückzukehren. Die Führung der Truppen ist heldenhaft. — Wie Generaladjutant Stössel dem Kaiser unterm 7. ds. weiter meldet, haben die Japaner, um die innere Festung zu beschießen, neue Batterien errichtet, darunter eine mit elfzölligen Mörsern. Die Beschießung wird täglich heftiger. Das Wetter ist kalt geworden. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Alle, vom Befehlshaber bis zum letzten Gemeinen, drängen sich zum Kampfe.

* **London,** 14. Okt. Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom 13. ds.: Der Dschunkenverkehr mit Port Arthur hat fast gänzlich aufgehört. Chinesen berichten, daß die Russen alle noch vorhandenen Dschunken beschlagnahmten, um alle zweifelhaften Personen aus der Stadt zu schaffen. Seit zwei Tagen machten die Japaner neue Angriffe auf das Itschanfort nach vorhergegangenem heftigen Artilleriekampf. Die Russen sollen sich erfolgreich verteidigt haben und die Japaner die Notwendigkeit einer Winterbelagerung einsehen.

* **Paris,** 14. Okt. Dem Matin wird aus Tschifu telegraphiert: Die Japaner befestigen die Stellungen von Hantanschan bei Port Arthur. Ein neuer Sturmangriff auf Port Arthur steht unmittelbar bevor.

Von der russischen Flotte.

Zu der am 11. d. M. erfolgten Ausfahrt des 2. Geschwaders der Flotte im Stillen Ozean von Reval nach dem fernen Osten schreibt man der „Voss. Ztg.": Da die Schiffe dieses Geschwaders von sehr verschiedenen Geschwindigkeiten und Seeeigenschaften sind — die älteren von ihnen, wie „Navarin", „Sissoi Wilki" 2c. sind schon zu Anfang der neunziger Jahre zu Wasser gelassen — kann die Marschgeschwindigkeit für die weite Reise nur nach den langsamsten von ihnen bemessen werden, um das Geschwader zusammenzuhalten. Von Reval bis nach dem Bestimmungsort im Stillen Ozean — nimmt man Wladiwostok an — beträgt die Entfernung rund 13 000 Seemeilen. Unsere z. Zt während der China-Wirren entsandte Brandenburg-Division konnte bis nach Ostasien nur mit einer Durchschnittsmarschgeschwindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde dampfen. Und eine größere Durchschnittsleistung wird auch das russische Geschwader unmöglich halten können, denn die Maschinen und Kessel müssen auf alle Fälle bei der Ankunft im Stillen Ozean intakt sein und dürfen nicht überanstrengt werden. Das Geschwader wird also täglich etwa 200 Seemeilen rund dampfen können, d. h. zur Zurücklegung der Fahrt wird es etwa 65 Dampftage gebrauchen, selbst wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle — Maschinenhavarie 2c. — zu verzeichnen sind. Zu diesen 65 Dampftagen sind nun die Tage für die Bekohlung der Schiffe in den Häfen oder aus gecharterten Dampfern in See, die Tage für die Instandsetzungen usw. zu rechnen, die sich nach den Erfahrungen für Kriegsschiffe, welche im geschlossenen Verbande dampfen, wohl auf mindestens 20 stellen werden. Im günstigsten Fall kann dieses zweite Geschwader des Stillen Ozeans daher wohl zur Jahreswende den Kriegsschauplatz zur See erreichen, selbst wenn ihm von den neutralen Mächten keine zu großen Schwierigkeiten in den Weg beim Anlaufen von Häfen gelegt werden.

Die Beschlagnahme des „Fuping".

* **Tokio,** 13. Oktober. Vorläufige Berichte deuten an, daß der größte Teil der Ladung des beschlagnahmten Dampfers „Fuping" aus Munition besteht. Der Dampfer lief aus Taku nach einem unbekannten Bestimmungsorte aus, wo er seine Konterbande verschiffte. Der Dampfer trug die deutsche Flagge. (Reuter.)

Zur Frage der Friedensvermittelung.

* **Petersburg,** 14. Oktbr. Die lebhafte Besprechung der Frage der Friedensvermittelung in der Presse veranlaßt das Journal de St. Petersbourg, darauf hinzuweisen, daß man sich über die Zurückhaltung der russischen Regierung diesen Auslassungen gegenüber nicht wundern dürfe, ebenso nicht über das Schweigen des Auswärtigen Amtes, welches deutlich erklärt habe, daß keine fremde Einmischung geduldet werden würde. Diese Erklärung lasse in ihrer Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig, jede Wiederholung sei daher unnütz.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Ein Urteil über die Witbois.

In einem Kriegsbriefe aus Südwestafrika urteilt Leutnant Erich v. Salzmann, der sich durch seinen Ritt von Peking durch Zentralasien bekannt gemacht hat und jetzt dem Expeditionskorps in Südwestafrika angehört, über die Witbois nicht gerade sehr günstig; er schreibt der „Schles. Ztg.":

Am 16. Juli übernahm der neu heraufgekommene Kommandeur des ersten Feldregiments Oberstleutnant Müller für den nach dem Süden des Schutzgebiets gehenden Major v. Glasenapp die Führung des Detachements. Es gab daher beim alten, allgemein beliebten Führer am 15. abends einen etwas verlängerten Abschiedspunsch. Ich erhielt am 16. abends den Befehl zu einer größeren Patrouille um den feindlichen rechten Flügel herum, den eventuellen Abmarsch des Feindes auf Otjenga festzustellen. Was kann dem Soldaten willkommener sein als der Befehl, Patrouille zu reiten, nebenbei noch eine derart wichtige, weit ausgreifende! Nichts konnte mir daher erwünschter kommen als dieser Auftrag. Mit mir ging noch Leutnant Graf Arnim, ferner unser Reserveunteroffizier Freiherr v. Khaynach, dann neun Reiter, der Landeskundige Melchior, ein Frachtfahrer, der früher viel in dieser Gegend mit Ochsenwagen gefahren war und dessen Landeskenntnis und besondere Kenntnis der einzelnen Wasserstellen von höchstem Werte sein konnte, und vier Witbois. Also eine ganz stattliche Truppe, im ganzen 17 Gewehre und 20 Pferde, darunter drei vollständig ausgerüstete Handpferde für eventuelle Ausfälle. Als Gefechtskraft kann man ja von vornherein die Witbois abrechnen, denn mit ziemlicher Sicherheit ist darauf zu rechnen, daß sie, sowie auch nur ein Schuß fällt, ausreißen; sie haben das allzu oft schon gezeigt, als daß man sich über ihre Tapferkeit, von der man früher so viel erzählte, Illusionen machen könnte. Der alte Hendrik Witboi wird ja auch nicht gerade die Besten seines Stammes hier herauf geschickt haben, denn man sieht nur wenig ältere Leute der Witboiabteilung. Die Jungen sollen eben den Krieg lernen, und dazu ist ja jetzt die beste Gelegenheit. Man glaube nur nicht, daß die Leute Passion oder Liebe zur Sache zeigen; ganz im Gegenteil, Faulenzen und Trinken ist ihnen am kleinen Finger lieber, als gegen den Feind zu reiten, höchstens kommt noch die Aussicht auf Beutevieh in Frage, die sie herauslocken könnte. Interesse zeigen sie nur am eigenen weißen oder eingeborenen Führer, der Patrouillenführer ist ihnen gänzlich gleichgültig, und ich habe es erlebt, daß sie sich im dichten Busch einfach drückten, um auf Jagd zu gehen. Zu gebrauchen sind sie in der Aufklärung eben nur zum Spurenfinden, Verfolgen oder Beurteilen derselben auf Alter, Anzahl u. s. w.; darin sind sie allerdings unübertrefflich und man ist auf sie angewiesen, obwohl sich mancher unserer Leute und Offiziere auch schon eine recht hübsche Fertigkeit darin angeeignet hat. Gefürchtet sind sie bei allen Kompagnie- und Batteriechefs insofern, als sie jedes ihnen zur Patrouille gestellte Pferde mit tödlicher Sicherheit drücken oder lahm reiten, während ihre eigenen Pferde stets so abgetrieben sind, daß sie unbrauchbar sind. Sie haben auch nicht das geringste Herz für ihre Tiere, ob dasselbe zu fressen oder zu saufen bekommt, ist ihnen anscheinend völlig gleichgültig; ich habe z. B. nie gesehen, daß sich einer derselben einmal aus Interesse für sein Tier bemühte, etwas mehr Hafer herauszuschlagen, nein, im Gegenteil, mir kam es neulich vor, daß der eine Witboi den ihm mitgegebenen Hafer wieder zurückgab, also hatte er seinem Tiere überhaupt nichts gereicht. Man sieht sie niemals gerade auf den Pferden sitzen, stets schief, daher drücken sie dieselben. Ferner treiben sie im Schritt und Trab das Pferd andauernd, sodaß dieses stets leicht in Schweiß kommt und leicht ermüdet. Daß sie nebenbei vortreffliche Schützen sind, hatte ich Gelegenheit zu beobachten, als sie auf Wild schossen. Uebrigens sollen die Herero noch viel schonungsloser mit ihren Pferden verfahren; diese sollen, wie Gefangene aussagten, geradezu in erbärmlichem Zustande sein. Das ist so ein kleiner Teil meiner eigenen Erfahrungen mit der Witbooitruppe. Beim Viehstehlen habe ich sie, wie gesagt, noch nicht gesehen, sie sollen ja darin Hervorragendes leisten; da das Vieh im afrikanischen Kriege eigentlich die Hauptrolle spielt, denn um seinen Besitz oder Nichtbesitz dreht sich für den Herero ja der ganze Krieg, mag die Witbooitruppe unentbehrlich sein. Hoffentlich entspricht sie später auch tatsächlich den in sie gesetzten Hoffnung in dieser Beziehung.

Weitere Verstärkungen.

Die Frage der Entsendung weiterer Verstärkungen nach Südwestafrika wird nach dem Berliner „L.-A." gegenwärtig an den zuständigen Stellen eingehend erwogen, doch sind endgültige Entschlüsse nicht vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten. Alle Angaben über Zahl und Zusammensetzung der neuen Nachschübe beruhen auf Kombinationen, ebenso die Behauptung, daß fortan nicht allein Mannschaften der Reserve, sondern auch aus den aktiven Truppenteilen Freiwillige für Afrika angefordert werden sollen, ähnlich wie es seinerzeit bei den großen Transporten nach China der Fall war. Die Berliner Bezirkskommandos haben an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes eine öffentliche Aufforderung gerichtet, sich möglichst zahlreich zur südafrikanischen Schutztruppe zu melden. Die Bekanntmachung lautet: „Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, besonders der Artilleristen, Mannschaften des Trains und Handwerker, welche bereit sind, zur Schutztruppe in Südafrika überzutreten, werden hierdurch aufgefordert, sich zwischen 11 und 1 Uhr bei ihrem Bezirksfeldwebel zu melden. Kosten dürfen hieraus nicht entstehen. Zahlreiche Meldungen sind erwünscht. Königl. Bezirkskommandos I. II. III. IV. Berlin." Nach der „Berl. Ztg." sollen die Verstärkungen 3000 Mann betragen.

Pferdeankäufe.

Im Zusammenhang mit den geplanten Verstärkungen dürften die großen Pferdeankäufe stehen, die gegenwärtig namentlich in der Provinz Schlesien zur Berittenmachung von Infanterie-Mannschaften vorgenommen werden. Dem Vernehmen nach sind bereits wieder vier große Hamburger Dampfer für den Transport nach Südwestafrika gechartert worden.

Zur Bekämpfung der Typhus-Epidemie.

Angesichts der Schwierigkeiten, welche die Bekämpfung der Typhusepidemie unter den deutschen Truppen in Südwestafrika noch immer darbietet, richtete der Verband der griechischen Gemeinde zu Berlin gleichlautende Schreiben an das hiesige Kriegsministerium, die Kolonialabteilung und das Zentralkomitee des Roten Kreuzes, in denen mitgeteilt wurde, daß die Militärbehörden in Griechenland bei Typhus- und Influenza-Epidemien wiederholt die Verabreichung von weißem Korinthensaft an die Truppen als Heil- und Schutzmittel mit großem Erfolg angewandt haben. Es seien durch dies einfache Mittel mehrfach Typhus-Epidemien im Keime erstickt worden, weshalb es sich empfehle, auch in Südwestafrika dieses einfache und unschädliche Mittel zur Anwendung zu bringen. Daraufhin sind bei der in Athen und Patras bestehenden griechischen Korinthenbank einige hundert Zentner diesjähriger Ernte bestellt, die auch bereits nach Hamburg abgegangen sind, von wo sie teils nach Südwestafrika, teils nach verschiedenen deutschen Krankenhäusern weitergehen werden.

Die Verfolgung der Herero.

* **Berlin,** 14. Okt. General von Trotha meldet unter dem 10. Oktober aus Sturmfeld: „Die Abteilung Volkmann (3. Komp. vom Feldregiment 1, 2 Maschinengewehre Mossidlo, die Halbbatterie Madai und die Besatzung Grootfontein) marschiert über Otjosondjou—Osondema ab und besetzt dieses, Otjituo und Grootfontein, sowie mit stärkeren Postierungen und den beiden Maschinengewehren Namutoni. — Die Abteilung Fiedler belägt die 8. Kompagnie und die Halbbatterie v. Winterfeld in der Gegend von Okaundja, die 6. Kompagnie und die 2. Batterie in Waterberg und Otjosongombe, besetzt mit der Kompagnie Brockdorff Otawi und Naidaus und säubert den ganzen Bezirk. Die Abteilung Mühlenfels (Stab des Feld-Regts. 1, Bataillonsstab III 9., 10. und 11. Komp. des Feldregts. 1, Maschinengewehrabteilung Türr und die 6. Batterie) besetzt die Wasserstellen von Okowindombo bis Okosondusu, sowie Otjosondjou. Die Abteilung Estorff (Stab I und die 4. Kompagnie, Stab II, 5. und 7. Kompagnie des Feldregiments 1, vier Maschinengewehre Saurm-Jeltsch, sowie die 3. und 4. Batterie) sperrt die Wasserstellen in der Gegend von Ombuatogo—Owinaua Naua—Otjineno-Epata und verfolgt den Feind östlich über Epata bis Grenze. Das Detachement Becker (früher Winkler) erwänzt Estorff. Die Abteilung Heydebreck (die 5. Kompagnie des Feldregiments 2, 2 Maschinenkanonen und ein nichtfahrbares Maschinengewehr) bleibt in Ombakaha und Kl. Okahandya, zur Aufklärung nördlich und östlich auf Ganas. Deimling erreichte mit drei Kompagnien und einer Batterie am 3. früh Otjimanangombe. Die Wasserstelle war vom Feinde tags vorher fluchtartig in Richtung Rietfontein verlassen. Deimling überfiel am 4. und 5. bei Ombu Omambonde und Ombu Jamorombora mehrere Werften und erbeutete Vieh. Er klärt unter Festhaltung von Ganas und Otjimanagombe im Norden und Nordwesten auf und verfolgt soweit irgend möglich auf Rietfontein. Der Rest der Abteilung hat Sturmfeld-Epukiru-Kalkfontein besetzt. Postierung Eware-Okatjekuri-Okawarumende, Verbindung mit der 7. Kompagnie Feld-Regiments 2 in Gobadis durch eine Patrouille gesucht. Die 2. Kompagnie des Feld-Regiments 1 begleitet mich zunächst, soll dann Otjatiberge gegen Groß-Barmen säubern und rückt später nach Omaruru".

Zwei verlustreiche Gefechte gegen Marenga.

* **Berlin,** 14. Oktober. Oberst Leutwein meldet unter dem 13. Oktober:

1) 21. September Patrouillengefecht gegen Marenga bei Gais nördlich von Warmbad. Schwerverwundet: Oberleutnant Schultze, Sergeant Heinze, Reiter Lindner, Schmidt, Kanonier Schlotzhauf.

2) 5. Oktober Gefecht der Kompagnie Wehle bei Wasserfall (Westrand Karrasberge) gegen Marenga. Leutnant Eick, Reiter Nerbe tot, Reiter Niemann, Unteroffizier Weiß, Sanitätsioldat Palleis schwerverwundet, Hauptmann Wehle, Unteroffizier Langenbach, Reiter Orezischoz, Artels leicht verwundet. Nähere Feststellungen fehlen bisher.

Deutsches Reich.

LC **Berlin,** 14. Oktober. Die Großsiegelbewahrer der heiligen Marxistischen Lehre haben alle Hände voll zu tun, um die immer wieder neu ausbrechenden revisionistischen Brände zu löschen. Jetzt haben die Sozialdemokraten in Oldenburg bei den Verhandlungen des oldenburgischen Landtages über die Thronfolgeregelung — allerdings unter Wahrung ihres prinzipiellen republikanischen Standpunkts — für die Regierungsvorlage gestimmt, um durch dieses Votum alle Versuche, die Rechte der Volksvertretung zu schmälern, zurückzuweisen und auch nicht den Schein zu erwecken, als ob sie direkt oder indirekt die Ansprüche des Herzogs Günther von Augustenburg unterstützen oder sein Vorgehen billigen. Die „Schlesw. Holst. Volksztg.", der sich natürlich die „Leipz. Volksztg." anschließt, ist über dieses Verhalten ihrer Parteigenossen im höchsten Grade erbittert; sie schreibt: „Praktisch hatte die Haltung der Sozialdemokraktie gar nichts zu bedeuten, theoretisch aber sehr viel. Es war doch die erste Gelegenheit für Sozialdemokraten in Deutschland, auch praktisch scharf und klar festzulegen, daß man keine Landesherren mehr haben will. Diese Gelegenheit ist zugunsten eines Kompromisses verpaßt worden, und die Tatsache läßt sich nicht wegleugnen, daß deutsche Sozialdemokraten daran teilgenommen haben, einen Monarchenthron gegen das Leerwerden zu versichern. Wortführer der sozialdemokratischen Abgeordneten im oldenburgischen Landtag war der Abg. Hug.

* **Berlin,** 14. Oktober. Zum Berliner Schulkonflikt wird der „Nat.-Ztg." von zuständiger Seite bestätigt, daß der Magistrat am Freitag eine Beschwerde an das Ministerium des Innern absenden wird, obwohl er sich bewußt ist, daß die Beschwerde möglicherweise keinen Erfolg haben werde. Der Magistrat will indes kein Mittel unversucht lassen, um das Recht der Selbstverwaltung zu verteidigen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." quält sich in einem anderthalb Spalten langen Artikel von neuem, den Eingriff in die Selbstverwaltung zu rechtfertigen. Das offiziöse Organ behauptet, daß der Schulkonflikt „mit großer Entrüstung aufgebauscht" worden sei. Von einer Aufbauschung des Konflikts kann nicht die Rede sein. Das Gefühl der Empörung in der Bürgerschaft würde schon verständlich sein angesichts des Unteroffizierstons, den das Provinzialschulkollegium in seinem Schreiben vom 30. Juli angeschlagen hat, das wörtlich lautet: „Der Magistrat wird unserem Ersuchen vom 14. Juni d. Js. zu entsprechen haben. Einem Bericht darüber, daß dies geschehen, sehen wir binnen 14 Tagen entgegen." Im übrigen macht die „Nordd. Allg. Ztg." ganz in Puttkamerscher Manier graulich vor den Lehren der Freireligiösen Gemeinde, in der Manier etwa, wie dies zur Zeit der „Berliner Bewegung" von Stöcker versucht wurde. Die „Nordd. Allg. Ztg." behauptet

wiederum, daß das Vorgehen der staatlichen Unterrichtsverwaltung „durchaus fachlich und zweckmäßig“ war. — Ueber die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens werden selbst die Meinungen bei den staatlichen Behörden geteilt sein.

— Der lippische Minister Gevekot stattete am Mittwoch dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Grafen Posadowsky, einen Besuch ab. In Bundesratskreisen hegt man nach der Nat.-lib. Korr. die Ansicht, die lippische Angelegenheit werde bereits in der nächsten Woche zur Beratung an das Plenum des Bundesrats gelangen können.

— Das Abgeordnetenhaus, das am 25. Oktober seine Plenarsitzungen wieder aufnimmt, findet außer den im Vordergrunde des Interesses stehenden wasserwirtschaftlichen Vorlagen noch eine Fülle von Arbeitsstoff aus dem verflossenen Tagungsabschnitt vor. Die „B. P. N.“ lassen sich darüber wie folgt aus: Zunächst harren noch, abgesehen von der in Aussicht genommenen freisinnigen Interpellation wegen der Berliner Schulfrage, zwei weitere Interpellationen ihrer Erledigung, und zwar diejenige des Zentrums, betreffend Wahlbeeinflussungen im Saar-Revier, und diejenige der Freisinnigen, betreffend die Sammlungen des Frhr. v. Mirbach. An die Beantwortung aller dieser Anfragen werden sich zweifellos eingehende Besprechungen knüpfen. Sicherlich wird auch die Hibernia frage auf die eine oder andere Art zur Sprache kommen und zweifelsohne gleichfalls zu eingehenden Erörterungen führen. Sodann aber sind spruchreif für die zweite Lesung im Plenum die Vorlage betreffend das Oberlandesgericht in Düsseldorf und die Beaufsichtigung elektrischer Anlagen, ebenso die Rechnungsübersicht für 1902 und die Denkschrift über Kornhäuser. Der ersten Lesung harren noch die Vorlage betreffend die Veränderung der Landesgrenzen gegenüber Bremen, der Entwurf der Wegeordnung für Westpreußen, sowie der eines Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß infolge Inkrafttretung der Klasseneinteilung der Orte zum 1. April des laufenden Jahres. Von den in der Kommission noch befindlichen Regierungsvorlagen dürfte voraussichtlich der Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichsseuchengesetz gleichfalls spruchreif werden, da die 14. Kommission, ebenso wie die Kanalkommission, bereits am 19. d. Mts. zu deren Beratung zusammentritt. Außerdem harren noch auf die Beratung in Kommissionen die Regierungsvorlagen betreffend Aenderung des Jagdgesetzes und endlich betreffend Verhütung des Kontraktbruches landwirtschaftlicher Arbeiter. Ungleich reicher ist aber noch das Beratungsmaterial anderer Art. Nicht weniger als 24 Initiativanträge sind noch zu erledigen, und ebenso auch nicht weniger als 219 Kommissionsberichte über Petitionen. An Material für eine ganze Reihe von Schwerinstagen fehlt es daher nicht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, auch wenn das Abgeordnetenhaus nicht etwa seine Verhandlungen im Interesse der Förderung der Verhandlungen der Kanalkommission beschneiden sollte, mehr als ausreichendes Material für die Plenarverhandlungen bis zur Weihnachtspause vorliegt.

— Der „Deutschen Tagesztg.“ wird aus Dresden geschrieben: Bei den nächstjährigen Landtagswahlen wird es sicher zu einem allgemeinen Kartell der Konservativen mit den Nationalliberalen nicht mehr kommen. Schon jetzt erklären die Nationalliberalen der Stadt Riesa öffentlich, daß sie bei der Wahl selbständig vorgehen würden, so daß von einer konservativen Kartellkandidatur keine Rede sein könne. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wir begrüßen diese Entwicklung mit Befriedigung, weil wir sie zur Klärung der Sachlage für notwendig erachten. Da mit Sicherheit zu erwarten ist, daß das Kartell zwischen den Konservativen, den Reformern und dem Bund der Landwirte aufrecht erhalten wird, werden die Nationalliberalen Gelegenheit haben, zu beweisen und zu erfahren, was sie aus eigner Kraft vermögen.

— In der Sitzung des Zentralkomitees der nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen, die der Wählerversammlung am Sonntag in Bochum voranging, wurde nach den Westf. Pol. Nachr. auch die Stellung der Partei zu den Vereinen der nationalliberalen Jugend erörtert. An der Sitzung, die der Vorsitzende, Geh. Justizrat Haarmann, leitete, nahmen von Abgeordneten die Herren Schmieding, Westermann, Macco, Hirsch, Dr. Berndt, Patzig und D. Hackenberg teil. Nach eingehender Besprechung wurde folgende von dem Abg. Macco vorgeschlagene und begründete Resolution angenommen: „In Anerkennung der Notwendigkeit einer engern Fühlung zwischen den Mitgliedern der nationalliberalen Jugendvereine und der allgemeinen Organisation der Partei ersucht die Versammlung den Zentralvorstand, die Frage einer organisierten gemeinsamen Arbeit mit den Jugendvereinen zu prüfen und zu fördern.“ Der hier vorgeschlagene Weg einer gemeinsamen Arbeit der Jungen mit den Alten in der Organisation der Partei wird, so meint die „Köln. Ztg.“, hoffentlich recht bald betreten werden, er ist das sicherste und auf die Dauer das einzige Mittel, zu verhindern, daß aufkeimende Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alten und den Jungen sich zu öffentlichen Gegensätzen vertiefen.

— Gegenüber Auslassungen von freihändlerischer Seite wird halbamtlich ausgeführt, daß die Kündigung der Handelsverträge, sobald die Reichsregierung dazu schreite, allen Vertragsstaaten gegenüber erfolgen werde. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben darüber: Es erscheint ausgeschlossen, daß auswärtige Regierungen sich der Auffassung hingeben könnten, als ob nicht zu dem für das Inkrafttreten der jetzt bereits abgeschlossenen Handelsverträge vorgesehenen Zeitpunkte eine Kündigung aller übrigen Verträge bevorstehe. Es ist klar, daß die neu abgeschlossenen Handelsverträge mit ihren erheblich höheren Zollsätzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht zugleich mit alten Handelsverträgen in Kraft sein können, daß mithin die letztern sämtlich zu dem Zeitpunkte der Inkraftsetzung der neuen Handelsverträge außer Kraft treten müssen. Und ebenso wird man sich bei auswärtigen Regierungen der Ueberzeugung nicht verschließen, daß schon aus Rücksichten der Loyalität gegen diejenigen Staaten, mit denen wir zu Verständigungen über die Handelsverträge gelangt sind, rechtzeitig die Gewähr dafür geschafft werden muß, daß tatsächlich die bestehenden Handelsverträge zu dem Zeitpunkte erlöschen, für welchen die Inkrafttretung der neuen Handelsverträge vereinbart ist.

— Man hält, wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, in den leitenden Kreisen an der Absicht fest, die Heeresvorlage zugleich mit dem Etat dem Reichstage zu unterbreiten. Das erscheint deshalb geboten, weil der neue Etat schon auf der Grundlage der Heeresvorlage aufgebaut ist. Die Entscheidung über diese Vorlage muß also vor der zweiten Etatsberatung erfolgen. Was über ihren Inhalt in der Presse verlautete, beruht auf Vermutungen, da bindende Beschlüsse nach Lage der Dinge noch nicht gefaßt sein können.

— Welche Gefahren durch die Freizügigkeit des frischen Fleisches heraufbeschworen werden, zeigt ein Vorfall in Göttingen, über den die „Göttinger Ztg.“ berichtet: In der Stadtverordneten-Versammlung wurde mitgeteilt, daß das Fleisch einer in Angerstein geschlachteten Kuh, von der zwei Viertel in Göttingen eingeführt wurden, bei der Nachuntersuchung im Schlachthaus in Göttingen als gesundheitsschädlich festgestellt wurde, obwohl vorher das Fleisch für gesund erklärt worden war. Das Fleisch trug den Stempel für taugliches Fleisch; bei der im Schlachthof vorgenommenen Nachuntersuchung erwies sich das Fleisch als tuberkulös. Der Fleischbeschauer hatte das Fleisch für tauglich erklärt, obwohl er selbst bei der Untersuchung an der Lunge Eitergebilde festgestellt hatte. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Besorgnis Ausdruck gegeben, ob nicht die beiden andern Viertel zum menschlichen Genuß verwandt worden sind. Oberbürgermeister Calsow hob hervor, daß das Publikum durch das leider in Kraft getretene Gesetz den schwersten Gefahren ausgesetzt sei. Es sei Pflicht aller Stadtverwaltungen, sich mit allen Mitteln gegen die Ausführungsbestimmungen des Fleischbeschaugesetzes zu wehren.

— Mit Rücksicht auf die Mehring-Komödie schreibt der „Vorwärts“: „Im Anschluß an Vorkommnisse auf dem Parteitage und in Leipzig werden wiederum zum Teil heftige Auseinandersetzungen unter einigen Parteiblättern geführt. Da diese Auseinandersetzungen bisher vorwiegend persönlichen Charakter haben, so hat der „Vorwärts“, im Einverständnis mit dem Parteivorstand, davon Abstand genommen, zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen. Wir werden auch ferner in gleicher Weise verfahren, so lange nicht die Parteiinteressen uns zu einer anderen Haltung nötigen.“ — Hiernach scheint heute der Parteivorstand anderer Meinung zu sein als vor einem Jahr, wo der Abg. Bebel auf dem Parteitag in Dresden dem „Vorwärts“ Vertuschungspolitik zum Vorwurf machte bei der Erörterung von Parteifragen. Bebel beschwerte sich darüber, daß der „Vorwärts“ über wichtige Auseinandersetzungen innerhalb der Partei kein Wort gebracht habe. „Genossen, das muß anders werden, daß die wichtigsten Parteiblätter es nicht für der Mühe wert halten, ihre Leser von solchen Stimmungen und Urteilen zu unterrichten. Hätte speziell das Zentralorgan in den letzten Jahren in dieser Beziehung seine Schuldigkeit getan und gesagt: Das wird über Vollmar, Bebel, Kautsky, über die in der Partei herrschenden Strömungen gesagt, es wäre besser gewesen. Man soll nicht denken: Was wird das auf die „Heidenkinder“ für einen Eindruck machen, die nicht urteilen können. Nein, ich verlange, daß die Partei zur Wahrheit, zur Klarheit und zur Mannbarkeit auch in dieser Beziehung erzogen werde.“ — Jetzt scheint also der Parteivorstand bei der Erörterung der Vorgänge in der Mehring-Komödie in Leipzig doch Rücksicht auf die Heidenkinder zu nehmen, „die nicht urteilen können.“

* **Dresden,** 14. Okt. Gestern nachmittag fand abermals eine Konsultation der königlichen Leibärzte mit dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Curschmann in Pillnitz statt. Die gemeinsame Untersuchung des Königs ergab eine Abnahme der Körperkräfte und Verminderung der Herzkraft, welche, wie schon früher festgestellt wurde, durch eine Ernährungsstörung der Herzmuskulatur, sowie eine krankhafte Veränderung der Gefäßwände bedingt ist und zu einer Schwellung der unteren Extremitäten geführt hat. Die Atemnot und die Beklemmungen sind noch immer sehr lästig. In der vergangenen Nacht hat der König nur mit großen Unterbrechungen geschlafen.

* **Dresden,** 14. Oktober. Das „Dresd. Journal“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des gesamten Ministeriums, die besagt, daß der König infolge der gegenwärtigen Erkrankung den Kronprinzen zu seinem Stellvertreter bezüglich der Regierungsgeschäfte bis auf weiteres bestellt habe.

* **Mainz,** 14. Okt. Die zweite Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform wurde heute hier eröffnet. Die hessische Regierung hat Ministerialrat Braun als Vertreter dazu entsandt. Nachdem Professor Francke den Geschäftsbericht erstattet hatte, hielt Privatdozent Harms-Tübingen einen Vortrag über die Errichtung von Arbeitskammern.

Ausland.

Rußland. * Kischinew, 13. Oktober. In dem Prozeß wegen der antisemitischen Ausschreitungen vom Jahre 1903 und der Ermordung von 4 Juden wurden heute die wegen Mordes Angeklagten freigesprochen und einer der Angeklagten wegen der Ausschreitungen zu 8 Monaten, die anderen zu 8 bis 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

Türkei. * Konstantinopel, 13. Okt. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) General di Giorgis ist in Uesküb angekommen. Von Uesküb ist ein Nizam-Bataillon nach Naslytsch an der griechischen Grenze abgegangen, wo neuerdings griechische Banden aufgetaucht sein sollen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 15. Okt. [Eine halbe Mark.] Bekanntlich hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung eine Vorlage über Neuprägung von Fünfzigpfennigstücken angenommen. Die Vorlage bedarf der Zustimmung des Reichstages nicht, da an dem Mischungsverhältnis nichts geändert wird. Die neuen Fünfzigpfennigstücke tragen die Bezeichnung „Eine halbe Mark“. Sie haben einen stark geriffelten Rand mit erhöhter Prägung, sodaß eine Verwechselung mit den Zehnpfennigstücken ausgeschlossen erscheint.

○ **Hagen,** 15. Okt. [Besitzwechsel.] Das Hotel „Monopol“ hierselbst ist durch Vermittelung des Immobiliengeschäfts W. Viehmeyer unter Vorbehalt des Ankaufsrechts und unter käuflicher Uebernahme des gesamten Inventars zum Preise von 20000 M. in den mietsweisen Besitz des Hoteliers Lankenau aus Weimar übergegangen. Die Uebergabe erfolgt am 1. Nov. d. J.

○ **Hagen,** 15. Oktober. [Im Panorama] gelangt von morgen ab eine Serie „Rheinreise Bingen bis Köln“ zur Ausstellung. Bacharach, St. Goar, Bingen, Niederwald-Denkmal, Godesberg, Drachenfels, Bonn, Köln und wie alle die herrlichen Perlen am Rhein heißen mögen, gelangen in prächtigen plastischen Bildern zur Ausstellung. Jeder, der die herrlichen Rheingegenden schon bereist, wird gern im Bilde jene Orte wiedersehen. Wir empfehlen einen Besuch bestens.

J Hagen, 15. Okt. [Aufgefunden.] Das Fuhrwerk, das von den Dorstfelder Pferdedieben mitgestohlen und dann an einem Platz herrenlos zurückgelassen worden war, wurde gestern auf einem freien Platz an der Eckeseyerstraße aufgefunden. Das Pferdegeschirr wurde im Gestrüpp in einer Waldung bei Eppenhausen entdeckt. Dem Eigentümer wurden Pferde und Fuhrwerk wieder zugestellt. Die Spitzbuben befinden sich im hiesigen Gerichtsgefängnis.

E **Hagen,** 15. Okt. [Roher Ueberfall.] In vorvergangener Nacht wurde ein Beamter der „Hagener Nacht- und Schließwache“, als er einen Hofeingang an der Hochstraße untersuchte, von drei etwa 20jährigen Burschen, die anscheinend einen Diebstahl planten, überfallen und mit einem Steine so auf den Hinterkopf geschlagen, daß er zurücktaumelte. Trotzdem hielt der Beamte einen der Burschen fest, der sich jedoch losriß und mit den beiden anderen davon davonlief. Der Beamte verfolgte die Burschen bis an das „Wasserlose Tal“, wo sie in den Steinbrüchen unerkannt entkamen.

M. Hasye, 14. Okt. [Stadtverordnetenversammlung.] In der heutigen Sitzung, in der 16 Mitglieder anwesend waren, gelangte zunächst eine Verfügung des Regierungs-Präsidenten vom 3. August d. J., betreffend die Ansammlung von Fonds, zur Kenntnisnahme der Versammlung. Mit der Beschickung des am 17. und 18. d. Mts. in Frankfurt a. M. stattfindenden 1. allgemeinen deutschen Wohnungs-Kongresses durch ein Mitglied der Versammlung erklärte man sich einverstanden und beschloß, Herrn Stradtmann zu entsenden. Die Bilanz der städtischen Gasanstalt für das Geschäftsjahr 1903 ergibt einen Reingewinn von 34000 Mark. Versammlung genehmigt den Beschluß der Kommission, betreffend Verwendung des Reingewinns, und erteilt der Verwaltung Entlastung. Hierauf folgte die Beratung verschiedener Anträge auf Herstellung eines Anschlusses an die Gasleitung. Auf Antrag des Fabrikanten J. G. Bierbach und der Firma Wittmann Nachf. wurde die Verlegung des Gasrohres durch die Wiesenstraße bezw. die Beleuchtung dieser Straße beschlossen. Dem Antrage des Wiegemeisters Jakob Schneider gemäß erklärte man sich mit dem Anschlusse der Wasserstraße an die Leitung einverstanden und beschloß, auch diese Straße mit Laternen zu versehen. Die Firma Hasper Thomasschlacken-Mühlen, G. m. b. H. hatten die Beleuchtung der Hördenstraße beantragt. Da der Antrag früher schon gestellt worden, wurde beschlossen, die Hörden bis zur Besitzung des Herrn Stommel zu beleuchten. Dahingegen wurde ein Antrag von Bewohnern der Grabenstraße abgelehnt, da diese Straße noch keine öffentliche ist. Mit dem Anschluß der städtischen Gasanstalt an das Syndikat erklärte sich Versammlung nach einem Berichte des Herrn Stadtbaumeisters Brennecke einverstanden. Für die Beschaffung eines Lichtzuführungsapparates für die städtische Gasanstalt wurden die erforderlichen Mittel bewilligt, und wurde die Lieferung des Apparates der Kölnischen Maschinenbau-Gesellschaft übertragen. Auf Antrag der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Haspe, wurden für die Beschaffung eines Standrohres 100 Mk. bewilligt. Mit der Herstellung eines provisorischen Bürgersteigs an der Stein- und an der Feld-Straße war in Höhe von 1590 Mk. Für die Bepflanzung der verlängerten Leim-Straße mit breitblättrigen Ulmen wurden 200 Mk. bewilligt.

Wengern, 14. Oktober. [Pferdediebstahl.] Ein schwerer Schaden ist dem Landwirt Böwing hierselbst von einem Pferdedieb zugefügt, der in voriger Woche von der Weide des B. nächtlicherweise ein zweijähriges Pferdefohlen (Fuchshengst) im Werte von 900 bis 1000 Mk. mitgehen hieß. Man weiß nur soviel, daß der Gauner in der Nacht mit dem jungen Pferde über die Wittener Ruhrbrücke gekommen ist. Von da ab ist jede Spur verloren gegangen.

Bommern, 14. Oktober. [Bessere Aussichten für den Kohlenbergbau.] Dem Kohlenbergbau südlich der Ruhr eröffnen sich bessere Aussichten, als man gedacht hat. Zwar ist es ja nur noch eine Frage der Zeit, wann die in den Besitz von „Mont Cenis“ übergegangene Zeche „vereinigte Bommerbänker Tiefbau“ außer Förderung gestellt werden wird; doch wird die Frist, die auf Ende 1904 angesetzt war, noch verlängert werden müssen. Jetzt ist die beste Aussicht dafür vorhanden, daß ein anderer lohnender Bergbaubetrieb hierselbst ersteht. Die Zeche „Hermann“ im Muttental, die immer nur kümmerlich ihr Dasein gefristet hat, ist in den Besitz kapitalkräftiger Leute übergegangen, welche dort nun ein modernes Bergwerksunternehmen anlegen wollen. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen, mögen dieselben ein gutes Resultat zeitigen. — Das Grubenfeld „Wengern“, in welchem seit einiger Zeit Versuchsarbeiten ausgeführt sind, wird voraussichtlich einen lohnenden Bergbau gestatten; denn es ist in abbaumürdiger Mächtigkeit von 1,20 Meter erschlossen und liefert eine gute Kohle. Glück auf!

Gevelsberg, 14. Oktober. [Vorwahl.] Am nächsten Montag, abends 6 Uhr findet im Vereinshaus die Vorwahl für den Pastor an Stelle des nach dem Haag an die dortige evangelische Gemeinde verzogenen Herrn Pastors Gravemann statt. Dieselbe erfolgt aus dem Grunde, um bei der am Donnerstagvormittag in der Kirche zu vollziehenden Hauptwahl eine Stimmenzersplitterung zu vermeiden.

Altenvoerde, 13. Oktober. [Eine kostspielige Lieferung.] Die Firma N. in Eschweiler hat für die neue Ennepe Talsperre 116 große Rohre von zirka 10 Meter Länge und 1½ Meter Durchmesser zu liefern, von denen je 3 Stück auf einen Waggon verladen nach hiesiger Station zum Versand gelangen. Die Abfuhr der Rohre war seitens obiger Firma anfangs August an den Fuhrunternehmer B. aus Laasphe vergeben worden. Infolgedessen hat sich der letztere vor 8 Tagen mit 5 Pferden und 3 Leuten nach hier begeben, um mit der Abfuhr zu beginnen. Nachdem die Leute einige Tage hier vergebens auf die Ankunft der Rohre gewartet haben, begab sich der Unternehmer B. nach Eschweiler, um an die Firma N. Ersatzansprüche zu stellen. Es wurde ihm jedoch gesagt, daß inzwischen die Abfuhr der Rohre an den Unternehmer J. vergeben worden sei. Daraufhin hat der Unternehmer B. die an seine Adresse nach hier einlaufenden Wagen verweigert und wird die Sache wohl vor Gericht Erledigung finden. Den größten Nutzen hat die Eisenbahn, da bis heute abend schon zirka 50 Mark Wagenstandgeld zu zahlen sind.

Hohenlimburg, 13. Oktober. [Schwerer Unglücksfall.] Der Lehrling Heinrich Rabe, Sohn des Kupferschmiedes Rabe hier, war heute in der Drahtzieherei der Firma Schulte-Marmeling hier mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Er wurde hierbei von der Transmission erfaßt und herumgeworfen. Der junge Mann erlitt hierdurch schwere Verletzungen an den Armen und Beinen, die seine Unterbringung im Krankenhause erforderlich machten.

* **Hohenlimburg,** 14. Oktober. [Das Schlingenlegen] hat in letzter Zeit im Oeger Revier sowie in der Heide wieder überhand genommen. Aus einer dieser Schlingen wurde am Dienstag ein halbverhungerter Hund befreit und am selben Tage dem hiesigen Polizeiamt ein aufgehängter Hase ausgehändigt, der in der Todesangst die greifbaren Sträucher zernagt resp. ausgerissen hatte. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dem lichtscheuen Gesindel und Tagedieben auf die Spur zu kommen, damit diesen Schindergesellen das unsaubere Handwerk endlich mal gelegt wird. Da Gefängnisstrafen für diese Sorte Menschen wirkungslos sind, dürfte die Ueberweisung an eine Besserungsanstalt sehr empfehlenswert sein.

* **Plettenberg,** 14. Okt. [Ueber die Festnahme der Lüdenscheider Durchbrenner] wird noch geschrieben: Heute morgen begab sich eine Kommission, bestehend aus zwei Schutzleuten und einem Vertreter der bestohlenen Firma in Eveking, mit den gestern verhafteten Verbrechern zu Wagen in das Ebbegebirge, um das dort vergrabene Geld ausfindig zu machen. Die beiden Verbrecher haben sich nämlich bei ihrer amtlichen Vernehmung bereit erklärt, die Stelle, wo das Geld vergraben liegt, zu bezeichnen. Hoffentlich wird die richtige Fundstelle ermittelt und noch recht viel des gestohlenen Gutes vorgefunden. Nach ihrer Angabe haben sich die beiden auf ihrer Flucht über Herscheid, Brüninghausen, Brügge, Halver, Hagen nach Witten zu Fuß begeben und wollen von dort nach Dortmund die Bahn benutzt haben. In Dortmund haben sie sich Pferd und Wagen gekauft und sind mit dem erstandenen Fuhrwerk über Sachsen nach Böhmen gefahren. Dort sei der Gaul krepiert und sie wollen ein neues Pferd angeschafft haben. Als ihnen das Geld ausgegangen, ist das saubere Paar wieder nach hier zurückgekehrt und mit einem Böhleischen Mietwagen in die Nähe von Herscheid gefahren und mit Militärpflichtigen, die mit Gesang in die Stadt und zum Bahnhof marschierten, wieder nach Plettenberg gekommen. Von hier sind die Verbrecher die Lennestraße aufwärts gegangen und in der Nähe der Mühle Therek auf der Chaussee zwischen Eiringhausen und Rönkhausen von dem Polizeidiener Lankhammer, der ihnen als Bauer verkleidet per Rad gefolgt war, ohne Widerstand festgenommen worden.

* **Dortmund,** 14. Oktbr. [Das Zechenstilllegen macht unheimliche Fortschritte.] Aus Barop kommt die Nachricht, daß die Verwaltung der Zeche „Louise Tiefbau“ beschlossen hat, ab 1. Oktober den Betrieb einzustellen, weil der Abbau nicht mehr lohnend sei. Die Förderung geht auf die der Gesellschaft gehörenden Zechen „Wiendahlsbank“ und „Bruchstraße“ über. Seitdem Stinnes im Aufsichtsrate der Gesellschaft sitzt, haben sich ziemliche Veränderungen vollzogen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man die Maßnahmen der Stilllegung auf seinen Einfluß zurückführt. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die Förderung erheblich eingeschränkt, wodurch fast die Hälfte der Belegschaft ihre Abkehr nehmen mußte. Damals hat sich die Verwaltung jedenfalls zu einer sofortigen Stilllegung nicht entschließen können, aber es stand schon damals fest, daß Louise Tiefbau nicht mehr lange als Förderzeche in Betracht komme. Jetzt ist das Erwartete eingetreten, die nach 500 Mann betragende Belegschaft ist mit dem 1. November entlassen und muß sich auf anderen Zechen ein Unterkommen suchen. Der Gemeinde erwächst dadurch selbstverständlich ein erheblicher Nachteil, der sich gewiß mit der Zeit empfindlich bemerkbar machen dürfte. Den Gemeinden, die durch die Zechenstilllegung in arge Bedrängnis kommen, muß unbedingt von irgend einer Seite geholfen werden.

* **Huser,** 12. Okt. [Drei Unglücksfälle an fast einem Tage] ereigneten sich auf Zeche „Courl“. In der Nacht vom Montag zum Dienstag verunglückte in seinem Berufe der Bergmann Sackalowski durch hereinbrechende Gesteinsmassen. Derselbe trug sehr schwere innere Verletzungen davon und wurde dem St. Elisabet-Krankenhaus Courl überwiesen, wo er bereits an den erhaltenen Verletzungen gestorben sein soll. S., dessen Familie im Osten lebt, wohnte in der Menage „Kaiserau“. Eine Frau und mehrere Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers. Gestern am Tage verunglückte der Monteur K. aus Dortmund von der „Union“. K., welcher hier mit Montierungsarbeiten an der neuen Schmiede beschäftigt ist, wurde von einem schweren Stück Eisen am Fuße verletzt und ebenfalls im Krankenhause untergebracht. Der dritte Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr unter der Erde. Der kaum 17jährige Bergmann Hanke aus Kaiserau kam der elektrischen Stromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Bochum, 13. Oktober. [Gewerbegerichtswahlen.] Aus der heute abend abgeschlossenen Gewerbegerichtswahl (Kammer II) ging die Liste der christlichen Kandidaten mit einer glänzenden Majorität hervor. Von 995 abgegebenen Stimmen erhielten die christlichen Kandidaten 634, die Sozialdemokraten 361. Die Beteiligung war eine so starke wie nie zuvor. Bisher war die Kammer II eine Domäne der Gewerkschaften. Die Wahlen zur Spruchkammer I, die in vergangener Woche getätigt wurden, fielen ebenfalls zugunsten der Christlichen aus.

* **Dülken,** 13. Okt. [Großfeuer.] Gestern abend gegen 7½ Uhr brach im Hauptgebäude der Dülkener Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft, ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausdehnte. Im Laufe der Nacht ist der Hauptbau vollständig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Sämtliche Spinnmaschinen sind zerstört, sodaß der Schaden sehr bedeutend ist. Gegen Morgen war der Brand nach angestrengter Tätigkeit mehrerer Feuerwehren gelöscht. In dem abgebrannten Gebäude befand sich der Hauptspinnsaal, in dem gegen 350 Personen beschäftigt waren. Die Verwaltung der Werke hofft, den Betrieb im Laufe der kommenden Woche in beschränktem Maße wieder aufnehmen zu können. Wie der Brand entstand, konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Siegburg,** 13. Oktober. [Entflohener Sträfling.] Heute in aller Frühe entwich aus einer Kolonne Strafgefangener, welche an der Siegregulierung beschäftigt werden, ein Sträfling, ein früherer Bankbeamter, welcher wegen Unterschlagung von 25000 Mk. Bankgelder zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt war, wovon er 12 Monate verbüßt hatte. Heute wurde er zum erstenmal zu Arbeiten im Freien verwendet. Trotz mehrerer Schüsse auf ihn und eifrigen Suchens ist man bis jetzt seiner nicht habhaft geworden.

* **Aachen,** 13. Oktbr. [Erstickt.] Ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter legte sich gestern abend in dem benachbarten Dorfe Forst in nächster Nähe eines Kalkofens zum Schlafen nieder. Heute morgen fand man den Mann tot vor; er war infolge der dem Kalkofen entströmenden Gase erstickt.

Kunst, Theater und Musik.

In dem Bastinellerschen Theater wurde Freitag Hartlebens Offiziers-Tragödie „Rosenmontag“ gegeben. Das Stück ist hierorts bereits so bekannt, daß eine Besprechung sich erübrigt. Nur kurz sei angedeutet, daß die vielfach auf hohem Kothurn einher schreitende Sprache, die namentlich in den letzten Akten an die ehemals übliche Ueberschwänglichkeit à la „Kabale und Liebe“ erinnert, dem Schauspieler eine Aufgabe stellt, der nicht jeder Künstler selbst beim besten Willen gerecht zu werden vermag. Ohne der Idee, der Ausführung derselben, der Direktion, dem Milieu, dem dramatischen Aufbau des Werkes zu nahe treten zu wollen, — das muß der ehrliche Theaterbesucher zugeben, daß eine derartig geschraubte Sprache, diese Hysterie der Gefühle selbst auf der Bühne im Rührstück, im Leben erst recht nicht mehr möglich ist, mindestens nicht mehr möglich sein sollte. Diese allzu große Pathetik wurde gestern vielfach zu stark betont. Das Ensemble war, wie zuerst gesagt sei, fast tadellos. Eine Leistung, ganz bedeutend über allen andern stehend, war der Oberleutnant Grobitzsch des Direktors v. Bastineller; das war Wahrheit, das war eine Gestalt markig und gedrungen, ein Mann aus einem Guß. Diese Darstellung wirkte innerhalb der übrigen Darsteller erfrischend. Ferner war gut aufgefaßt und charakteristisch dargestellt der Kommerzienrat (F. Cornelius), einfach, klar, lebenswahr. Der Hans Rudorff (Spannuth-Bodenstedt) war in den ersten drei Akten recht gut, wurde aber in den beiden letzten Akten schwächer, wenn der immerhin talentierte Darsteller mehr Maß halten lernte, wenn er in der vorliegenden Rolle den Offizier mehr und den Liebhaber weniger betonte, der Erfolg würde zweifellos ein größerer sein. Die Traute (Maria Schreiber) war recht sympathisch in Spiel und Sprache, vermied auch tunlichst die Pose. Besonders ist noch zu erwähnen der Harold (Guy Jöhnssen), der sich ziemlich ebenbürtig der Darstellung des Grobitzsch anreihte. Die übrigen Rollen waren angemessen besetzt, sind übrigens größtenteils nur Staffage. Das zahlreich versammelte Publikum kargte nicht mit seinem Beifall.

□ **Steinkühler-Konzert.** Man schreibt uns: Am 30. Oktober findet das diesjährige Konzert des Herrn Chordirektors Steinkühler statt. In Anbetracht der 15jährigen erfolgreichen Dirigententätigkeit des Konzertgebers werden Herr königl. Musikdirektor Karl Steinhaus-Oberhausen und Herr Musikdirigent Lorenz Nebbert-Bochum zu Ehren ihres ehemaligen Schülers die eigenen Kompositionen selbst dirigieren. Die vereinigten Männerchöre, 7 an der Zahl repräsentieren die ansehnliche Zahl von etwa 300 Sängern. Wie bisher, so gelangen auch in diesem Konzert keine Einzelvorträge, sondern nur Gruppen- und gemeinschaftliche Chöre zur Aufführung. Das Programm enthält ausschließlich Werke moderner Komponisten. Das Solo-Quartett „Arion“-Barmen sowie einige der besten Schülerinnen des Herrn Steinkühler werden für das Klavierspiel und Gesang mitwirken. Das Belegen der Plätze kann schon jetzt in der Buchhandlung des Herrn Hartig, Elberfelderstraße, erfolgen oder bei dem Konzertgeber selbst.

Schwurgericht.

(Nachdruck verboten.)

⁂ **Hagen,** 14. Oktober.

Unter der schweren Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg steht der 51 Jahre alte Landwirt Gust.

Schulte aus Hiddinghausen, verheiratet. Er ist beschuldigt, am 30. Juni cr. zu Hiddinghausen den 58jährigen Berginvaliden Herm. Reimann derart körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod des Verletzten erfolgt ist. Nach der Beweisaufnahme erscheint die Tat des Angeklagten in einem sehr milden Lichte. Angeklagter selbst stellt den Vorfall wie folgt dar: Am 30. Juni cr. vormittags zwischen 11 und 12 Uhr begegnete der Reimann, anscheinend etwas angetrunken und singend aus der Lochthoffschen Wirtschaft kommend, dem Angeklagten, der mit seinem Dienstpersonal aus der Heuernte kam und die Chaussee überschreiten wollte. Reimann, der seit etwa 15 Jahren Mieter des Angeklagten, von diesem aber zu jener Zeit gekündigt war, grüßte diesen, wie er das öfter zu tun pflegte, in hämischer Weise mit den Worten: „Guten Morgen Dicker." Schulte — ein korpulenter Mann —, der zu erkennen gab, daß er mit Reimann nichts zu tun haben wollte, beachtete den Gruß nicht, worauf R. auf Schulte zukam und ihn beleidigte. Nun drehte sich Angeklagter, schwer gereizt, um und versetzte dem Reimann mit der rechten flachen Hand eine derbe Ohrfeige auf die linke Backe, so daß der Verletzte zu Boden fiel, mit dem Kopf auf die Chaussee, bezw. auf das Bankett aufschlug und am Boden liegen blieb. Schulte schob dieses Verhalten dem trunkenen Zustande des Mannes zu, er nahm aber Veranlassung, ihn bei Seite zu ziehen, weil sich ein Fuhrwerk näherte. Bald nachher wurde Reimann auf Anordnung des Schulte per Wagen nach Hause gefahren und unter einen schattigen Birnbaum gelegt, wo er bis gegen 6 oder 7 Uhr liegen geblieben ist, sich dann aber erhoben hat und an einer Wand entlang tastend in seine Wohnung gewankt ist. Bei dieser Gelegenheit soll Reimann verschiedene Male zu Boden gefallen und auch mit der Wand in Berührung gekommen sein. Die Darstellung des Angeklagten wird im wesentlichen von seiner Dienstmagd Nienhaus bestätigt. Was die Person des Reimann anbetrifft, so wird zwar nicht festgestellt, daß er ein notorischer Trunkenbold war, indes gern einen trank und nicht selten — besonders in letzter Zeit — einen über den Durst nahm und dann leicht hänselnde und beleidigende Redensarten gegen die ihm begegnenden Personen führte. Am 10. Juli cr. ist der Verletzte gestorben. Die Obduktion hat nach den Bekundungen der Gutachter einen Schädelbruch und als dessen Folge einen Bluterguß aufs Gehirn ergeben, der dann den Tod im Gefolge gehabt hat. Die anwesenden 4 Aerzte sind übereinstimmend der Meinung, daß der verstorbene Reimann den Schädelbruch beim Aufschlagen auf den Boden nach der erhaltenen Ohrfeige davongetragen hat. Anhaltspunkte für eine andere Ursache halten sie für ausgeschlossen. Der Spruch der Geschworenen lautet auf schuldig der Körperverletzung, indes ohne Todeserfolg, und mußte auf Grund dieses Spruches, da es an einen Strafantrag wegen einfacher Körperverletzung fehlt, Einstellung des Verfahrens erfolgen.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Essen,** 14. Oktober. Zu den Gerüchten über den Verkauf der Zeche „Tremonia"-Dortmund erfährt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" von zuständiger Seite, daß wohl von verschiedenen Seiten Kaufgebote gemacht seien, daß ernsthafte Verkaufsverhandlungen zur Zeit aber nicht schweben. Daß das Eisen- und Stahlwerk Hoesch ein Gebot gemacht habe, wird von dem Blatte als unzutreffend bezeichnet.

* **Berlin,** 14. Okt. In den Räumen der Dresdner Bank fand heute nachmittag die Gründung der Deutsch-Westafrikanischen Bank als Deutsche Kolonial-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin statt.

Die Bank bezweckt die Zahlungsausgleichungen in den Schutzgebieten Togo und Kamerun, sowie den Geldverkehr dieser Schutzgebiete mit Deutschland und dem Auslande zu erleichtern und das reguläre Bankgeschäft zu betreiben. Das Aktienkapital, welches zunächst auf 1 Million Mark bemessen ist, wird von der Dresdner Bank und der Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft übernommen. Aus Mitgliedern der Verwaltungen dieser beiden Gesellschaften wird der Verwaltungsrat der neuen Kolonial-Gesellschaft gebildet.

* **Hamburg,** 14. Oktober. Die Abendblätter melden: Die Hamburg-Amerika-Linie hat in den letzten Tagen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat die Lieferung des gesamten Bedarfs an westfälischen Kohlen bis Ende 1906 abgeschlossen und zwar zu günstigeren Bedingungen.

* **Neuß,** den 14. Oktober. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,00, 2. Qual. M. 17,80, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 19,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 21,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (130 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46,75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M 104,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,65.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Offene Frage.

Warum werden die Kanalisierungs-Arbeiten in der alten Kampstraße so sehr in die Länge gezogen, und warum wird der bereits fertig gestellte Teil derselben nicht gleich gepflastert und für den Verkehr wieder völlig freigegeben?

Volle 4 Wochen ist doch die betr. Straße jetzt gesperrt und wäre es doch nur zu berechtigt, durch sofortiges Offenlegen und Freigabe der Straße den so sehr geschädigten Geschäftsleuten einigermaßen entgegenzukommen.

Mehrere Interessenten.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In gestriger Nummer 239 brachten Sie die sehr erfreuliche Nachricht von dem Ausbau der Dömbergstraße zwischen Grünstraße und altkatholischem Pastorat. Wie sieht es nun mit der so hochnotwendigen Beleuchtung dieser Straße aus? Es wäre doch dringend erwünscht, wenn auf dem Wege endlich einige Gaslaternen aufgestellt würden! S.

Letzte Nachrichten.

Allgemeiner Hottentotten-Aufstand.

Hendrik Witboi, der greise Oberhäuptling der Witbois, auf dessen Treue bisher die deutsche Verwaltung seit seiner Niederlage im Jahre 1894 felsenfest baute, hat sich dem Aufstande der Hottentotten angeschlossen. Hendrik Witboi hat während des Hereroaufstandes mit seinen Leuten der deutschen Truppe wertvolle Dienste geleistet. Als im August 19 Witbois eigenmächtig von der deutschen Schutztruppe sich entfernten, schrieb Hendrik Witboi an einen seiner Unterkapitäne einen Brief, der allgemein als eine neue Versicherung der Loyalität aufgefaßt wurde. Jetzt hat auch dieser seit seiner Unterwerfung aus der deutschen Reichskasse mit einem Jahresgehalt von mehreren tausend Mark dotierte Hottentotte den Deutschen Fehde angesagt und dem Stationsleiter v. Burasdorff formell eine Kriegserklärung gesandt. Wie „Wolffs Bureau" aus Berlin vom 14. Oktober, also offenbar aus dem Kolonialamt, berichtet, ist aus Windhuk unterm 13. Okt gemeldet worden:

Nach Bericht aus Keetmannshoop über Lüderitzbuchi-Swakopmund hat Hendrik Witboi durch Samuel Isaak am 8. Oktober an Burgsdorff Kriegserklärung gesandt. Morenga leistet kräftigen Widerstand. Er erhält dauernd Zulauf gut Bewaffneter und Berittener. Zahlreiche Hottentotten-Ansammlungen am Grootbroekkaros (80 km südlich von Gibeon). Die Verbindung mit Gibeon ist abgeschnitten.

Die „Köln. Ztg." hatte schon gestern morgen aus Berlin erfahren:

Neuere Nachrichten lassen es ziemlich sicher erscheinen, daß Hendrik Witboi der aufständischen Bewegung nicht fernsteht und daß alsdann der Aufruhr den größten Teil der Hottentottenstämme ergreifen wird. Ein besonderer Anlaß zum Aufstande der Hottentotten scheint, abgesehen von der bei ihnen immer vermuteten Neigung, im günstigen Augenblicke noch einmal den Versuch zu machen, die deutsche Herrschaft abzuschütteln, nicht vorzuliegen. Wie man hört, wird die neue für Südwestafrika bestimmte Truppenverstärkung ein Regiment und 2 Batterien betragen.

Vorstehende Meldungen werfen wieder ein recht eigentümliches Licht auf die offiziösen Beschwichtigungsversuche, welche die Erhebung der Witbois lediglich als eine Auflehnung von kaum hundert räuberischen Hottentotten hinstellen wollten. Man kann jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß wir nun auch im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebietes vor einem gefährlichen Kolonialkriege stehen, der voraussichtlich große Opfer kosten wird, und der unmöglich ohne Einfluß auf den Fortgang der Niederwerfung der Hereros und auch auf die Ovambos im Norden der Kolonie bleiben kann, gegen die uns eine Expedition demnächst noch bevorsteht. Nicht um die Unbotmäßigkeit einer Räuberbande, sondern um eine förmliche Kriegserklärung des Oberhäuptlings der Witboileute handelt es sich. Somit befindet sich jetzt das ganze südwestafrikanische Schutzgebiet, soweit dort eine Herrschaft seitens der Deutschen tatsächlich ausgeübt ist, im Aufruhr.

W **Posen,** 14. Oktober. Heute vormittag stürzten von einem dreistöckigen Neubau in der Hardenbergstraße die drei Decken und eine Seitenwand ein, wobei 5 Personen verschüttet wurden; von diesen sind 2 Maurer sehr schwer, eine Frau leichter verletzt worden. Bei den Bergungsarbeiten wurde außerdem ein Feuerwehrmann verletzt.

W **Würzburg,** 14. Okt. In Gegenwart des Reichsbankpräsidenten Koch wurde heute hier das neue Reichsbankgebäude eingeweiht.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Hirschberg,** 15. Oktober. Die große Papierfabrik von Janowitz steht in Flammen.

* **Thorn,** 15. Oktober. In Krone ist der Kassenführer des dortigen Vorschußvereins, Bromund, nach Veruntreuungen und Hinterlassung von 90000 Mark Schulden flüchtig geworden.

* **Dresden, 15. Oktober. König Georg ist heute früh 2 Uhr 25 Min. in Pillnitz verschieden.**

König Georg, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, folgte am 19. Juni 1902 seinem Bruder Albert auf dem sächsischen Throne. Zur Herrschaft gelangt nunmehr sein ältester Sohn, der bisherige Kronprinz Friedrich August, der jetzt im 40. Lebensjahre steht.

* **Paris,** 15. Okt. Der „Agence Havas" wird aus Mukden gemeldet: Die Japaner haben einen großen Sieg davongetragen; die Russen ziehen sich langsam nach Norden zurück und haben große Verluste erlitten. Die Schlacht dauert noch an. Die Absendung von Telegrammen unterliegt strenger Zensur.

* **Petersburg,** 15. Oktober. Das Baltische Geschwader ist in der Nacht auf den 14. ds. aus Libau in See gegangen. Das Auslaufen war jedoch nur ein Manöver; das Geschwader ist bereits dorthin zurückgekehrt.

* **Tokio,** 15. Okt. (Amtliche Meldung.) Marschall Oyama berichtet über die Gefechte am 12. und 13. ds.: In der Richtung auf Pönsihho wurden die wiederholten Gegenangriffe des Feindes am 12. ds. sämtlich zurückgewiesen. Da der Feind sich am Abend anscheinend zurückzog, so gingen unsere Truppen am 13. ds. seit Tagesanbruch zum Angriff über. Die Flankenbewegung unserer starken Kavallerietruppe unter dem Prinzen Kanin trug bedeutend zur günstigen Entwicklung unserer Lage in dieser Gegend bei. Die mittlere und die linke Kolonne unserer rechten Armee setzten den Angriff fort und nahmen wichtige Anhöhen in Besitz. Die Operationen der mittlern Armee schreiten in günstiger Weise fort. Der Feind wurde hier von mehrern strategisch wichtigen Punkten verdrängt. Die linke Armee greift Shahopu und Umgebung an und hat bereits einige Punkte besetzt. Unsere Verstärkungen treffen fortdauernd in Zentai ein.

* **Mukden,** 15. Oktober. Die Schlacht wurde bei Tagesanbruch wieder aufgenommen; durch die heftige Kanonade erklirrten die Fenster in Mukden.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 15. Oktober, 9 Uhr 35 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 16. Okt: Vielfach regnerisches Wetter wahrscheinlich.

Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Samstag den 15. Oktober, abends 7½ Uhr: „Torquato Tasso". Ein Schauspiel von W. von Goethe.
Sonntag den 16. Oktober, nachm. 3¼ Uhr: Kleine Preise. „Zapfenstreich". Drama in 4 Akten von Franz A. B. Beyerlein. Abends 7 Uhr: „Die Zauberflöte". Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Montag den 17. Oktober, abends 7½ Uhr: 2. Volks-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen. „Der Probepfeil". Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal.
Dienstag den 18. Oktober, abends 7½ Uhr: „Carmen". Große Oper in 4 Akten von G. Bizet.
Mittwoch den 19. Oktober, abends 7½ Uhr: „Der Troubadour". Auftreten von W. Otto. Oper in 4 Akten von Verdi.
Donnerstag den 20. Oktober, abends 7½ Uhr: Novität! Zum 1. Male. „Nimbus". Drei lose Akte von Wagh.
Freitag den 21. Oktober, abends 7½ Uhr: „Fra Diavolo". Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Samstag den 22. Oktober, abends 7½ Uhr: „Der Hüttenbesitzer". Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.
In Vorbereitung: „Robert und Bertram", „Gasparone", „Nordische Heerfahrt", „Undine", „Der fliegende Holländer", „Sängerweihe", „Die Raben", „Sein Prinzeßchen".

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmännische Fachschule
zu HAGEN, Elberfelderstrasse 33.
Am Mittwoch den 19. d. Mts. beginnen neue Tages- und Abend-Kurse in
einfacher u. doppelter Buchführung
Maschinenschreiben u. Stenographie
Anmeldungen nimmt entgegen 27799
Die Schulleitung:
Rob. Grasenick und R. F. Schulz.

Jede Hausfrau sollte nur frisch geröstete Kaffees kaufen und alte, minderwertig gewordene Kaffees zurückweisen. **Rademachers Fortuna-Kaffee** bietet für frische Röstung unbedingte Garantie. 26051

Abrador ist die beste Seife für Alle, die schmutzige Hände haben. Ueberall zu haben, 10 Pfg. per Stück.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan hat, wie die bek. Importfirma Meßmer, Frankfurt a. M. (Tee-Meßmer), infolge mehrfacher Anfragen erklärt, einen Einfluß auf den Teehandel bis jetzt nicht zur Folge. Der rühmlichst bekannte „Meßmer-Tee" 1904er Ernte ist wie seither erhältlich. 24898

Rudolf Gericke in Potsdam, Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers, hat hierselbst bei **Jul. Schermer,** Elberfelderstr. 20, eine Verkaufsstelle seines berühmten Ambrosia-Brodes nach Professor Graham, Ambrosia-Schnitten-Pumpernickels, Ambrosia-Kakes und Potsdamer Zwiebacks, worauf besonders die Herren Aerzte aufmerksam gemacht werden.

Selma Mosel
Alfred Rosenkranz
Verlobte.
Hagen, im Oktober 1904.

Die **Verlobung** meiner Tochter Ellen mit dem Kaufmann Herrn Paul Dickertmann, Dortmund, zeige hierdurch an.
Anna Kaemmerer, geb. v. Milczewski.
Zoppot, z. Z. Berlin, im Oktober 1904.

Meine Verlobung mit Fräul. Ellen Kaemmerer, Tochter des verstorbenen Brauerei-Besitzers Herrn O. Kaemmerer und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. v. Milczewski, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Paul Dickertmann.
Dortmund, im Okt. 1904.

Leopold Heppe
Hedwig Heppe
geb. v. Aschen
Vermählte.
Hagen i. W. Braunschweig
15. Oktober 1904.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen
Elfriede
im Alter von 2 Jahren 7 Mon., was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt mitteilen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Riepe u. Familie.
Altenhagen, 14. Okt. 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Städtischen Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 5 Uhr unsere teuere, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante
Witwe Franz Buschmeyer
Theresia geb. Gering
nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch dem Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bittet die
Familie Buschmeyer.
Hagen i. W., den 14. Oktober 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag den 16. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom St. Marienhospital aus, das feierliche Seelenamt Montag früh 7¼ Uhr in der St. Michaelskirche in Wehringhausen statt.

Per 1. November
Wohnung
von 3 schönen Zimmern zu vermieten. 27850
Rembergstraße 62a.

In meinen Neubauten Lukasstraße sind auf Februar mehrere
abgeschloss. Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern zu verm. 27854 **Fr. Kepper,** Potthofst. 31.

3 schöne Mansardenzimmer
in besser. Hause an ruh. Familie zu vermieten. Augustastr. 7.

1 schönes Mansardenzimmer
an einzelne Person zu vermiet. Näh. Frankfurterstr. 54. 27836

2—3 einf. möbl. Zimmer (2 Schlafzimm.) in guter Lage der Stadt evtl. Vorort von ein. Vers.-Beamten per 1. Nov. od. früher gesucht. Angebote unt. B 27893 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein fein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee per sofort od. 1. Novbr. zu vermieten. 27857 Buscheystr. 22, 1. Et.

Einige 4" Karren
zu kaufen gesucht.
Angebote unter H 27816 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Einrichtung, Instandhaltung und Oekonomie der Fabrik- u. Gewerbebetriebe.
Ratgeber für Fabrikbesitzer, Werkführer, Werkmeister, Monteure ꝛc. ꝛc.
Preis nur 3.25 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung Richard Hartig, Hagen, Elberfelderstraße 2.

Umzugshalber sind billig
Möbeln
Elberfelderstr. 34 zu verkaufen: Kleiderschrank, Plüschsofa, Kommode, 1 Schreibtisch, Waschkommode, Waschbretter, Handtuchständer, Bügeleisen, Bügelbretter, Fußbänkchen ꝛc. 27805

Habe noch
10000 Pfund gute Magnum Bonum
abzugeben. 27815
Wer, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Winteräpfel. Winteräpfel.
Wirklich haltbare westfälische Dauer-Aepfel auf Lager. 1000 Zentner alles sorgfältigst gepflücktes, extra haltbares Obst
in sämtlichen Sorten
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Saure Kochäpfel 80 Pfd. 3,60 Mk., 10 Pfd. 65 Pfg. u. kleinere 10 Pfd. 50 Pfg.
Heute eintreffend 1 Doppelwaggon (200 Ztr.) dicke prachtvolle
Rabauen, 90 Pfd. 6 Mk. 60 Pfg
Montag eintreffend 2 Doppelwaggon (400 Ztr.) westfälische Dauer-Aepfel. Dienstag m. groß. Auswahl auf d. Springe (Markt). Empfiehlt und versendet.
Wilh. Perle, Obst und Südfrüchte, engros endetail.
Obsthalle Mittelstr. Lagerhaus und Lagerkeller Elberfelderstr. 11, vis à vis Basse & Budelmann. 27867

Anstreicher-Gehilfen sucht
R. Heimbeck, Bergstr. 86.

1 Klempner u. Installateur
für dauernde Arbeit gesucht.
Heinrich Kruse,
27883 Hagen-Eilpe.

Tücht. Steinschläger
für Akkord sof. gesucht. 27822
Joh. Ossanna, Hagen.

Ein Böttchergeselle
gesucht auf Packfaß. 27819
Fr. Lüdde, Haspe.

Junges Mädchen,
tagsüber im Geschäft, Mitte der 20., sucht mit gleichaltriger jung. Dame in freundschaftl. Verkehr zu treten. Erstere ist hier fremd. Ang. u. J 27817 an d. Gst. d. Z.

Zum 1. Novbr. ein kath., jung.
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Frau Jos. Henneböle,
27866 Mittelstraße 7.

Tüchtig. Dienstmädchen
sofort gesucht. 27858
Frau Baumtern. Julius Adam
Wittekindstr. 18. I.

Ein kräftiges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 27853
Neue Potthofstr. 25, part.

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
27851 Ziertohnerstr. 27.

1 sauber. Mädchen
für den Morgen per 1. Novbr. Elberfelderstr. 34 gesucht. 27706

Properes, jüngeres
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt sofort ges.
27885 Körnerstr. 27, I.

Befreit
wird man von allen Unreinlichkeit. der Haut als: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtröte ꝛc. durch tägl. Waschen mit Radebeuler
Carbol-Teerschwefel-Seife.
Schutzmarke: Steckenpferd.
a Stück 50 Pf. bei: Friedr. Lohrmann.

Soeben erschien:
Spemanns Kunst-Kalender für 1905
Preis Mark 2.—.
Meyers histor.-geograph. Kalender für 1905
Preis Mk. 1.75.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. Richard Hartig
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 16.—22. Oktbr.:
Herrliche Rheinreise von Bingen bis Köln.

Elberfelderstr. 28
Die neuesten **Damen-Jacken** von 6—50 Mark,
Paletots von 15—70 Mark,
Kragen von 6—50 Mark,
Costume-Röcke von 2.50—37 Mark,
Blusen 27839
Unterröcke
Kleiderstoffe
in jeder Preislage und in grosser Auswahl bei
Rob. Hassel
Elberfelderstr. 28.

Hexenlied
von Max Schillings
vorrätig bei 27861
Rudolf Apitius,
Musikalienhandlung,
Bahnhofstraße.

1 gebr. Pultschrank, 2tür. u. 1tür. Kleiderschrank
billig zu verkaufen. 27855
Nordstraße 14, 1 Tr. links.

1 Schwein aufgefangen.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Friedr. Blankenagel, Halden (Lenne). 27852

Der Verkauf zu Ausnahme-Preisen

wird fortgesetzt. — Es gelangen nur gute Qualitäten zum Ausverkauf!

Große Damenhemden m. Spitze Stück **72** Pf.

Reinwoll. Kinder-Strümpfe
mit doppelten Fersen und Spitzen

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8
	35	42	49	56	65	72	78	86 Pfg.

Reinwoll. Frauenstrümpfe mit dopp. Fersen und Spitzen das Paar **85** Pf.

Unzerbrechliches Korsett „Mimosa" mit doppelten Uhrfederstangen **2.25** Mk.

Posten **Mädchen-Hängerschürzen** mit Festongarnitur Wert bis 1.50 Mk. **78** Pf.

Damen-Trägerschürzen elegant garniert **85** Pf.

Grosses Lager Damen-Konfektion!
Moderne Winter-Blusen Mk. 1.35
Reinwollene Blusen „ 3.85
Kostüm- und **Sportröcke** enorm billig!
Damen-Jaquettes
Damen-Paletots
Damen-Kragen
Golf-Capes
Kinder-Jacken
zu ermässigten Preisen!

Paletots und **Anzüge**
für Herren und Knaben
in bester Qualität
zu Ausverkaufspreisen.

Seidene Herren-Kravatten neueste Muster Stück **25** Pf.

Leinene Herren-Kragen garantiert 4fach Stück **29** Pf.

Manschetten-Knöpfe Gold-Imitation Paar **24** Pf.

Herren-Chemisetts, garantiert 3fach **48** Pf.

Herren-Socken Paar **18** Pf.

Herren-Socken reine Wolle **45** Pf.

Unterjacken, schwer
Normalhemden
Normalhosen
85 Pfg.

Sämtliche **Bettwaren, Bettfedern** und **Daunen** werden riesig billig verkauft. 27773

Warenhaus J. Jacobsohn, Hagen, Frankfurterstr. 90.

Nachdem unser seitheriger Vertreter in Breckerfeld, Herr **Ewald Resa,** von der Verwaltung unserer **Agentur Breckerfeld** zurückgetreten ist, bitten wir in Breckerfeld ansässige Herren, die sich für

Uebernahme unserer Agentur

interessieren, sich direkt bei uns schriftlich zu melden. 27711

Dortmund, im Oktober 1904.
Lindenstr. 8.

Die General-Agentur
der Aachener und Münchener Feuer-Versicher.-Gesellsch. und der Union, Allg. Deutsche Hagel-Versich.-Gesellsch.
Garbe.

Beim Einkauf von fertigen

Schuhwaren aller Art

halte ich mein **reichhaltiges Lager** in besseren und billigeren Exemplaren allen Käufern bestens empfohlen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Auch werden Rabattmarken ausgegeben.

Gleichzeitig bringe ich meine

Reparaturwerkstatt u. Anfertigung nach Mass

in empfehlende Erinnerung. 25312

Preise:
Herren-Sohlen 1.70—1.90 Mk., Herren-Absätze 0.60 Mk.
Damen-Sohlen 1.20—1.40 Mk., Damen-Absätze 0.50 Mk.
Knaben-, Mädchen- und Kinder-Sohlen und Absätze je nach Größe.
Auch die Schuhe, die nicht bei mir gekauft sind, werden in kurzer Zeit repariert.

Karl Homburg
vormals **Piepenstock**
Hagen i. W., Markt 20, direkt an der Volmebrücke.

Etablissement für kompl. Wohnungs-Ausstattung.



Westf.-Rhein. Möbelfabrik

Wilhelm Stallmann

HAGEN i. W.

Frankfurterstrasse 105—109 **Markt,** Strassenbahnhaltestelle

Fernruf Nr. 295.

Grösste Auswahl in geschmackvollen, vollständigen

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage. 25756

Grosses Lager! Komplette Musterzimmer!

Prompte reelle Bedienung! Billigste Preise! Kostenanschläge gratis!

Mein Geschäft befindet sich nicht mehr **Kampstraße 14,** sondern nur noch

verlängerte Kampstraße Nr. 30.

Empfehle mich im
Einrahmen sämtlicher Bilder
Einbinden sämtlicher Bücher
Anfertigung sämtlicher Kartonagen sowie **sämtlicher Drucksachen** für Geschäfts- u. Familienbedarf
schnell, sauber und billig.

Meine werte Kundschaft bittend, das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch fernerhin in meinem neuen Geschäftslokal zu übertragen, empfehle ich mich hochachtend

27175 **Richard Wertz,** verl. Kampstraße 30.

J. Marx, Bankgeschäft

Reichsbank-Giro-Conto Hagen i. W. **Herdecke** Fernspr. 179 u. 988 Hagen i. W.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen und Obligationen. 27767

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.

Regelmässige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	198 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„ 6 „	„	1.50 „
„	30 „	„ 8 „	„	2.— „
„	38 „	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus

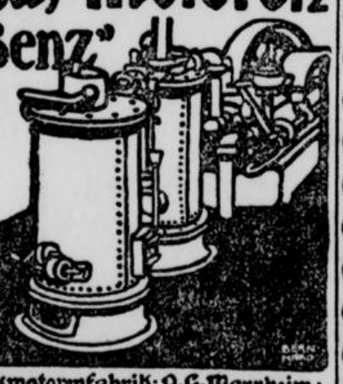
A. Rosenbaum

Hagen i. W. 27758

Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

1000 Sauggas-Motoren „Original Benz"



seit 1. Januar 1901 verkauft

Man verlange Katalog

Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim



Globus-Putz-Extract

6638

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Kochherde Oefen

aller Systeme unter Garantie für guten Brand,
emaillierte Kochgeschirre
und
alle anderen Küchengeräte
empfehlen

Gerlich & Isphording Nachf.
Hagen. 26369

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Brautleute. — Grosse Auswahl und billigste Preise.

Bürsten

Kopfbürsten, Kleiderbürsten Möbelbürsten, Hutbürsten, Zahnbürsten etc.
empfiehlt in nur garantiert guten Qualitäten billigst

Gustav Guttentag,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Frankfurterstraße 91. 23122

Telephon 1509. Telephon 1509.

Leopold Salomon

Hofaue 87 **Elberfeld** Hofaue 87

Grundstück-, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.

Baugelder in jeder Höhe stets vorrätig.

Anträge können eventl. in **einem Tag** ihre Bewilligung finden.

I. Hypothek zu billigstem Zinsfuss. — An- und Vermietungen sowie Finanzierungen jeder Art. Gründungen, Spekulationsterrains und Bankkredite. — An- und Verkauf von Grundstücken für **Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Köln, Hagen,** als auch Hypotheken und Erbschaftsanteilen etc. — Anmeldungen von Kapitalien sind kostenlos. 23835

Sprechzeit: mittags von 1—3 Uhr, abends von 8—9 Uhr. Bei schriftl. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Ia. Verbindung. u Referenzen

Atelier
für künstliche Zähne,
Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6
Carl Plaswilm,
Zahntechniker,
Heidenstraße 6, 1. Etage.

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Pianos — Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums — Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel

Prachtkatalog gratis und franko!

Nr. 243. Samstag den 15. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis Die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Auch diese Woche stand wie die vorhergehende bei uns noch völlig im Zeichen des lippischen Regentschafts- und Thronfolgestreites. Der Beginn der Woche brachte die vielerörterte „authentische Interpretation" des Kaisertelegramms durch den Reichskanzler, welche besänftigendes Oel auf die zeitweise hochgehenden Wogen der Oppositionsbewegung im Fürstentum Lippe goß. Nach den Versicherungen des Reichskanzlers, welche als das nicht mißzuverstehende Manifest des verantwortlichen Leiters der deutschen Politik aufzufassen sind, besteht auf keiner Seite die Absicht, die Regentschaft des Grafen Leopold in irgend einer Weise anzufechten, und das Telegramm des Kaisers hat nach der Interpretation des Grafen Bülow lediglich den Zweck verfolgt, den Graf-Regenten Leopold von der vorläufigen Aussetzung der Vereidigung des in Detmold stationierten Bataillons in Kenntnis zu setzen.

Die Erklärung des Reichskanzlers hat, wie gesagt, unverkennbar im Fürstentum Lippe beruhigend gewirkt. Aber gleichzeitig sind die kaum beruhigten Gemüter in einem neuen Streit entbrannt, der erkennen läßt, daß es mit der anfänglich vermuteten Einigkeit aller Lipper schwach bestellt ist. Während der Lippische Landtag sich, wenn auch erst nach längeren, heftigen Debatten, schließlich über den Antrag, welcher den Bundesrat um schleunige Einsetzung eines Schiedsgerichtes ersucht, geeinigt hatte, ist der Streit über die Vorlage, welche die Dauer der Regentschaft des Grafen Leopold regeln will, mit solcher Heftigkeit entbrannt, daß bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Lippischen Landtages wurde die Regierungsvorlage mit großer Mehrheit abgelehnt, und der Minister Gevekot sah sich zu dem Verlegenheitsakt einer Vertagung des Landtags genötigt. Daß er noch nicht zu dem letzten Mittel der Auflösung des Landtags gegriffen hat, zeigt immerhin, daß man in Lippe noch immer mit der Aussicht auf eine Beilegung dieses häuslichen Krieges rechnet.

Recht bedenklich klingen die Nachrichten über den Kolonialkrieg in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet, soweit in dieser Woche infolge der bedauerlichen und bis jetzt noch nicht erklärten Störung der Kabelverbindung überhaupt Nachrichten zu uns gekommen sind. Daß in dem Augenblick, wo der Aufstand der Hereros seinem Ende entgegengeht, die bis dahin für treu gehaltenen Witbois rebellieren, gestaltet die Lage für uns außerordentlich ungünstig, umsomehr, da man auch den Bondelzwarts und, infolge der in dem benachbarten portugiesischen Gebiet ausgebrochenen Unruhen, auch den Ovambos nicht mehr trauen darf. Jedenfalls kann man es sich nicht mehr verhehlen, daß die zur Zeit in Südwestafrika verfügbaren Truppen dieser neuen Sachlage schwerlich gewachsen sind. Und in der Tat sind bereits von den Bezirkskommandos Aufrufe ergangen, welche die Meldung neuer Freiwilliger für den Kriegsdienst in unserem Schutzgebiet als dringend erwünscht bezeichnen. Es sieht ganz so aus, als ob wir einem regelrechten Kolonialkrieg entgegengingen, wenn man nicht so pessimistisch sein will, zu sagen, daß wir uns schon in einem solchen befinden.

Der Krieg in Ostasien ist jetzt, wenigstens, soweit es sich um die Kämpfe in der Mandschurei handelt, in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Ruhepause, welche sich die erschöpften Armeen Kurokis und Kuropatkins gegönnt hatten, wenn man diese Reihe kleinerer Kämpfe überhaupt als Ruhepause bezeichnen darf, ist jetzt unerwarteter Weise ein kräftiger Vorstoß des Gros der russischen Mandschureiarmee gefolgt. Allem Anschein nach hat Kuropatkin diese nicht ungefährliche Offensive der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, ergriffen. In Rußland, wo die Stimmung sich immer trostloser gestaltet, will man Erfolge sehen, und anscheinend hofft der Zar doch noch, daß den wirklich heldenmütigen Verteidigern von Port Arthur Entsatz gebracht werden könnte. Die Aussicht, daß den Russen der anscheinend geplante „Spaziergang" nach Port Arthur gelingt, ist freilich kaum größer, als die Hoffnung, daß das baltische Geschwader noch in dem Kampfe um Port Arthur ein entscheidendes Wort mitsprechen könnte.

Heftige, wenn auch nicht so blutige Kämpfe wie auf dem Mandschurei-Kriegsschauplatz spielen sich zurzeit auf dem Parlaments-Kriegsschauplatz in Ungarn ab. Der Ministerpräsident Graf Tisza will, um der Obstruktion Herr zu werden, die bisherige Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses umstoßen. Die Opposition wehrt sich dagegen zwar mit aller Macht, aber es scheint, daß Graf Tisza, der sich schon mehrfach als der starke Mann erwiesen hat, durch sein festes Zugreifen auch hier den Sieg davon tragen wird.

Zu einem festen Zugreifen hat sich auch das französische Kabinett gegenüber den in der Dreyfus-Affäre bloßgestellten Offizieren entschlossen. Allem Anschein nach wird den verhafteten, freigelassenen und wiederverhafteten Offizieren Rollin, D'Autriche und François nun doch noch der Prozeß gemacht werden und die Dreyfus-Affaire mithin noch nicht so bald zu ihrem Schlußkapitel gelangen.

Zur Frauenbewegung

wird uns geschrieben:

Am 4. Oktober d. Jahres ward die vom Verein „Rhein. Obst- und Gartenbauschule" gegründete Anstalt in Godesberg eröffnet. Die Leiterin Fräulein Marg. Erdmann begann den Unterricht mit sechs Schülerinnen.

In neuerer Zeit wird das Buchbinderhandwerk, das durch die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes einen neuen Aufschwung genommen hat, den Frauen als Betätigungsfeld empfohlen. Die einzige Buchbinderschule für Frauen in Deutschland ist die im Lettehause zu Berlin. Es finden drei Arten von Kursen statt. Der Kursus für zahlende Fachschülerinnen dauert 1½ Jahr und umfaßt die einfachsten Verrichtungen bis zum kunstvoll ausgeführten Bucheinband. Die Schule erhält vielfach Anfragen nach ausgebildeten Buchbinderinnen, die bisher, da die Kurse noch nicht lange bestehen, nicht befriedigt werden konnten.

Ein weiblicher Volontärarzt wird in Königsberg demnächst in die medizinische Universitätsklinik eintreten. Es ist Frl. Dr. med. Bender, die Tochter des Breslauer Oberbürgermeisters.

Am Realgymnasium zu Krefeld bestand Frl. A. Kretzer aus Essen die Reifeprüfung mit Auszeichnung.

Großes Aufsehen erregte in England die Einführung des Frl. Gertrud v. Petzold als Geistliche der freien christlichen Gemeinde in Leicester. Sie ist die Tochter eines preußischen Offiziers und in Thorn geboren, machte in Stettin ihr Lehrerinnenexamen und ging dann nach Schottland, wo sie sich für die Universität vorbereitete.

Die Gesellschaft zur „Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit" zu Berlin, die erkannte, daß es die schlechte Beschaffung derjenigen Milch, mit der die ärmeren Kinder ernährt werden, sei, die an vielen Todesfällen schuld, aber auch die Unwissenheit der Frauen, die es nicht verstehen, die Milch vernünftig zu behandeln, ging in einer Weise vor, die bereits in anderen Städten mit hoher Säuglingssterblichkeit mit Erfolg nachgeahmt worden ist. Die Gesellschaft hat mit einer großen Anzahl städtischer Kuhstallbesitzer Verträge abgeschlossen. Nach diesen ist die Milch unter besonderen Vorsichtsmaßregeln zu gewinnen, auch sind die Betriebe der Aufsicht der Tierärzte der Gesellschaft zu unterstellen.

Zu der Frage „Die Frau in bürgerlichen Ehrenämtern" wird aus Düsseldorf berichtet, daß zur Zeit 124 weibl. Vormundschaften eingerichtet d. h. daß 124 Frauen, nicht Mütter der Mündel, zum Vormund bestellt sind. Unter diesen Frauen befinden sich 30 Großmütter ihrer Mündel, während 94 Frauen den Mündeln fremd gegenüberstehen. Mit der weibl. Vormundschaft über Mädchen und kleine Kinder wurden die besten Erfahrungen gemacht. Sowohl der Waisenrat, wie der Vormundschaftsrichter haben wiederholt in öffentlichen Versammlungen den Wunsch ausgesprochen, daß doch recht viele Frauen zur Uebernahme einer Vormundschaft bereit sein möchten.

Westfälisch-Rheinisches.

A. B. Hagen, 15. Okt. [Weinetikettenunfug.] Ueber die Verwendung von Namen, welche im Handelsverkehr zur Benennung von Waren dienen, ohne deren Herkunft zu bezeichnen, spricht das Reichsgericht in seinem Urteile vom 13. Januar 1903 (Entscheidungen in Strafsachen Bd. 36 S. 60 ff.). Die Zulässigkeit des Verfahrens des aus § 16 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 angeklagten Weinhändlers — so heißt es in der Entscheidung — welcher 1895er Winkler Jesuitengarten unter der Bezeichnung 1895er Steinberger Kabinett verkauft und in Preislisten angekündigt hat, wird von ihm aus einem angeblich im Weinhandel bestehenden Geschäftsgebrauche hergeleitet, daß es jedem Weinkaufmann freistehe, jedem Weine jeden beliebigen Namen zu geben, wenn dieser nur dem Charakter des Weines entspricht, daß also durch die Etikette nicht der Ort der Herkunft, sondern der Charakter des Weines bezeichnet werde. So weitgehende Handelsgebräuche hat das Gesetz jedoch nicht anerkennen wollen; es geht vielmehr von der Forderung der Wahrheit der Herkunftsangabe aus und läßt nur ausnahmsweise solche allgemeinen Herkunftsbezeichnungen zu, welche sich für Waren gewisser Art eingebürgert haben; beispielsweise hatte sich im Weinhandel die Gewohnheit gebildet, die Weine, insbesondere geringerer Beschaffenheit, nicht mit dem oft wenig bekannten Orte, an dem sie gewachsen, sondern nach dem Hauptorte des Weinbaubezirks, dem der Herkunftsort angehört, oder mit einem Namen zu bezeichnen, der nur den Charakter des Weines angeben sollte; es handelt sich hierbei aber um einzelne bestimmte Bezeichnungen, die im Handel mit Wein den Charakter als wirkliche Herkunftsbezeichnungen verloren und sich als Gattungsnamen herausgebildet haben. Keineswegs ist es gestattet, daß im Weinhandel eine zum Verkaufe gestellte Quantität mit dem Namen irgend eines anderen Weines oder auch nur mit demjenigen eines in der Nähe seines Ursprungsortes gewachsenen oder mit dem eines Weines von ähnlichem Charakter bezeichnet wird; sollte sich ein dahingehender Gebrauch im Weinhandel wirklich gebildet haben, so könnte er nur als Mißbrauch angesehen werden, dem das Gesetz gerade entgegentreten wollte. Der Angeklagte ist dauer, sofern er gewußt hat oder auch nur der Meinung gewesen ist, daß seine Abnehmer, wenn auch nur zum Teil, getäuscht werden würden (indem sie dem ihnen angebotenen Weine um der Bezeichnung „Steinberger Kabinett" willen einen besonderen Wert beilegten) und sofern er eine solche von ihm als bevorstehend angenommene Täuschung gewollt hat, zu bestrafen. (Nachdruck verboten.)

* **Kastrop,** 13. Okt. [Tragisches Ende.] Der frühere Stadtverordnete von Kastrop, Maurer Rottmann, kam heute auf der Zeche „Viktor" auf eigenartige Weise zu Tode. Rottmann war auf genannter Zeche im Schachte beschäftigt und hatte sich, wie das seitens der Schachtbauer stets geschieht, um Erkältungen vorzubeugen, eine Partie Hanf um den Hals geschlungen. Das aufgehende Fördergefäß erfaßte einen Teil des Hanfes und riß den Mann selbst mit in die Höhe. Ehe die Kameraden ihm zu Hülfe kommen konnten, war der Aermste eine Leiche.

* **Hamm,** 12. Okt. [Traurige Folgen einer Schlägerei.] Am Montagabend entstand zwischen vier Personen in der Brüderstraße eine Schlägerei, bei welcher ein junger Mann, der zum Militär ausgehoben war und eigentlich am Dienstag bei seinem Truppenteil eintreten mußte, durch unzählige Messerstiche derart schwer verletzt wurde, daß er in der Nacht zum Mittwoch seinen Verletzungen erlegen ist. Die Täter, die noch in der Nacht zum Dienstag verhaftet worden waren, sind drei junge Menschen. Einer von denselben sollte eigentlich gestern ebenfalls beim Militär eintreten; alle drei wurden heute vormittag bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

* **Aus dem Kreise Borken,** 13. Okt. [Eine heitere Geschichte] wird hier in Jägerkreisen erzählt. Mehrere Jäger haben eine Parzelle umstellt, während andere hindurchgehen, um das Wild aufzutreiben. Plötzlich läßt sich eine Elster gegenüber dem einen Schützen auf einem Baume nieder. Flugs legt er sein Gewehr an, um den geflügelten Räuber zu töten. Doch was ist das —, betroffen läßt der Schütze das Gewehr sinken und tut den Finger vom Drücker, denn aus dem Baume schallt es deutlich: „Hendrick, Hendrick!" Es war eine zahme Elster, die ihrem Käfig glücklich entronnen war. Leider hat „Hans" sich seiner Freiheit nicht lange mehr erfreut, ein zweiter Jäger, dem er vor die Flinte kam, schoß ihn vom Aste herunter, bevor er Hendrick sagen konnte und sich so zu legitimieren vermochte.

* **Rheda,** 13. Okt. [Tod auf den Schienen.] Gestern abend gegen 8 Uhr wurde der Rottenarbeiter Böke auf der Köln-Mindener Strecke in der Nähe des Stadtholzes, wo sich zwei Züge kreuzten, von einem von Hamm kommenden Eilzug erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte hatte bei dem herrschenden Nebel den herannahenden Zug nicht rechtzeitig bemerkt. B., der einzige Ernährer seiner Mutter, war soeben vom Militär entlassen und arbeitete gestern zum ersten Male auf der Bahn.

* **Barmen,** 12. Okt. [Eine für weitere Kreise interessante Frage] wurde dem hiesigen Städteausschuß in seiner heutigen öffentlichen Sitzung vorgelegt. Anfangs Mai eröffnete ein gewisser Friedr. Köcke hier im Hause Neuerweg 7 ein sog. Reform-Restaurant, in welchem er nur alkoholfreie Getränke ausschänken durfte. Kürzlich wurde K. vom hiesigen Schöffengericht wegen Gewerbevergehens bestraft, weil er Berliner Weiße und sog. Reformbräu, die geringen Alkoholgehalt hatten, verabfolgte. Heute suchte Köcke die Konzession zum Ausschank aller Getränke nach und führte dabei durch seinen Rechtsbeistand aus, wenn die Konzession ihm nicht erteilt werde, dann möge der Stadtausschuß doch den Begriff „alkoholfreie Getränke" interpretieren. Die Polizeibehörde hier stehe nämlich auf dem Standpunkt, daß diese Getränke „auch nicht eine Idee Alkohol" enthalten dürften, während man doch nach landläufiger Auffassung Fruchtsäfte, auch wenn sie geringen Alkoholgehalt haben, als alkoholfreie Getränke bezeichne und nicht nur Kaffee, Tee, Milch u. s. w. — Der Stadtausschuß wies das Konzessionsgesuch ab und erklärte, die geforderte Interpretation des Begriffs „alkoholfreier Getränke" ebenfalls ablehnen zu müssen, weil der Stadtausschuß dazu nicht kompetent sei.

* **Barmen,** 13. Oktober. [Vor gefährlichen Gepflogenheiten hiesiger höherer Lehranstalten] wird durch folgende Mitteilung des Polizeiberichts gewarnt: Ueber das Befinden der sieben Knaben, welche am 21. September in einem Hause des Kleinenwert bei Anfertigung von Knallerbsen durch Explosion von Phosphor und chlorsaurem Kali verletzt wurden, wird uns mitgeteilt, daß bei zwei Knaben noch immer Gefahr für den Verlust eines Auges vorhanden ist. Drei andere Knaben gehen wohl wieder aus, befinden sich aber auch noch in ärztlicher Behandlung; die beiden letzten besuchen bereits wieder die Schule. Die traurigen Folgen des Unfalles haben die Direktoren der hiesigen höheren Schulen veranlaßt, ernste Warnungen an ihre Schüler zu richten. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß die Knallerbsen bei Austragung von Streitigkeiten benutzt werden sollen und daß Schüler oft Schußwaffen und Explosionsstoffe in den Taschen mit sich führen. Die Eltern sollten in dieser Hinsicht ein scharfes Auge auf ihre Kinder haben und nicht dulden, daß diese die freie Zeit mit solchen gefährlichen Spielereien verbringen und ihr Taschengeld zum Ankauf von Feuerwerkskörpern u. dergl. verwenden. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist übrigens die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten.

* **Viersen,** 13. Oktober. [Ein Taschenspieler als Dieb.] Ein einträgliches Geschäft suchte ein fahrender Künstler hier durch seine Fingerfertigkeit zu machen. In einer Restauration endlich er von einem

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von **B. Riedel-Ahrens.**

22)

Voll Andacht vertiefte sie sich in den poetischen Inhalt vom Fischermädchen und Fürstensohn; der Frühlingshauch der Dichterseele wehte sie aus dem Gelesenen an und umspann sie mit holdem Traume. Das ist die echte Liebe, wie Ingeborg und Helgo sich geliebt haben, hingebend bis zum Selbstvergessen, getreu bis in den Tod; o, Thomas Holm ist ein Meister der Liebe und ahnt die verborgensten Nuancen seelischen Empfindens! Weit öffnet sich Genias Herz dem nahen Glück, die Wände weichen — die Heide mit ihrem dürftigen Frühling sinkt zurück, und sie durchlebt mit Stefano in den Gefilden des ewigen Sommers seiner Heimat das vollkommene irdische Glück.

Nun liegt der Plan klar entworfen vor ihr. Am Mittwoch nächster Woche wird im Pfarrhaus das Jubiläum der fünfundzwanzigjährigen Amtsverwaltung Onkel Karlsens in Birkenfeld begangen, ein Fest, zu dem auch Holms und selbstverständlich Don Stefano geladen sind. Da wird und muß sie Gelegenheit finden, ihm zuzuflüstern, daß sie Uwe Jens das Wort zurückgegeben hat und frei ist!

Und im Vorempfinden dieses beglückenden Tages entschläft Genia heute sanft und friedensvoll. —

Schon vor dem festlichen Tage, den die alten Eheleute mit einem größeren Mittagessen feiern wollten, ging es im Pfarrhause ungewöhnlich lebhaft zu. Girlanden wurden gebunden, feines Brot, sowie Kuchen aller Art gebacken, und das hellarane Seidenkleid der kleinen Frau Pastor wurde neu aufgefrischt und ausgeputzt.

Auch Uwe Jens war von seiner Reise nach Hamburg wieder eingetroffen, Genias Brief hatte jedoch seine Ankunft nicht beschleunigt; obgleich er im tiefsten Innern selbst die Lösung dieses unhaltbar gewordenen Bundes herbeiwünschte, war er doch zu streng gegen sich selbst, ihm nachzugeben. Die ihr gestellte vierwöchige Prüfungsfrist war erst am Tage nach der Feier verlaufen — bis dahin wollte er die Aussprache mit ihr vermeiden. Wie sehr sie auch bemüht war, seiner habhaft zu werden — mit der ihm eigenen Ruhe im Verfolgen seines eisernen Willens wich er ihr aus.

Genia merkte es und gab schließlich nach; was lag auch daran, ob die Entscheidung heute oder ein paar Tage später ausgesprochen wurde — war das geistige Band zwischen ihnen doch schon längst zerrissen und sie frei!

Kalt, doch sonnig, wie eine Reihe der vorhergehenden, brach der Tag des Jubiläums an; die sämtlichen Parterrezimmer des alten Pfarrhauses waren festlich zum Empfange der Gäste eingerichtet, die in der Voraussicht eines gemütlichen Beisammenseins sich pünktlich zur bestimmten Stunde einstellten.

Im weißen, mit schwarzem Sammet verzierten Kaschmir-Anzug, der ungemein geschmackvoll ihre dunkle Schönheit hob, und mit kostbaren Perlenreihen geschmückt, sprach Genia vor den versammelten Gästen das von Thomas Holm zu Ehren des beliebten Jubilars verfaßte Festgedicht. Das von dunklem Inkarnat überhauchte Antlitz strahlte vor Freude und dem Bewußtsein der Nähe Stefanos, dessen Blicke wie die aller übrigen bewundernd an der reizenden Erscheinung hingen. Genia fühlte es, ihre Pulse schlugen höher, jubelnde Seligkeit durchdrang ihr ganzes Sein, wie sie überhaupt nur eigentlich lebte, wenn sie ihn sah. Nach dem Mittagessen, das äußerst angeregt verlief und dessen vorzüglichen Weinen man reichlich zugesprochen, verteilten die Anwesenden sich gruppenweise in die verschiedenen Zimmer. In einer Nische, die die Glastür des großen Gartensalons bildete, standen Karin, Genia, Frau von Hülsebeck, Stefano und Doktor Pohl, die von dem Untergange zweier Fischerbarken während des letzten Sturmes sprachen, und Karin behauptete, daß sie das Meer verabscheue, weil es, grausam und unersättlich, fortwährend seinen Tribut an kostbaren Menschenleben forderte.

„Ja," bestätigte Frau Marie kopfnickend, „und besonders unsere Nordsee ist ein erbarmungsloses Wasser. Auf wen diese ewig wild brandenden Wellen es einmal abgesehen haben, den reißen ihre nimmersatten Rachen auch in die schauerliche Tiefe."

„O," fiel Genia hier, wo es galt, ihr geliebtes Meer zu verteidigen, der jungen Frau eifrig ins Wort, „das ist ein Irrtum, eine gänzlich falsche Auffassung. Das Meer ist weder grausam, noch unersättlich oder erbarmungslos, im Gegenteil, es ist geduldig, großmütig und barmherzig," fügte sie mit einem Feuerblick auf Don Stefano hinzu. „Ich rate niemand, mir meine prachtvolle Nordsee zu schelten."

„Fräulein von Senden liebt es," nahm Doktor Pohl wohlwollend das Wort, „die Welt durch Paradoxen zu verblüffen."

„Was ich behauptet, bin ich auch imstande zu beweisen," erwiderte Genia kühn. „Liefert das Meer nicht Zahllosen das tägliche Brot, nährt und bereichert es nicht die Kaufmannswelt, indem es geduldig die Lasten ihrer Schiffe trägt, oder ist es seine Schuld, wenn der Wind sich in die Wellen setzt und, sie emporwirbelnd, die gebrechlichen Fahrzeuge in die Tiefe reißt? Nein! Trägt jemand schuld an den vielen Opfern, so ist es der Sturm, und zweitens die noch nicht ausreichende Geschicklichkeit der Menschen im zweckmäßigen Bau ihrer Schiffe."

„Diese Behauptung ist doch wohl etwas gewagt," warf Frau von Hülsebeck schüchtern ein.

„Durchaus nicht," fuhr Genia fort — ihre Anschauungen auf diesem Gebiete dem einst in Berlin gehörten Vortrag eines hervorragenden Metaphysikers über „das Gesetz im Weltenall" entnehmend; — „denn in der Natur geht alles nach einem ewig unumstößlichen Gesetz — sind erst die Menschen so weit vorgeschritten, ihre Schiffe vollkommen dem Gesetz des Wassers und Windes gemäß zu bauen, dann wird auch kein Unglück mehr geschehen. Darum behaupte ich sogar, daß das Meer barmherzig ist!"

„Wer den Tod in seiner Tiefe sucht, den nimmt es schmerzlos auf, und den Schiffbrüchigen trägt es, sobald sein Wrack nur einigermaßen zu widerstehen vermag, mitleidig an das Land. Nicht wahr, Don Stefano, Sie bestätigen mir gewiß, daß unsere Nordsee trotz ihrer rauhen Wildheit doch barmherzig ist?"

Sie sah ihn mit einem so strahlenden Blicke an, daß Karin vor Zorn über ihr herausforderndes Benehmen rot wurde. Don Stefano aber war von jener flüchtigen Verwirrung erfaßt, die er in Genias Gegenwart schon oft empfunden, ein schwüler, beklemmender Hauch wehte ihn aus ihrem Wesen an. Dieses Mädchen, so dunkel und verheißungsvoll, gehörte nicht in die nüchterne, kalte Umgebung, sie kam ihm vor wie die Offenbarung einer verlockenden Tropennacht.

Er stand im Begriff, ihr beizustimmen, als Esther, die an der Seite Pastor Karlsens vorüberging, die Worte Genias hörte und stehen blieb.

„Das ist recht, Fräulein von Senden," äußerte sie, „verteidigen Sie unsere Nordsee, auf die wir Deutschen mit Recht stolz sein dürfen. So herrlich, so stolz und kraftvoll bezwingend, und in seiner unergründlichen Tiefe doch voll Poesie und Romantik auch ist das deutsche Volk! Ist das nicht auch Deine Ansicht, Vater?" wandte sie sich an Thomas Holm, welcher der Gruppe näher kam.

„Vollständig, Esther; der Geist des Meeres klopft an die Menschenseele, und öffnet sie ihm ihre Pforten, offenbart er sein Geheimnis. Du sprachst soeben nur meine Gedanken aus, und ich füge hinzu: es ist auch, wie Fräulein Genia sagte: geduldig — läßt es sich doch in das Joch der die Natur beherrschenden Menschen spannen, die es tributpflichtig gemacht haben, bis eines Tages der Sturm über die Wellen fährt, in seine Tiefe dringt und die Empörung weckt, die lange dort verborgen geruht. Dann, hochaufbrausend, erhebt es das stolze Haupt, um, seiner gewaltigen Kraft bewußt, in wildem Zorn die Fesseln zu sprengen, die, die Ufer eindämmend, seine freie Entfaltung hemmen! Gewiß — das Meer ist wie das deutsche Volk, geduldig und großmütig, bis die Fanfaren des Orkans es zum Erwachen rufen."

Genia war es, als habe Thomas Holm die inhaltreichen Worte besonders für sie gesprochen; denn mit gedankenvollem, mitleidigem und zugleich bewunderndem Blick hatten seine tiefen Augen auf ihr geruht. So wie sie heute dastand, begeistert, jugendhold und freudehoffend, blieb ihr Bild in seiner schönheitsdurstigen Seele haften; denn ihr Anblick schnitt ihm, der unbestimmt das ihrer wartende Unheil nahen sah, ins Herz.

„So spricht der Dichter des „Nordlicht," flüsterte sie, mit glühenden Wangen zu ihm aufsehend, als er, die Gruppe verlassend, sie zum Flügel führte. „O, wäre mir die himmlische Gabe der Dichtkunst beschieden, in feurigen Dithyramben würde ich das Meer, das wunderbare Symbol der Freiheit, besingen! Das Meer, auf dessen Grunde der Himmel ruht, wie es arbeitet und schläft, wie es grollt und sinnt, oder voll stürmischen Jubels nach oben jauchzt! Und nun," setzte sie in verändertem, ruhigerem Tone hinzu, „empfangen Sie vor allen Dingen meinen innigsten Dank für Ihre Widmung und Sendung, Herr Doktor Holm, sie hat mich unbeschreiblich beglückt."

Und ehe Thomas Holm sich's versah, hatte Genia seine Hand genommen und einen Kuß darauf gedrückt.

„Aber, was tun Sie, Fräulein Genia, ich bitte . . ." stieß er bestürzt hervor.

„Es ist der Kuß des Dankes, den die Muse ihrem Dichter spendet," entgegnete sie errötend voll anmutiger Verwirrung.

Thomas Holm aber, geblendet von so viel Grazie und jugendfrischem Liebreiz, hingerissen und neckisch umspielt von den Geistern des Weines, dem er an der Tafel wacker zugesprochen, neigte sich und berührte leicht mit seinen Lippen ihr dunkles Haar.

„Armes Kind!"

Sie hatte die gehauchten Worte nicht verstanden, lächelte unter neuem Erglühen und nahm vor dem Flügel Platz — um, seiner Bitte entsprechend, das Liebeslied aus den Frühlings-Gedichten zu singen. — —

Karin, die dem kleinen Vorgang zugesehen, war außer sich. „Es ist doch unerhört, nein, es ist geradezu schändlich, was für Dreistigkeiten diese Genia sich vor der Nase ihres Verlobten erlaubt: — — und Vater küßte sie, mein Gott, welch' eine Blöße hat er sich damit hier vor allen Leuten gegeben!"

Eifersucht und Empörung gegen die Braut des jungen Baumeisters, der dort hinten mit ernster Miene dem Treiben der bunten Gesellschaft zusah, gährten in Karins Brust und ließen ihre Erbitterung immer schneidender werden. Da klang die melodische Stimme Genias an ihr Ohr, wie sie die Worte sang:

— — — — — — — — — — — —

O sei gegrüßt, o sei willkommen mir.
Trennt uns auch noch des Schweigens süße Ferne,
Den Flammenkuß der Liebe send' ich Dir!"

(Fortsetzung folgt.)

Gaste eine Uhr, die er vor den Augen aller verschwinden ließ. Am Schluß der Vorstellung forderte der Gast die Uhr zurück. Jetzt behauptete der Taschenspieler, die Uhr bereits wieder abgeliefert zu haben. Die Mahnungen der anwesenden Gäste blieben ohne Erfolg, und man glaubte, der Künstler habe die Uhr bereits einem Genossen eingehändigt, der inzwischen verschwunden sei. Man benachrichtigte deshalb die Polizei, welche sich des Spitzbuben annahm. Bei Durchsuchung der Kleider auf dem Polizeiamte kam die Uhr aus einer tiefen Tasche zum Vorschein. Der Dieb wußte selbstverständlich nicht, wie die Uhr hineingekommen war. Man hielt ihn jedoch zurück.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Frankfurt**, 13. Oktbr. [Fahrstuhl-Unglück.] In dem Bärschen Porzellangeschäft in der Stiftstraße kam es heute vormittag zu einem Unfall am Warenaufzug. Zwei Packer, Rüttel und Rausch, waren damit beschäftigt, Porzellan vom ersten in den zweiten Stock zu schaffen. Der Aufzug befand sich mit zwei Körben beladen auf dem Wege von unten nach oben. Zwischen dem ersten und zweiten Stock klemmten sich die beiden Körbe und der Aufzug blieb stecken. Die beiden Packer öffneten die Tür und versuchten den einen Korb mit Gewalt herauszuziehen. In diesem Augenblick setzte sich der Aufzug abwärts in Bewegung und riß die beiden Männer mit in die Tiefe. Da eine Fangvorrichtung vorhanden ist, blieb der Aufzug im ersten Stock stehen. Der 25 Jahre alte Packer Rüttel erlitt einen schweren Bruch des Nasenbeines und innere Verletzungen, Rausch einen Bruch des Beckens und der Wirbelsäule. Die Rettungswache der Münzgasse legte den Verletzten einen Notverband an und brachte sie ins Bürgerspital.

* **Osnabrück**, 14. Okt. [Eine Braut als Einbrecherin.] Ein ganz eigenartiger größerer Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht in dem in der hiesigen Gegend gelegenen Schützenhof verübt worden. Der Kassenschrank war erbrochen und um seinen ganzen Inhalt — 22000 Mk. in Wertpapieren und 1500 Mk. in bar — erleichtert worden. Es gelang sehr bald, den Dieb ausfindig zu machen. Es war — ein junges Mädchen, das morgen Hochzeit feiern sollte und ihre Mitgift auf diesem ungewöhnlichen Wege vervollständigt hatte.

* **Hamburg**, 13. Oktbr. [Revision angemeldet.] Die Engelmacherin Wiese, die, wie mitgeteilt, wegen fünffachen Mordes zum Tode verurteilt wurde, hat Revision gegen das ausgesprochene Todesurteil durch ihren Rechtsbeistand angemeldet.

* **Straßburg**, 12. Oktober. [Ein schauerlicher Totschlag] wird dem „Volksboten" von Marlenheim berichtet: Ein gewisser Ruloff, der bei einer Frau Tausch wohnte und mit ihr ein Verhältnis unterhielt, erschoß ihren 16jährigen Sohn Franz in seiner Stube. Der junge Mensch hatte das Zimmer betreten, um dort aus einem Schrank Kleider zu holen. Ruloff gibt an, er habe gefürchtet, der andere wollte ihm etwas anhaben. Er feuerte dann auf den am Boden Liegenden noch weitere vier Schüsse ab. Der Verwundete war sofort tot. Der Täter ist verhaftet.

* **Bern**, 14. Okt. [Vorzeitiger Winter.] Schon vorgestern wurde aus der Schweiz beträchtlicher Schneefall gemeldet; die Nachrichten über Kälte und Schnee mehren sich jedoch und lassen erkennen, daß der Wettersturz sich über ein größeres Gebiet erstreckt. Den Nachrichten aus der Schweiz schließen sich solche aus Bayern und Oesterreich an; aber nicht nur die Alpen haben den unangenehmen Gruß des Winters erhalten, auch unsere Eifel sah den ersten Flockenreigen. Aus Eupen schreibt man: Nachdem am Samstagnachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hier reichlicher Schnee gefallen war, stellte sich in den beiden folgenden Nächten starker Frost ein. Gegen morgen zeigte das Thermometer in ungeschützten Lagen 4 Grad Kälte. — In München trat der Wetterumschwung am Sonntagvormittag ein. In den Morgenstunden betrug die Temperatur 0 Grad, gegen 9 Uhr fiel teilweise leichter Schnee, gegen Mittag und nachmittags herrschte vorübergehend starkes Rieselwetter, das zeitweise die Dächer weiß färbte, dabei waren nur 3 Grad Wärme zu verzeichnen. In Tegernsee hat es in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zu schneien begonnen, und auch den Sonntag über fielen die weißen Flocken und hüllten das Gebirge ein. Sonthofen meldet andauernden Schneefall, doch schmilzt der Schnee auf den Feldern, während er auf den Dächern liegen bleibt. Salzburg hat seit vielen Jahren keinen so frühzeitigen Schneefall gehabt. Die Berge in der Umgebung Salzburgs sind bis zum Tale herab mit Schnee bedeckt. Die Temperatur in der Ebene ist auf +2 Grad gesunken. Auf dem Untersberg liegt der Schnee einen Meter hoch. Die Temperatur betrug am Sonntagabend auf dem Unterstandshause am Untersberg —8 Grad. Zürich meldet: Die Kälte erreichte einen für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Grad. Am Säntis zeigte das Thermometer heute früh 10 Grad unter Null, auf dem Gotthardhospiz 9 Grad Kälte und der Wächter auf Pilatus-Kulm friert bei 8 Grad Kälte. In der nordalpinen Niederung stand heute früh die Temperatur nahezu auf dem Gefrierpunkt; selbst das so milde Montreux hatte nur 2 Grad Wärme. Die noch nicht überall beendigte Weinlese hat unter dieser unheimlichen Oktoberkälte zu leiden.

Hohenlohesche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Ein MITTEL zum SPAREN!



Nicht mitkochen,
sondern den Speisen stets erst beim Anrichten zusetzen!
27709

Schöne Besitzung,
an einer verkehrreichen Straße Hagens gelegen, worin schon seit langen Jahren ein gutes Geschäft betrieben wird, dieselbe ist mit Hintergebäude, Hofraum und Stallung versehen, ist per sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Selbstreflektanten finden nur Berücksichtigung.
Angeb. unter A 26372 an die Geschst. d. Ztg.

Grundstück,
für 6 Wohnhäuser, Villa, Geschäft, Fabrik, Gärtnerei geeignet, 1 Morgen, in Hagen, ganz u. geteilt zu verkaufen. Erforderlich 6000 Mark. Auch Tausch gegen Geschäftsh. nur an Selbstreflekt. erwünscht. Ebenso ein
Gebäudekomplex,
beste rentable Geschäftslage, zu verkaufen.
Anfr. m. Rückporto u. B 27552 an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

In Milspe, Vörderstr., gelegen.
Grundstück,
zu Bauplätzen geeignet, mit Wohnhaus und Hintergebäude, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 27231

Einfamilienhäuser
an der Fleyerstraße per Herbst billig zu vermieten.
Fr. Keßler, 16955
Architekt u. Bauunternehmer.

Lüdenscheid.
Großes modernes
Ladenlokal
am Karlsplatz, in allerbester Lage, mit oder ohne Wohnung per November oder später preiswert zu vermieten.
Günstige Gelegenheit für Anfänger oder zur Errichtung einer Filiale.
Näheres bei Gebr. Lange, Lüdenscheid. 27103

Ladenlokal
zu vermieten.
25980 Eilperstraße 90.

Ladenlokal
schön u. hell, auch passend für Bureau, preiswert zu vermieten.
26735 Frankfurterstr. 35.

2 abgeschl. III. Etagen
je 5 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten.
24387 **B. Drerup & Co.**

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten. 22431
P. Gärtner, Adolfstr. 3, I.

Abgeschl. Etagen,
5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke, **Deutscher Krug.**

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Badstraße gegenüber der Polthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Per sofort eine abgeschlossene
2. Etage
von 4 schönen, großen Zimmern mit Gasleitung, Waschküche sowie mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zu vermieten.
26028 Hochstraße 47.

Voerde.
Zum 1. Mai 1905 ist in mein. Hause eine 27528
Etage
zu vermieten.
Ww. Gust. Halverscheidt.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Schöne abgeschlossene
Wohnung,
5 Minuten vom Hauptbahnhof, 4 Zimmer mit Balkon und Erker, Gas und Wasser, per sofort zu vermieten. 26158
Arendt & Drepper, Alfenstr. 4.

Wohnungen,
4 Zimmer per sofort od. später, 5 Zimmer per 1. November mit reichlich. Zubehör zu vermieten.
24857 Nordstraße 12, 1. Et.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., sehr billig zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

In meinem Hause Ananstaßstraße 19 ist die 27242
Parterre-Wohnung
von 6 Räumen mit Veranda, 2 Mansarden und 2 Kellern, Mitbenutzung der Bleiche, auf sofort oder später zu vermieten.
Bernhard Paschen,
Wilhelmstraße 12.

Eine schöne 27502
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, an einfache, ruhige Leute sofort od. später zu vermieten.
Näheres Frankfurterstr 93.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Enarosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

4 und 5 Frontzimmer
abgeschlossen, nebst Erker und Balkon, Leucht- u. Kochgas, per sofort preiswert zu vermieten.
26734 Frankfurterstr. 35.

Das Beste
aller Margarinefabrikate ist auf Grund patentamtlich geschützter Herstellung mit frischem Eigelb, feinster Milch u. Sahne nur
Vitello
Ersetzt absolut vollwertig feinste Butter in jeder Verwendungsart und ist 40 Prozent billiger wie Butter.
Man fordere nur Vitello und nehme kein anderes Fabrikat.
Stets frisch überall.

Wandergewerbeschein für das Jahr 1905.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirks, welche im Jahre 1905 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und am 1. Januar k. J. im Besitze des Wandergewerbescheines zu sein wünschen, werden aufgefordert, sofort, spät stens aber Ende Oktober d. J., diesen unter Vorlegung des etwa für das Jahr 1904 bereits erteilten Scheines im städtischen Einwohner-Meldeamte, Zimmer Nr. 15, zu beantragen.
Etwaige Begleiter für den Gewerbebetrieb haben sich gleichzeitig einzufinden.
Reklamationen gegen die Höhe des Steuersatzes sind ebenfalls im Einwohner-Meldeamte unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines binnen 3 Monaten nach Mitteilung des Steuersatzes anzubringen.
Hagen, den 10. Oktober 1904.
Der Erste Bürgermeister.
J. V.: Wortmann.

Menagelieferung.
Für den Bedarf der Arbeitermenage in unserm Vogelsanger Werk, in welcher für zirka 100 Arbeiter Mittagessen gekocht werden soll, ersuchen wir um Angebot auf Lieferung von:
Fleisch, Fett, Schmalz, Speck, Hülsenfrüchte, eingemachte Gemüse, Kappus, Rüben etc. und Spezereiwaren
frei Küche Vogelsang. Angebote schriftlich bis spätestens 20. d. M.
H. Bovermann Nachf., G. m. b. H.
27706 Gevelsberg.

Unser bisherig. Geschäftsgebäude Bergstr. 27 ist wegen Umzug in unsern Neubau **zu vermieten.**
Dasselbe ist auch u. günstigen Bedingungen mit kompletter Kraft- und Lichtanlage **zu verkaufen.**
Für Spezial-Artikel der Eisenbranche sowie für jeden anderen Betrieb, auch als Lagerhaus sehr geeignet. Aufzug vorhanden. 25184
Bald & Krüger, Bergstraße 27.

Ich verkaufe Damenhüte
Joanning * Elberfelderstr. 32.

2 Wohnungen
a 4 Räume, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten gleich an ruhige Mieter billig zu vermieten.
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. Fernsprecher 104.

Mehr. fein mbl. Zimmer
an der Bahnhofstraße mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung. 27355

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. 27328
Alte Friedrichstr. 7, 2. Et.

3 kleine Zimmer
zu vermieten p. 1. Nov. od. spät.
27539 Kampstr. 3, I.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 27389
Wehringhauserstr. 45, I.

3 schöne Zimmer
mit allen Bequemlichkeit. zum 1. Nov. preiswert zu vermieten.
Näher. Hochstr. 6, I. 26787

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu 50 Mk. p. Monat per 15. oder später zu vermieten. 26985
Elberfelderstr. 60, 1. Etg.

Wegen Turbinenanlage fast neues
Wasserrad
mit zugehörigem Flutkasten und Schützen, Durchmesser 2,75 m, Breite 1,37 m, Achsenweite 0.50 m, zu verkaufen.
Angebote unter G 27066 an die Geschst. d. Ztg.

Hühnerhund,
vorzügl. dressiert u. geführt, ferm, lautjgd., hochedel Blut, steht billig zu verk. 27553
Hagen, Boelerstr. 10.

Drogen und Chemikalien
Seifen und Parfümerien
Schwämme
Artikel zur Wäsche
Medizinal-Lebertran
Chinesische Tees
Schokoladen und Kakao
Gewürze und Speiseöle
Fleischextrakte u. Peptone
Kindernährmittel
Mineralwässer u. Quellenprodukte 25092
Verbandstoffe
Artikel zur Krankenpflege
Chirurgische Gummiwaren
Sämtl. Apothekerwaren
die dem freien Verkauf überlassen sind, empfiehlt
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4.

Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren
in prima Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
Frau Otto Sehlbrede jr.,
Kirchplatz 8, Fernspr. 979.
Grüne Rabattmarken werden abgegeben. 27055

Aug. Lichtenberg,
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 54. Fernspr. 498.

Gebrauchte
Säcke
jeder Art kauft jedes Quantum geg. sofortige Kasse 26619
Aug. Lamsfuß,
Sackhandlung.
Elberfeld, Luisenstraße 6.

Eine geschmackvolle, fast neue
Ladeneinrichtung
sehr billig zu verkaufen.
Näher. Bahnhof- und Karlstraßen-Ecke 33. 27491

1 vollständig neues, sehr gutes komplettes, daunenweiches, 2schl. **Bett**
soll sofort für 83 Mk. verkauft werden. Angeb. unter X 24273 an die Geschst. d. Z.

5—6000 Mark
liegen zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit bereit.
Reflektanten belieben ihre Adr. unter U 27370 in d. Geschst. d. Ztg. niederzulegen.

Zur Bequemlichkeit
unserer werten Hagener Kundschaft und der Umgegend, zur Bequemlichkeit der Sammlerinnen und Sammler von Umhüllungen unserer vorzüglichen Seifenfabrikate, Waschextrakt, Salmiak-Terpentin-Kernseife, Toilette-Seife 2c. haben wir eine Niederlage unserer schönen Prämien, praktischer Handtücher, feiner Taschentücher 2c. errichtet bei Herrn
Wilh. Hoffmann, Hochstr. 98 in Hagen.
Daselbst können also die gesammelten Umhüllungen abgeliefert und die darauf entfallenden Preise kostenlos sofort in Empfang genommen werden. Fordern Sie gefl. in den Kolonialwarenhandlungen oder bei Herrn Hoffmann, Hochstr. Nr. 98 Prospekt über unsere große Gratis-Verteilung. 25741
Grüner & Neu
älteste Waschpulver-Fabrik,
älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Carl Freitag, Hagen
Dampftischlerei.
Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16

Liebig's Fleisch-Extract
Das ausgiebigste, daher das billigste.

Bestes Antiseptikum


für Mund und Zähne.
Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!
Preis pro Flasche Mk. 1.50. 23359
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.
Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.
Verkaufsstelle: Paul Kaufmann, Mittelstrasse 4, O. & F. Meibes, Bahnhofstr., Emil Brinker, Elberfelderstrasse, Friedrich Lohrmann, Kölner- und Körnerstrassen-Ecke.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Photographie Germania

HAGEN i. W.

Mittelstrasse 6, im Weidonhof.

12 Visitbilder 1.90 Mk.

12 Kabinettbilder 4.90 Mk.

1 Salonbild 3.00 Mk.

Hochkünstlerische, elegante Ausführung. Absolute Garantie für tadellose Haltbarkeit. 22750

Aufnahme bei jed. Witterung, auch nach Eintritt der Dunkelheit.
Gesellschaften und Vereine besondere Preisermäßigung.

Friedr. Aug. Schmidt, Bücher-Revisor

Hagen, Hochstraße 68a,

Telephon Nr. 738

übernimmt die Neu-Einrichtung von Geschäftsbüchern, nach einfacher, doppelter und amerik. Buchhaltungs-Methode; Aufstellung von Inventuren und Bilanzen; Ordnung von zurückgebliebenen Büchern; Auseinandersetzungen, Liquidationen 2c. 778



Vielfach erprobt.
Großartig bewährt.
Keine Bewegung.
Keine Drehung.
Kein Geräusch.
Auf jedem Schornstein leicht anzubringen.
In allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleiniger Fabrikant für Hagen und Umgegend

Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50

Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung 25425

Elektr. Licht- und Kraftanlagen, Haustelegraphen 2c.

Die weit u. breit bekannte u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

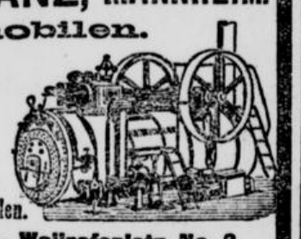


Mk. 45 **S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45**

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtlich. Apparaten für **45 Mk.** mit dreißigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stick-Apparat u. Anleitung Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann in Original auf Wunsch einsenden. 25798

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.



Verkäufe:
1901 . 945 Stück
1902 . 1116 „
1903 . 1240 „

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.

Filiale: **KÖLN a. Rh., Wallrafsplatz No. 2.**

Mottentötung.

D. R. G. M. 73478.

Chemische Anstalt für Vertilgung von Motten und anderen Insekten nebst Brut aus Polstermöbeln, Matratzen, Teppichen, Pelzen u. s. w. unter Garantie. 9658

Hagen i. W., Frankfurterstraße 78.

Friedr. Menke, Polster- und Dekorations-Geschäft.

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30

fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis **pro Stück M. 1,50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!

Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und



Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, **Wald** b Solingen No. 38

Kartoffeln! Kartoffeln!

In. Salat- und Brat-Mölle		100 Pfd.	4.60	Mk.
In. „	das feinste	100 „	4.80	„
In. Mühlhäuser		100 „	4.60	„
In. Magnumbonum		100 „	3.40	„
In. „	ganzkochende	100 „	3.60	„

empfehlen und versenden 26699

Jos. Hennecke, Hagen, Hochstr. 2. Fernruf 983.
W. Gelberg, Hagen, Altenhagenerstr. 47. Fernruf 289.

Barmer Bankverein

Hinsberg, Fischer & Co.

HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 46140800.–
Reserve-Kapital „ 8000000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Ohligs, Remscheid, Soest und Solingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 20

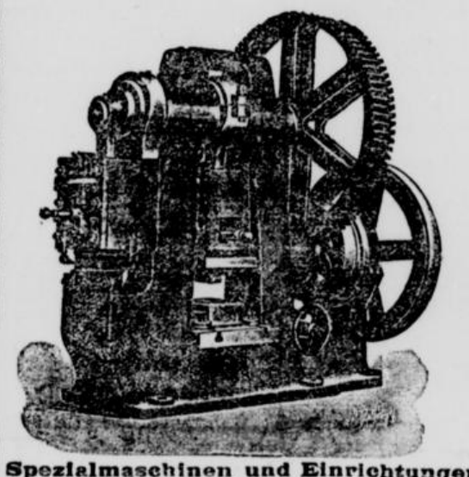
Maschinenfabrik und Eisengiesserei

Eger & Kleine, Hagen i. W.

liefern als Spezialität:

Pressen, Scheren u. Hämmer, Kaltsägen, Warmsägen

jeder Art und Grösse, für **Stahl-, Eisen-** sowie **Blechbearbeitung.**





Spezialmaschinen und Einrichtungen für Stahl- und Hüttenwerke sowie zur **Massenfabrikation** von Nieten, Schrauben, Muttern, Gabeln, Schaufeln, Eisenbahn-Bedarf, Kleineisenzeug und Gesenkschmiedestücken, **Isolierstützen, Hufeisen, Tragfedern, Bufferfedern, Spiralfedern, Walzwerke für Bügeleisenbolzen.** 765



Rademachers Fortuna-Kaffee ist unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit. 49651

Zur Verhütung von
Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte
bewährt sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus,

nur echt mit Marke „Wendelsteiner Kirchcel".
Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife 50 Pfg.** Zu haben in Apotheken, Drogerien.

Depot: Centraldrogerie **Paul Kaufmann,** Drog. **F. Lohrmann,** Drog. **O. & F. Meibes,** Drog. **E. Brinker,** Drog. **R. Hengstenberg, Jos. Boß Ww** 781



Brillen u. Klemmer

f. jed. Auge passend

Alle vom Arzt verordneten Gläser sofort.
Lieferant sämtl. Kassen.
Eigene Glasschleiferei.



K. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft
Mittelstraße 16. 26173



Mein

Waren-Abzahlungs-Geschäft

ist das **erste** und **älteste** von **Hagen** und bietet die grösste Auswahl in

Kompl. Anzügen
Paletots
Manufaktur-Waren, Möbeln u. s. w.

unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.

S. Meyer

85 Elberfelderstrasse 85

Gegründet 1885. 27127

Bekanntmachung.



Meiner werten Kundschaft hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Ladenlokal bedeutend vergrößert** habe. Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **viele Sorteile** zu bieten.

Ich unterhalte stets ein großes Lager in

Beleuchtungs-Körpern.

ff. Messing-Kronleuchter, 3armig, komplett von **18 Mk., ff. Messing-Zugampeln** von 14 Mk. an bis zu den hochmodernsten Ausführungen, **Lyren,** schwarz mit Kupfer, komplett 6 Mk.

Das Anbringen der Kronen, Ampeln, Lyren 2c. gratis.

Elegante Fadeonrichtungen mit ff. Ofen u. Wanne v. 100 M. an,

Gas-Heizöfen von 8 Mark an per Stück,

Gastrocker

nur bewährter Systeme, wegen vorgerückter Saison **weit unter Preis.**

Elektrische Schwachstromartikel in großer Auswahl.

Glühkörper in bekannter Güte für Gas, Spiritus, Benzin, Petroleum, Stearinlicht usw. **Normal-Glühkörper** von 8 Pfg. an p. Stück inkl. Stift. **Intensiv-Glühkörper,** Garantie beste Qualität, auch in den meisten Geschäften für Haushaltungsartikel käuflich. 23851

Wilh. Ebkemeier

Telephon 885 Gasglühlicht-Fabrik „Merkur" Telephon 885
Bahnhofstrasse 11, neben der Hauptpost.

Allen Damen

zur gefl. Kenntnisnahme, daß durch weitere Engagements **tüchtiger Kräfte** in der Lage bin, in m. bekannten

erstkl. Damen-Salons

sowie außer dem Hause stets die verehrte Kundschaft aufs **schnellste** und **sorgfältigste** zu bedienen.

Zum täglichen Frisieren werden noch

Abonnements billigst ausgegeben. 26441

Georg Beckers

Spezialgeschäft f. Haarpflege.

Hausbrandkohlen und Koks

für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586

H. W. Siepmann, Körnerstraße 82.

Aufschnitt

in großer Auswahl stets frisch empfiehlt 27077

Gustav Hasenkamp

Ecke Hoch- u. Kampstr.

Ein neuer, ungebraucht., 2tür. **Muschel-Kleiderschrank** — ganz zerlegbar — mit Schublade für **38 Mk.,** sowie ein extra großer soll sofort für 48 M. verkauft werden. 27126

Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Versende:

30 Ltr. **Weißwein** zu M. 12,—
30 Ltr. **Rotwein** zu M. 13,50
gegen Nachnahme. Faß leihweise u. frk. zurück zu senden.

Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz. 27074

DUHR's Garantiert purer Traubensaft.

Magenstärkend u. blutbildend, vorzügl. Stärkungsmittel für Schwache, Kranke u. Genesende.

Resonvalescenten-Wein spanisch.



In Original-½Flaschen zu Mk. 1.10.

Vorrätig in folgenden Niederlagen der

Deutschen Weingesellschaft Duhr & Co.

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten, Cöln:

HAGEN:	
Emil Bohnhof, Augustastr. 7	Heinrich Fischer, Boele
D. Cramer Wwe.	Jakob Theiss, Breckerfeld
Rich. Hengstenberg	Chr. Voss, Herdecke
Robert Kemper	Ludwig Euler, Wetter
August Rasa	E. Dahlmann, Haspe
Heinr. Roth jr.	C. F. Schneider, Schwelm
Frl. Math. Schoppmann, Kölnerst.	Aug. Dellwig, Witten
Aug. Vetter, Kampstr. 15	Wilh. Hummrich, Witten
Emil Kagebölling, Gevelsberg	Joh. Schröder, Letmathe
H. C. Winkelmann, Milspe	Chr. Pack, Berghofen, Kr. Hörde
Friedr. Engels, Westhofen	Ludw. Ewald, Restaur., Werne
Carl vom Lehn, Eckesey	Franz Gessinger, Schwerte.

23832

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Darlehne bis 300 M. geg. ratenweise Rückzahlg. gibt diskret u. prompt **Eichbaum, Berlin W 57,** Großgörschestr. 4. (Rückp.) Zahlr. Dankschreib.

Die stärkste Dame

findet bei mir ein passendes Jackett.

In meiner Spezial-Abteilung für

Frauen-Grössen

27771

führe ich:

Frauen-Jacken * Frauen-Paletots * Frauen-Costumröcke * Frauen-Kragen

in überraschend grosser gediegener Auswahl.

Albert Eichmann,

Hagen, Elberfelderstrasse 43.

Paletots

27754

auf

Abzahlung!

Waren-Kredit-Haus B. Schiffeliers

Hagen

Elberfelderstrasse 92, 94, 94a

an der Schwenke.

Anzahlung von 3 Mk. an

Abzahlung 14tägig 2 Mk.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. 10785

Technikum Lemgo i. L.

Bauschule. Höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung f. Eisenbetonbau, Heizerschule.

Ingenieur-Diplom

Dahlströms 26480

Gymnastisch-Orthopädisch. Institut

Schwed. Heilgymnastik und Massage.

Hagen i. W., Bahnhofstr. 38. — Tel. 735.

Behandlung von chronischen und akuten Leiden.

Technikum Strelitz, meckl.

Eintritt täglich — Austritt täglich

Ingen.-, Meister-, Technikerkurse. Masch.u.Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau. Eisenkonstr. Tischlerei.

Abgekürztes Studium

Programm gratis. Bennewitz, Direktor.

Damen- und Kinderhüte

vornehm und geschmackvoll garniert, empfiehlt in reicher Auswahl 26485

H. Begemann, Kampstr. 22.

Nur Boymerstraße

werden Damen- u. Kinderhüte für 25 Pfg. geschmackvoll und modern garniert, sowie sämtl. Neuheiten der Saison bei billigster Berechnung. 26054

Vaterländ. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. Elberfeld

schließt Versicherungen auf Leben, Renten, Aussteuer, Militärdienst, Unfall u. Haftpflicht zu billigen Prämien und kulanten Bedingungen.

General-Agentur für den Reg.-Bez. Arnsberg 10786

Otto Hausen, Hagen i. W., Mittelstr. 22.

Zugleich Vertreter der Feuer-Vers.-Akt.-Ges. „Union" Berlin.

Vertreter an allen Plätzen bei hoher Provision gesucht!

Haarbalsam

Sichere Beförderung des Haarwuchses.
Sichere Stärkung der Kopfhaut.
Keine Kopfschuppen mehr.
Kein Jucken der Kopfhaut. 408
Angenehm im Gebrauch.

Alleiniger Fabrikant

Gustav Guttentag

Hagen i. W.

Frankfurterstraße 91.



SALEM ALEIKUM

CIGARETTEN Keine Ausstattung - Nur Qualität

unverpackt 3 bis 10 Pf. p. St.

Achtung!

Ia. Speise-Kartoffeln

a Zentner 2.95 Mk.

inkl. Sack ab Lager 27529

Wehringhauserstr. 74.

Alex Wesselmann.

Red Star Line

Antwerpen — Amerika

Antwerpen & New York

Antwerpen & Philadelphia

Königliche Postdampfer Expeditionen

Red Star Linie in Antwerpen 769

oder deren Agenten Hans Voigt in Firma Jul. Scherney, Markt 21 in Dortmund.

Stimmungen und Reparaturen

an Pianos, Flügeln und Harmoniums werden prompt u. billigst ausgeführt. 27437

M. Lafaire, Elberfelderstr. 37 b

Rich. Ad. Hammerschmidt

Elberfeld

Königstr. 23 Fernspr. 1078

Gegründet 1873.

Grösstes Lager von

Flügeln, Pianos und Harmoniums.

Hauptniederlage

der K.K. Hof-Pianoforte-Fabriken von 27075

Jul. Blüthner . Leipzig
V. Berdux . . München
C. Bechstein . . Berlin

u. anderen renom. Fabriken.

Pianos von 400 Mark an.

Pianos zu vermieten.

Reparaturen und Stimmen in bester Ausführung.

Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung: 24. Oktbr. u. folg. Tage.

Hauptgewinne Mk. 36000, 18000, 9000, zahle ich sofort ohne Abzug in Bar aus.

Lose a Mk. 1.— für Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Berliner Lose a Mk. 1.— Hauptgewinne M. 10000, 6000.

Straßburger Lose a M. 1.— Hauptgewinn Mk. 10000.

Siebengebirgslose a M. 1.50

Doppel-Nr. Mk. 3.—, für Porto u. Liste je 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Otto Reininghaus, Hagen, Haupt-Lose-Debit. 27133



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie

J. Köhler, Instrumentenmacher Hagen, Elberfelderstr.

Grösste Auswahl Billigste Preise

Reparaturen prompt und billig. 27

Friedrichslust.

Sonntag den 16. Oktober 1904:

Konzert und Tanz.

Musik Hagener Orchester 27668

unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Ferber.

Anfang 3½ Uhr — Entree frei.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Sonntag den 16. Oktober 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Kürassier-Regiments Graf Geßler Rheinisches Nr. 8 aus Deutz

unter persönl. Leitung seines Kgl. Musikdirig. Hrn. Reinhold Fellenberg.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.

— Entree 30 Pfg. a Person. — 27583

Nach dem Konzert: **TANZ** nur für Konzertbesucher.

Altenhagen. Sonntag 16. Oktober: **Ball**

im Saale des Herrn August Stratemeyer. 27634

Entree frei. Bier 10 Pfg.

Preisausschreiben 26573

Mk. 1000.00 in bar

zahlbar durch die Deutsche Bank, Berlin.

Nähere Bedingungen durch sämtliche Verkaufsstellen von

Everett's Schuh-Crême

oder durch Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh.

Everett & Co., London E. C., 51, Fetter Lane.

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel sowie Asphalt- und Teerprodukte

Siebels Blei-Isolierung.

Siebels Pfgpappe D. R. G. M. fertig für Doppelpappdächer

Siebels Schwalbenschwänzlenfenster Best. Lüftungsfenster. D.R.G.M. Ventilation ohne Einregnen.

Siebels Doppelschwinden Asphalt-Dachpappen Asphalt-Isolierung. aller Art

Siebels Prima Stabilteer ges. gesch., best. kalt zu streich., nicht ablaufender Dachteer.

Schiffsteer, Carbolineum Steinkohlengasteer Stabil-Holzcement Asphalt, Goudron Trinidad, Asphalt

Bauartikel-Fabrik A. Siebel

DÜSSELDORF-RATH und METZ.

Düsseldorfer Ausstellung 1902: Goldene und Staats-Medaille.

Man achte genau auf Firma!

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.

6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.

Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.

Bildgrösse ohne Karton gemessen

30/40 Mk. 7.—
40/50 „ 12.—
50/60 „ 15.—

Semi-Emaille.

Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert.

Streng reell.

Atelier Schubert

nur Elberfelderstrasse 49. 22688

Man achte genau auf Firma!

Gasthof zum gold. Löwen

J. C. Schäfer

Markt 3.

Als Spezialität:

Jeden Tag frischen

Hasenpfeffer und Hasenbraten

u. pikante Seemuscheln

sowie reichhaltige Auswahl der Saison entsprech. Speisen.

ff. Ifenbecher hell 23210 und Münchener Biere.

Separate Stehbierhalle.

Jeden Samstag und Sonntag:

Hasenpfeffer

vom ganzen Hasen.

Täglich frische Seemuscheln.

Restaurant J. Fischer,

Elberfelderstr. 60. 27072

Restaurant Freischütz

Inh. Wilh. Brühl sen.

empfiehlt 26430

Hasenpfeffer

vom ganzen Hasen in bekannter Güte sowie reichhalt. Speisekarte.

Zillertal

bei Herdecke. 12427

Romantisch. Ausflug ins Ruhrtal.

Bad Homburg v. d. H.

Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige

finden jeder Zeit Aufnahme. Empfehlenswerter Herbst- und

Winteraufenthalt für Nervenschwache.—Große Villa. Großer Garten. 25708

Ärztl. Leitung. Beste Refer.

Frau Dr. Weidner, Villa Ilse.

Theater-Malerei

Franz Reinecke, Hannover.

Trinkt

Rademachers Fortuna Kaffee

Frau F. Lauterbach,

Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt nur 27074

Wilhelmstraße 16.

W. Keye,

prakt. Tierarzt, 27627

Sternstraße 14.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Frau Wwe. Bauunternehmer **Dornis** geb. **Hesse,** Elberfelderstraße 71, II, haben, werden ersucht, diese bis zum 1. Nov. 1904 an den unterzeichneten Nachlaßpfleger einzureichen. 27588

Franz Neumann,

Köln, Magnusstraße 5.

Nr. 243. Samstag den 15. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Kaiser Friedrich und die Kunst.

Zur Eröffnung des Kaiser Friedrich-Museums (18. Oktober).

Von **Georg Buß** (Kissingen).

(Nachdruck verboten.)

Die Franzosen gliedern die Kunstperioden von 1640 bis 1790 nach der Regierungszeit ihrer Könige. Sie deuten damit an, daß der jedesmalige Träger der souveränen Gewalt den Gang der Kunst sehr wesentlich beeinflußt hat. Unter Ludwig XIV. nahm die Verherrlichung des Königtums seitens der Künstler ihren Anfang. Von der idealen Feier großer Taten und Männer, wie sie das Altertum und die Renaissance geübt hatten, ging die Kunst dienstwillig über zur pomphaften Glorifizierung der Monarchie und des Herrschers, der in stolzem Selbstbewußtsein das „L'état c'est moi" gesprochen hatte. Ludwig XIV. war ihr der große Held geworden, der alle anderen überragte. Das machte Eindruck auf ganz Europa — jeder kleine Duodezfürst suchte den großen Ludwig zu kopieren, das monarchische Prinzip, entsprechend dem von Frankreich zur Geltung gebrachten Staatsgedanken, nach Möglichkeit zu kräftigen und sich die Kunst zur höheren Weihe des eigenen Ich und der legitimen Gewalt dienstbar zu machen. So sank sie von der stolzen Höhe, die sie vordem in freiem Schaffen erreicht hatte, zum Sklaventum der Tendenz und zum Virtuosentum herab, unfähig die Seele des Volkes zu rühren, zu läutern und zu erheben.

In der Pflege der Kunst durch die Fürsten steckt, wofern diese ihren Geschmack als ausschlaggebend erachten, eine gewisse Gefahr — aber heute nicht mehr in dem Maße wie in der Epoche der starren Legitimität und des beschränkten Untertanenverstandes. Die Zeiten sind andere geworden — die Freiheit ist kein Phantom mehr, auch nicht in der Kunst, denn der Absolutismus ist gebrochen. Fürsten, die heute versuchen wollten, ihren Eigenwillen der Kunst als Richtschnur aufzuzwingen, würden kein Glück haben, denn zu allmächtig ist die Idee geworden, daß Großes und Tüchtiges nur in der freien Bewegung und Aeußerung der Individualität gelingen kann. Durchdrungen von dieser Idee, hat die moderne Kunst neue Bahnen eingeschlagen, mag ihr auch der Beifall manches Trägers einer Krone versagt bleiben.

Der Ideengang des zweiten deutschen Kaisers wurde wesentlich beeinflußt von einer Erziehung und Bildung, die an dem Studium der Geschichte und an der Größe des klassischen Altertums erstarkt war. Sein Lehrer war der große Archäologe Curtius gewesen. In der Rede, die der berühmte Gelehrte bei der Gedächtnisfeier der Berliner Universität für den toten Kaiser gehalten hat, wird über den Entwickelungsgang, den der junge Prinz in den Jahren 1844—1851 unter der Leitung dieses ausgezeichneten Mannes zurückgelegt hat, klares Licht verbreitet. „Wieviel bot ihm nicht," hebt Curtius hervor, „die Hauptstadt dar, um den Blick über das Alltägliche hinauszulenken und das Auge für das zu öffnen, was für alle Zeiten vorbildlich geblieben ist! Die mittäglichen Spaziergänge wurden gern nach den Museen gerichtet, wie nach den Werkstätten von Gewerbe und Kunst. Der Prinz lernte früh den Genuß empfinden, den die Räume wohlgeordneter Sammlungen gewähren. Er lernte sich an dem vollendeten Gepräge griechischer Silbermünzen und italienischer Medaillen erfreuen, die Julius Friedländer zeigte, sowie an Wappen von Stichen und Handzeichnungen, die Direktor Schorn uns öffnete. In Rauch trat ihm früh eine hohe Künstlernatur entgegen, aus dessen Händen er nach und nach die Gestalten des Friedrich-Denkmals hervorgehen sah. Auf den Tiergartenwegen sprachen wir bei Meister Drake ein, um zu sehen, wie um das Fußgestell des Königdenkmals das anmutsvolle Relief sich allmählich abrundete. Cornelius entwarf im Raczynskischen Hause seine großartigen Kartons für das Camposanto, und im Neuen Museum erhob sich unter Stüler ein Tempel der Kunst, der an Großartigkeit alles Frühere überbot, und was man auch heutzutage an Kaulbachs Gemälden aussetzen oder vermissen mag, so machen sie doch noch auf jung und alt einen Eindruck geistiger Erhebung und man begreift, wie anregend und bildend es auf das Gemüt des Prinzen wirkte, die großen Bilder der Weltgeschichte unter den Händen des Meisters und seiner Genossen entstehen zu sehen. Das Werdende hat immer einen eigenartigen Reiz, und wenn uns der Frühling nach dem Babelsberg rief, so nahm auch hier eine ununterbrochen schaffende Tätigkeit in Bau- und Gartenanlagen, ohne verschwenderische Pracht in edlem Geschmack geleitet, des heranwachsenden Prinzen Aufmerksamkeit in Anspruch."

Es läßt sich aus dem Ganze der Erziehung klar erkennen, wie das Bestreben vorlag, auch durch das Medium der Kunst nach Kräften dahin zu wirken, daß dem Prinzen eine harmonische Gesamtbildung, eine echte Humanität, die die Leidenschaften zu bändigen und den Egoismus dem Wohle der Allgemeinheit unterzuordnen versteht, zuteil werde. An der rheinischen Hochschule, die der Prinz später bezog, ist dieses Prinzip mit allen Kräften weiter befolgt worden. Als ein mit hohen Idealen erfüllter, für Poesie und Kunst begeisterter, für des Vaterlandes Größe und Deutschlands Einigung feurig glühender Jüngling verließ er Bonn und den Rhein, um von nun an seine Kraft in männlichem Schaffen zu erproben.

Das Geschick gab dem Prinzen in der Prinzeß Royal Viktoria von Großbritannien und Irland eine Lebensgefährtin, die von gleicher Wertschätzung der Kunst beseelt war wie er. In die Jugendzeit der Prinzessin war die mit gewaltigem Kraftaufwande und jubelnder Begeisterung unternommene erste Weltausstellung zu London 1851 gefallen. Zu den wichtigsten Folgen, die sich aus dieser ersten Weltausstellung für England und auch für die Völker anderer Länder ergaben, gehört die Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses der Kunst zum Handwerk und zur Industrie. Jene Bewegung, die das Wort „Kunstgewerbe" auf ihr Panier schrieb und seitdem siegreich in der zivilisierten Welt vorgedrungen ist, nahm damals ihren Anfang. Zur Durchführung ihres Programms trat sie mit Energie für eine Förderung des gewerblichen Zeichenunterrichts ein. In Marlboroughouse errichtete man aus den Ueberschüssen der großen Ausstellung das Museum und die Schule „for practical art" unter der Leitung von Cole; auch wurde an diese Schule Gottfried Semper als Lehrer für Metallotechnik berufen. In ungeschwächtem Weiterschaffen wurde aus diesen Anfängen das Kensington-Museum nebst einer Reihe angegliederter Unterrichtsanstalten entwickelt und zur stolzen Blüte gebracht. So bahnte man zielbewußt in England eine künstlerische Reform in Industrie und Handwerk an, die immer weitere Kreise ziehen sollte.

Vorgebildet in diesem Milieu praktischer Kunstanwendung und erfüllt von diesen glänzenden Erinnerungen ihrer Jugend, war die Prinzeß Royal nach Berlin gekommen. Sie fand in ihrem Gemahl einen Mann, der den Wert der kunstgewerblichen Bewegung vollauf zu würdigen verstand; sie fand in ihm noch mehr — den Mann, der die Kunst als notwendiges Korrelat einer würdigen menschlichen Existenz und als ein unumgängliches Bildungsmittel der Massen erachtete. Zwei Naturen hatten sich gefunden, die in ihrer Auffassung von der wohltätigen Wirkung der Kunst auf die Allgemeinheit wesentlich übereinstimmten und gewillt waren, in diesem Sinne tätig zu sein. Sie haben in der Folgezeit redlich sich gemüht, von ihrer bevorzugten Stellung herab und aus ihrer innersten Ueberzeugung die im Volke zugunsten des Kunstgewerbes entstandene Bewegung zu fördern. Das geschah um so erfolgreicher, als inzwischen aus dem prinzlichen das kronprinzliche Paar geworden war.

Noch in aller Gedächtnis ist es, mit welcher Hingabe Kronprinz und Kronprinzessin an der von einer Anzahl Privatpersonen unternommenen Gründung des Kunstgewerbe-Museums in Berlin und noch mehr an dessen Ausbau Anteil nahmen. An reichen und und wertvollen Geschenken, häufigen Besuchen, Ratschlägen, ermunternden Worten und sonstiger Hilfe haben es beide nicht fehlen lassen. Als es dann galt, der jungen Schöpfung einen Teil der aus der ehemals Kurfürstlichen, dann Königlichen Kunstkammer stammenden Gegenstände, insbesondere die ausgezeichnete Sammlung italienischer und spanisch-maurischer Majoliken, zu überweisen, waren es wiederum Kronprinz und Kronprinzessin, die ihren Einfluß zugunsten der Ueberweisung geltend machten. Auch bei dem Neubau und der Verstaatlichung des Museums, sowie bei den Ankäufen für die Sammlungen hat sich immer ihr warmes Interesse für das kraftvoll aufblühende Institut geltend gemacht. So wurde — um nur ein Beispiel anzuführen — die Erwerbung des kostbaren Lüneburger Silberschatzes, der dem Auslande anheimzufallen drohte, noch in letzter Stunde nur möglich gemacht durch den Kronprinzen, der ohne langes Zaudern die bedeutende Kaufsumme aus eigenen Mitteln vorschoß.

Ebenso wurde das Gedeihen der mit dem Kunstgewerbe-Museum verbundenen Unterrichtsanstalt mit lebendigster Aufmerksamkeit verfolgt. Ueber die Methode des Zeichenunterrichts wurde oftmals verhandelt, aber Kronprinz und Kronprinzessin prätendierten durchaus nicht, daß ihre Ansichten, sofern sie von denen der Fachleute abwichen, als ausschlaggebende gelten sollten. Getreu den herrlichen Worten des Terenz: „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches halt' ich mir fern", ließen sie ihre beiden ältesten Kinder geraume Zeit an dem öffentlichen Zeichenunterrichte in der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums teilnehmen. In diesen Zeichenstunden saß neben dem schlichten Lehrjungen aus dem Volke unser jetziger Kaiser, wacker den Stift führend und nach Möglichkeit bestrebt, den Intentionen seines Lehrers gerecht zu werden.

Diese Wertschätzung des Zeichenunterrichts verband sich mit der Ueberzeugung von der Notwendigkeit, die Jugend über den engen Kreis der Elementarschule hinaus für die Anforderungen des praktischen Lebens genügend vorzubereiten. In der Fortbildungsschule sah der Kronprinz ein ausgezeichnetes Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe, und ihr wandte er denn auch ein Wohlwollen zu, das am schönsten dadurch gekennzeichnet wird, daß er alljährlich den Prüfungen der Berliner Fortbildungsschule in der Reichenbergerstraße beizuwohnen pflegte.

Bekundet sich in dem Verlangen des Kronprinzen, die Kunst für Handwerk und Industrie fruchtbar zu machen, ein richtiges Verständnis für die Anforderungen der modernen Zeit, so in seiner Tätigkeit als Protektor der Kgl. Museen der lobenswerte Wille, dem Studium der Kunst ein möglichst reiches Material zu sichern und die Sammlungen als wertvolles Bildungsmittel des Volkes zu gestalten. Gewiß, viele Kräfte haben mitgewirkt an dem Aufblühen der Kgl. Museen seit der Wiedererstehung des Deutschen Reiches — die Nation war opferfreudiger geworden für die Förderung von Kunst und Wissenschaft, und geeignete Männer fanden sich, um erfolgreich weiter zu führen, was auf dem Gebiete des Musealwesens unter Friedrich Wilhelm III. so verheißungsvoll begonnen war. Aber auch dem Kronprinzen gebührt sein Teil an dem Wachsen und Gedeihen der Museen, denn er trat gern und mit der ganzen Kraft seiner Stellung ein, wo es galt, Gegensätze zu beseitigen, Hindernisse hinwegzuräumen, Geldmittel flüssig zu machen, Entgegenkommen zu schaffen und wertvolle Verbindungen anzuknüpfen.

Mit Begeisterung verfolgte er die auf Veranlassung seines alten Lehrers Curtius und auf Grund der Opferwilligkeit des deutschen Reichstages in Olympia unternommenen Ausgrabungen. Eifrig war er nach Humanns Entdeckung der Trümmerstätte von Pergamon beflissen, die ausgezeichneten Werke pergamenischer Kunst für die Berliner Museen zu gewinnen. An der Erwerbung der kostbaren Sammlung des damaligen russischen Botschafters Sabouroff mit ihrem reichen Schatz an tanagräischen Terrakotten, attischen Bronzen und attischen Marmorköpfen aus der besten Zeit griechischen Kunstschaffens, an der Bereicherung des Kupferstichkabinetts durch die an Handzeichnungen Dürers ausgezeichnete Wiener Sammlung Posony, an der Erwerbung der Sammlung Hamilton, berühmt durch ihre mit Miniaturen und Drucken geschmückten Handschriften und Inkunabeln, bei der Ausgestaltung der früher so unscheinbaren Sammlung von Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance, überall ist er helfend und fördernd eingetreten, nicht etwa bewegt von dem Egoismus des Machthabers, sondern von dem heiligsten Respekt vor dem Genius der Kunst. Und noch besonders sei betont: nicht durch das Quantum, sondern durch die Qualität des Inhalts sollten die Berliner Museen glänzen — auf die höchsten Leistungen der Kunst wurde der Schwerpunkt gelegt.

Daß auch der Kronprinz nicht immer williges Gehör dort fand, wo die Quellen der Macht und des Ansehens fließen, weiß ja jeder, der jene Zeit miterlebt hat. Ein Kronprinz ist noch kein Kaiser — und so hat manches Unternehmen für die Zukunft zurückgestellt werden müssen. Immerhin ist genug durch ihn geschehen, um ihm ein dankenswertes Andenken in der Geschichte unseres Museenwesens zu sichern.

Eine rein persönliche Schöpfung des Kronprinzen war das Hohenzollern-Museum. Hier tritt die Kunst zurück gegenüber dem Bestreben, sichtbare Andenken an das Hohenzollernhaus in einer nach Regenten geordneten Sammlung möglichst übersichtlich zu vereinen. Aus der Liebe zu den Vorfahren ist das Museum gegründet und auch mit größter Hingebung gepflegt worden. Wer das Museum durchwandert, wird schon an den schriftlichen Erklärungen, die der Kronprinz vielen Gegenständen beigelegt hat, zur Genüge erkennen, wie sehr dem Stifter diese Sammlungen am Herzen lagen.

Ebenfalls der tiefen Pietät gegen die Vorfahren entsprang sein Eintreten für den Neubau des Berliner Domes, dessen Ausführung er leider nicht mehr erleben sollte. Wir wissen aus dem Aufsatze über „die geschichtsschreiberische Tätigkeit des Kaisers Friedrich", welchen Professor Delbrück in den Preußischen Jahrbüchern veröffentlicht hat, wie ihm besonders am Herzen lag, mit dem Bau eines Domes den eines Mausoleums für das Königshaus zu verbinden. Die Hohenzollerngruft sollte eine Gedenkhalle der preußischen Geschichte werden. Zu dem Zwecke dachte er sich, daß allen regierenden Kurfürsten und Königen nicht nur Standbilder errichtet, sondern auf den Sockeln dieser Denkmäler Charakteristiken ihrer Person und ihrer Regierung und auf der andern Seite die merkwürdigsten Tatsachen, wie die Landschaften, die jeder dem Staate erworben, eingegraben werden sollten. Er selber arbeitete diese Charakteristiken unter Benutzung der gesamten Literatur, welche bisher über die Geschichte Preußens und seines Hauses erschienen war, sorgsam aus und sandte sie zur Begutachtung an hervorragende Historiker, wie Ranke, Dunker und Droysen.

In Raschdorf suchte er sich den Baumeister, der Dom und Mausoleum erbauen sollte. Die Entwürfe wurden unter seiner regen Anteilnahme hergestellt — sie waren gehalten in dem reichen Stil italienischer Hochrenaissance. Das ist für die Geschmacksrichtung des Kaisers Friedrich bezeichnend. Auch bei anderen Gelegenheiten, so bei gewissen Kostümfesten, die während der früheren Zeit im kronprinzlichen Palais stattgefunden hatten, war die Renaissance unter besonderer Betonung der italienischen bevorzugt worden. Es entsprach diese Richtung im wesentlichen der Bewegung der siebziger Jahre, die in der Anknüpfung an die Renaissance das Heil der Kunst und speziell des Kunstgewerbes zu erreichen suchte.

Wer wollte es tadeln, wenn damals solche Anknüpfungspunkte gesucht wurden? Auch in der Kunst gilt es zu lernen, nicht nur zu lernen aus der Natur, sondern auch aus den Leistungen der Vergangenheit. Gerade das traditionelle Moment mußte in einer Zeit in den Vordergrund treten, in der man noch mit einer gewissen Scheu auf die weitere Entwicklung der neuen Verhältnisse hinblickte und zugleich die Verwandtschaft zwischen dem frischen Leben und Streben der Renaissance-Epoche und dem von patriotischer Begeisterung und gesteigertem Kraftgefühl getragenen Schaffen der Gegenwart herausfühlte. Das Impulsivische und Individuelle, das in dem Kunstschaffen der neuesten Zeit so herzerfrischend und verheißungsvoll zum Ausdruck gelangt, trat noch zurück vor dem historischen Respekt. Und der Kronprinz selbst, aufgewachsen in dieser historischen Auffassung und tief von ihr durchdrungen, folgte diesen Spuren in der Kunst ebenso wie die mitlebende Generation.

Die Frage liegt nahe, wie sich Kaiser Friedrich zu dem Kunstschaffen unserer Tage verhalten hätte. Nun, ihm lag es fern, die Kunst wie in den Tagen Ludwigs XIV. zu byzantinischer Schmeichelei herabzuwürdigen. Ihm war der Satz, daß der Künstler nur in Freiheit schaffen könne, kein leerer Schall. Als Böcklin im Jahre 1878 in Berlin mit seinem Gemälde „Die Gefilde der Seligen" erschien, fand er im Gegensatze zur absprechenden Kritik der großen Menge begeisterte Anerkennung im kronprinzlichen Palais. Das ist bezeichnend für die Art, wie Kronprinz und Kronprinzessin auch solche Meister zu schätzen wußten, die in ihrem Schaffen von der üblich gewordenen Heerstraße abwichen. Kein Zweifel, was groß und schön in der neuen Kunst ist, würde auch in Kaiser Friedrich einen warmen Verehrer gefunden haben.

Das neue Museum, gewidmet der Kunst des Mittelalters und der Renaissance, wird in Berlin am 18. Oktober eröffnet werden und den Namen des toten Kaisers als Zierde tragen. Es ist der Name eines Mannes, in dessen Brust ein für alles Große, Schöne und Wahre begeistertes Herz schlug. Unter dem Namen des unvergeßlichen Toten möge das Museum wachsen und blühen. Diejenigen aber, die die prächtigen Räume des stolzen Baues betreten, mögen erkennen, daß sich die Größe der alten Meister, die hier mit ihren Werken vertreten sind, wesentlich aus dem Festhalten an dem herrlichen Satze ergeben hat: „Natura artis magistra."

Wenn Wald und Moor brennen.

Von Dr. **Curt Vogt.**

(Nachdruck verboten.)

Die regenwarmen Tage des diesjährigen Juli und August haben in Deutschland zu einer so ungewöhnlichen Zahl von Wald- und Moorbränden Veranlassung gegeben, wie sie die Statistik der Feuerschäden seit Jahrzehnten nicht aufweist. Im Oldenburgischen hat ein Brand von fast Wochendauer die Delmenhorster Heide schwer verwüstet und noch an mindestens einem halben Dutzend anderen Stellen brennt das Moor. Dem großen Waldbrand in den Staatsforsten an der anhaltisch-preußischen Grenze sind über 5000 Morgen gut bestandener Forst zum Opfer gefallen. Das gleiche wird aus Hagenau im Niederelsaß gemeldet. Ein durch die Funken einer Lokomotive im Bunzlauer Stadtforste entstandener und auf den Waldbesitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein übergesprungener Waldbrand, mit dessen Bekämpfung mehrere tausend Soldaten aus Breslau, Görlitz und Neiße beschäftigt waren, hat bis gegen Primkenau hin einen 3 Meilen langen Streifen Wald im Flächenmaße von 24 000 Morgen (also mehr als eine deutsche Quadratmeile) in Asche verwandelt. In Oesterreich und in Ungarn ist es nicht besser, und auch in Frankreich steht der berühmte Wald von Fontainebleau, das Jagdgebiet Heinrichs IV. und des jetzigen Präsidenten der Republik, in hellen Flammen.

Waldbrände von solchem Umfange, bei denen Bestände im Werte von vielen Millionen vernichtet werden, sind für gewöhnlich nur eine Spezialität Nordamerikas, Zentralafrikas oder Australiens, wo Prairie, Savanne und der undurchdringliche Busch oft absichtlich angezündet werden, um die mühevolle Arbeit des Rodens zu erleichtern oder dem Boden durch die Pflanzenasche neue Düngestoffe zuzuführen. Bei uns aber sind sie in dieser Zahl und Ausdehnung eine große Seltenheit. Relativ am häufigsten ereignen sie sich noch im Frühjahr. Wenn auf einen schnee- und regenarmen Winter ein trockener und warmer März und April folgen, sind die abgefallenen Nadeln der Koniferen und das vorjährige dürre Blätterwerk der Laubbäume saftrocken. In den Stämmen ist der Saft noch nicht im Aufsteigen begriffen. Ein weggeworfenes, brennendes Streichhölzchen, die letzten glimmenden Reste eines Feuers, an dem Holzfäller ihr Mittagbrot wärmten, genügt dann, um das Boden- oder Lauffeuer entstehen zu lassen, aus dem sich schnell das die hohen Bäume zerstörende Wipfelfeuer entwickelt.

Es ist nicht immer menschliche Nachlässigkeit und Bosheit, durch die solche Brände entstehen, bei dem außer dem wertvollen Holz auch große Mengen Wild und andere arme Tiere des Waldes zugrunde gehen. Sehr häufig tragen, wie schon angedeutet, die Lokomotiven den Brand in die von ihnen durchfahrenen Forsten, obwohl ein breiter Schutzstreifen den Bahndamm von dem eigentlichen Waldbestande trennt. Wenn man bei Nacht den dichten Funkenregen beobachtet, der sich aus dem Schlot der Maschine wie ein feuriger Kometschweif namentlich dann ergießt, wenn der Heizer neue Kohlen in den Feuerungsraum geworfen hat, ist man fast geneigt, sich zu wundern, daß nicht noch viel mehr Unglück, als tatsächlich der Fall ist, auf diese Weise entsteht. Zwischen dem Schutzstreifen und dem Waldgebiet zieht sich aber ein ziemlich tiefer Graben hin, der so tief ausgeworfen ist, daß die von Aesten und Wurzelwerk durchzogene Erdkrume bis auf den darunter liegenden vegetationslosen Boden eingeschnitten ist. Setzt nun auch wirklich, was vieltausendmal im Jahre vorkommt, ein Funke die ausgedorrten Pflanzen des Schutzstreifens in Brand, so kann die Glut, wenn nicht ein starker Wind weht, nicht nach dem Wald überspringen. Recht gefährlich sind aber diejenigen Stellen, wo die Eisenbahn auf hohen Dämmen durch den Forst geführt ist. Die Funken aus dem Lokomotivschornstein, die namentlich bei Braunkohlenfeuerung sehr groß sind und lange nachglimmen, haben hier Gelegenheit sich über eine weit größere Fläche auszubreiten und tragen bei heftigem Sturm das Feuer oft nach viele hundert Meter weit entfernten Orten.

Der reiche Harzgehalt der Nadelbäume macht die aus ihnen bestehenden Forsten für das Feuer weit empfänglicher als solche, wo Laubbäume vorherrschen. Die Forstwirtschaft sucht der Gefahr dadurch zu begegnen, daß sie die Anlage ausgedehnter Nadelholzwälder vom gleichen Alter vermeidet, Nadelholz- und Laubbaumbestände mit einander abwechseln läßt und den Wald mit einem dichten quadratischen Netz von Schneisen und Gestellen (das sind lange Linien, auf denen der Waldbestand gefällt ist) bedeckt, auf denen der Unkundige oft einen nach seiner Meinung recht zwecklosen und seine Wanderung störenden Graben entdecken wird, der ebenso wie die Schneise selbst den Zweck hat, die Verbreitung des Waldbrandes aufzuhalten. Man stellt besondere Feuerwächter an, verbietet das Rauchen von Zigarren und aus Pfeifen ohne Deckel und reinigt die Bodendecke von Schneisen und Schutzstreifen von feuergefährlicher Vegetation. Aber eines Tages ist doch das Feuer da, und nun heißt es, mit Aufgebot aller verfügbaren Hilfskräfte den Boden auf tausende von Metern hin in einem 3 bis 4 Meter breiten Streifen abzustechen und die Flammen, die herüberschlagen, auszudrücken. Gegen Wipfelfeuer hilft nur das umständliche und mühevolle Abholzen breiter Streifen. Ein ganz verzweifeltes Mittel aber ist es, wenn der Brand in einer bestimmten Richtung weiterschreitet, ein beträchtliches Stück vorher ein Gegenfeuer, das man beherrschen kann, anzulegen, damit der Waldbrand, wenn er bis an diese Stelle vorgeschritten ist, dort keine weitere Nahrung findet und erlischt.

Wahrhaft unheimlich ist der Moorbrand zu einer Zeit, wenn durch lange Trockenheit der Stand des Grundwassers bedeutend gesunken ist. Hier hilft meistens nur ein andauernder und ausgiebiger Regen. Während oben die mit Erde vermischten Moorschichten sich in Asche verwandeln, frißt die Glut in die Tiefe weiter bis dorthin, wo die natürliche Bodenfeuchtigkeit ihr eine unübersteigliche Schranke setzt. Ein solches brennendes Moor hat eine Aehnlichkeit mit einem Lavafelde, dessen Oberfläche bereits erstarrt ist, während in den tieferen Schichten noch alles glüht. Wehe dem Unvorsichtigen, der seinen Fuß auf die verräterische Aschendecke setzt!

An den Südabhängen der Alpen finden die meisten Waldbrände im Frühjahr statt. Bei einem nächtlichen Aufstieg zur Alm, den der Verfasser dieser Zeilen vor einer Reihe von Jahren in den obersteirischen Alpen unternahm, mußte der Grund eines Tales traversiert werden, dessen eine Seite von hohem Forst bestanden war, während der entgegengesetzte Berghang bis auf einige hundert verstreut stehende Tannenbäume kahlgeschlagen und von hohem Graswuchs besetzt war. Am Bachbett brannten, fast verlöschend, die Lagerfeuer einiger Holzfäller, die hier über Nacht im Freien kampierten. Plötzlich setzte der Wind ein. Um eines der Feuer loderte es hell auf. Mit unfaßbarer Geschwindigkeit züngelten die Flammen an der dürren Bergwand empor. Das Lauffeuer war zwar im Zeitraume einer kurzen Viertelstunde heruntergebrannt. Nun aber loderten zum Sternenhimmel wie Riesenfackeln die brennenden Tannenbäume empor, eine packende Illustration zur Walpurgisnacht im ersten Teil von Goethes Faust, wo zu seinem Feste Herr Mammon prächtig den Palast erleuchtet.

Eine Nacht in Feindesland.

Aus den Erinnerungen des Majors.

Von **Felix Freiherr v. Stenglin.**

(Nachdruck verboten.)

„Ja, sehen Sie, der Soldat muß zu entbehren verstehen," sagte der alte Major zu mir, als wir eben im Bereich waren, einen längeren Weg durch den herbstlichen Wald zu machen.

„Und er versteht's auch, weil er eben muß. Aber dann wieder kennt seine Dankbarkeit keine Grenzen, und er ist imstande, ein Stück Schinken und eine Flasche Wein für die erhabensten Güter der Menschheit zu erklären — nota bene wenn er sie hat.

Am schlechtesten ging es uns in einer kalten Winternacht bei Dijon. Die Erwartungen und Enttäuschungen in bezug auf Nahrung spitzten sich in geradezu dramatischer Weise zu.

Bei bitterster Kälte waren wir nachmittags mit unseren beiden Schwadronen in ein Dorf gekommen, wo die eiserne Faust schon mit erbarmungslosen Schlägen niedergesaust sein mußte.

Mit ein paar Kameraden quartierte ich mich bei einem Advokaten ein, er kam aber gar nicht zum Vorschein, nur seine Frau, die in einer Positur à la Jungfrau von Orleans uns in ihrem Hausflur empfing. Ich begreife patriotische Gefühle vollkommen, und man kann sich auch mit Feinden auf dem Boden eines bescheidenen Abendessens immer noch wie menschlich nahetreten, aber diese Frau war offenbar in ihrer von Natur schon drachenhaften Gemütsart durch die Kriegsereignisse bis zur äußersten Grenze gelangt.

Indessen, der Krieg erfordert den ganzen Mann, und so sah ich der Situation ins Auge und setzte der Dame in zwar keineswegs einwandfreiem Französisch, aber mit um so größerer Deutlichkeit auseinander, daß sie für fünf Offiziere ein anständiges Essen herzurichten habe. Sie hielt es für gut, sich durch einen Ohnmachtsanfall der brutalen Gewalt zu entziehen.

Einmal aber mußte sie doch wieder aufwachen. Und als sie sich erst entschlossen hatte, die Sprache wiederzufinden, bediente sie sich ihrer mit solcher Ausdauer

und mit so übersprudelnder Schnelligkeit, daß wir uns verständnislos ansahen, denn wir begriffen nichts. Das heißt, eigentlich begriffen wir alles; daß es nämlich absolut unmöglich sei, unsere Wünsche zu befriedigen, und daß der Advokat mit dieser Ehehälfte an seiner Seite ein bedauernswertes Geschöpf sein mußte. Aber plötzlich blieb ihr das Wort im Munde stecken, denn unser feister Leutnant Linde trat mit einem gemordeten Puthahn von draußen herein.

Während wir parlamentierten, hatte er mit seiner bewährten Spürnase, die der unseres Rittmeisters Joos kaum viel nachgab — unsere Wünsche in Handlung umgesetzt. Dem bestimmten Befehl, uns dieses vorzügliche Tier in beschleunigter Weise mundgerecht herzurichten, schien die Frau nach einigem Widerstreben nachkommen zu wollen, allerdings gab sie im Fortgehen noch einen Schwall von Redensarten von sich, mit denen ein preußischer Offizier sich auf mehrere Wochen bequem hätte einrichten können.

Linde erzählte, daß ein ziemlich reichhaltiger Bestand von Burgunder sich im Keller befinde, worauf wir uns fünf Flaschen davon ausbaten, trotzdem die Advokatenfrau unserem Abgesandten erklärte, er wäre nicht zu trinken.

Endlich — es war etwa sieben Uhr geworden, — saßen wir um den Tisch, eine Schüssel mit Kartoffeln und den gebratenen Puthahn vor uns.

Rittmeister Joos, der sich durch Lindes Findigkeit etwas in den Hintergrund gedrückt sah, fing an zu tranchieren, indem er gleichzeitig einen kleinen Vortrag über den Puthahn und seine Zubereitungsarten hielt.

Das erste Stück Brust bekam ich; mir lief schon das Wasser im Munde zusammen.

„Er schneidet sich ausgezeichnet," sagte Joos, „wie schmeckt er?"

Ich kostete und spie gleich wieder aus.

„Pfui Deubel nochmal!" rief ich. Nie in meinem Leben hab' ich so ein bitteres Stück Fleisch im Mund gehabt. Gewisse Nerven, von deren Existenz ich vorher keine Ahnung hatte, zogen sich rings um meine Lippen zusammen, ob ich wollte oder nicht.

Linde langte herüber, nahm ein ganz winziges Stückchen in den Mund, so vorsichtig wie ein junges Mädchen, und ließ es sofort auf seinen Teller fallen, auch bei ihm machten sich die bewußten Nerven bemerkbar, obwohl er künstlich seine Ruhe zu bewahren suchte. Joos, Messer und Gabel in der Hand, roch an dem Braten und lehnte sich starr hintenüber, bleich und fassungslos.

„Das Heldenweib hat uns vergiftet!" rief ich. „Kognak her! Burgunder her!"

Joos ließ seine unruhigen, schwarzen Augen rings umherschweifen und sagte darauf:

„Mir scheint eher, daß sie mit Absicht vergessen hat, das Tier auszunehmen."

Er machte einen kräftigen Schnitt am Schwanzende, alles sprang auf und hielt sich die Nasen zu.

„Heraus mit dem Untier!" befahl ich.

„Meine Herren, das war die Rache der Heldin! Wenn einem nur nicht so verteufelt flau im Magen wäre! Ich sollte mich nicht wundern, wenn unsere Kerls ihr dafür den Keller stürmten —"

Linde verschwand lautlos.

Als er fort war, meinte Joos, man hätte sich vorher von der ordnungsmäßigen Herrichtung des Tiers überzeugen müssen. Er sagte das in einem Tone selbstbewußten Stolzes; ich glaube, er hungerte gern, da er unserem guten Linde dies anhängen konnte.

Eben hatten wir in unserer Verzweiflung uns über die paar Kartoffeln hergemacht, als die Advokatenfrau schreiend hereinkam. Man bringe sie an den Bettelstab, rief sie, schalt uns Diebe und Räuber.

In ununterbrochenem Zuge — wer weiß, wo sie so schnell alle hergekommen waren — verschwanden unsere Ulanen durch die niedrige Kellertür und kamen mit den roten Flaschen im Arm wieder heraus.

Endlich stand ich auf und hob die Hand zu dem schimpfenden Weibe. „Madame, wissen Sie, daß solch' ungeheuerliche Tat nach den Gesetzen unseres Heeres mit dem Tode bestraft wird?"

Sie wurde schreckensbleich, ohne Zweifel glaubte sie mir aufs Wort, da sie sich von Deutschland und seinen Bewohnern die abenteuerlichsten Vorstellungen machte, wie aus all' ihren Reden hervorging. Ihre Stimmung schlug um, sie faltete die Hände und sprach: „Grâce! monsieur le commandant."

„Ja, Grâce sagen Sie! Gut, ich werde die Todesstrafe in Konfiskation umwandeln — "

Ich horchte nach dem Hof hin, sie auch, und gleich fing sie wieder an zu jammern. Sie beteuerte feierlich, daß sie den Tag nicht überleben werde.

Jetzt öffnete ich das Fenster und rief: „Halt! Genug! Unteroffizier, stellen Sie einen Posten mit gezogenem Säbel vor dem Keller auf. Der Zutritt ist verboten."

Die Leute verloren sich, es wurde still.

„Madame," sagte ich, „wir sind quitt."

In der Nacht noch kam der Befehl zum Weitermarsch. Der Ort, in den wir jetzt kamen, war womöglich noch ausgesogener. Ich hatte die Quartiere der Leute inspiziert und trat eben wieder in das verlassene Landhaus, wo ich mein müdes Haupt wenigstens in einem Bett zur Ruhe zu legen gedachte, als ein seltsamer Duft mir in die Nase fuhr. Was war denn da passiert? Der lange Joos stand am Kamin und hielt seinen blanken Säbel hinein, wobei er eifrig die Spitze zu beobachten schien. Ein unförmliches Etwas steckte an der Spitze. Joos sah mich triumphierend an.

„Ist es ein geschlachtetes Franzosenkind?" fragte ich. In Momenten größten Hungers sollen Schiffbrüchige sich ja gegenseitig verzehrt haben.

Jetzt sah ich, daß er seinen Säbel auf ein Gestell für Feuerzangen gelegt hatte und ihn hin und her wendete.

„Ich müßte mich sehr täuschen," sagte er, „wenn auf diese Manier nicht eine vorzügliche Gans in Brotteig herzurichten wäre."

„Eine Gans?!" schrie ich förmlich. Mein armer gesoppter Magen lechzte nach dem leckeren Gericht. „Aber riecht es nicht etwas brenzlich?"

Joos schüttelte überlegen lächelnd den Kopf.

„Es ist schade, daß wir keinen Burgunder von der Advokatenfrau mehr dazu haben," bemerkte ich.

„Sie haben es ja bei Todesstrafe verboten, noch welchen aus dem Keller zu holen." Er fühlte sich augenscheinlich verletzt, weil ich außer der Gans noch Burgunder verlangte. Dann meinte er, man hätte die Frau nicht so milde behandeln sollen.

„Ja mein Gott," sagte ich, „es war doch auch wieder von ihrem Standpunkt aus 'ne großartige Idee. Sie sollte den Puthahn braten; daß sie ihn ausnehmen sollte, hat ihr niemand befohlen. Und es war ihr Lieblingstier, dem sie dergleichen nicht antun mochte. Er rächte seine Herrin noch im Tode. Ein treues Tier . . . Aber riecht es nicht doch wirklich etwas brenzlich?"

„Nicht im mindesten," behauptete Joos mit anscheinend unerschütterlicher Ruhe.

„Jedenfalls ist Linde ein Waisenknabe gegen Sie," äußerte ich, um ihn bei guter Laune und Schaffenskraft zu erhalten, konnte die abermalige Bemerkung aber nicht unterdrücken, daß eine Flasche Wein dazu der Kulminationspunkt der Genüsse gewesen sein würde. Er sprach unvorsichtigerweise von Wasser.

„Hören Sie auf!" rief ich. „Wasser ist eine herrliche Gottesgabe, aber zu fettem Fleisch — unerträglicher Gedanke!"

Endlich war's so weit, ich hätte die Erwartung aber auch nicht länger ertragen können. Joos bröckelte den Brotteig ab. „Wird sie auch ordentlich gebraten sein durch den Teig hindurch?" fragte ich. Es war einfach die Angst meines Herzens, die aus mir sprach. Na, gebraten war sie ja, so sehr, daß fast nichts davon geblieben war. Schwarzverbrannt!

„Ja, ja," sagte ich, stand auf, lächelte, rückte den Teller fort und versuchte mit einiger Fassung im Zimmer auf und ab zu gehen. Die menschliche Natur ist darin ja wunderbar, daß sie in Augenblicken höchsten Leidens eine heuchlerische Ruhe zur Schau zu tragen vermag.

Als ich mich nach Joos umsah, saß er auf einem Stuhl und stierte auf das unglückselige Etwas, das er da nach seiner Meinung nach allen Regeln der Kunst zubereitet hatte.

„Ich will Ihnen was sagen," fing ich an. „Die Geschichte halt' ich jetzt einfach nicht mehr aus. Wenn einer etwas hat, ist es Linde. Lasset uns zu ihm pilgern. Der Morgen naht, und ich fürchte einen Eingeweidekrampf zu bekommen."

„Der wird auch nichts haben!" meinte Joos ziemlich heftig, kam aber auf erneute Aufforderung doch mit. Unterwegs stiegen allerhand eigenartige Phantasien in mir auf. Ich hatte aufgehört, das Benagen von Stiefelleder als etwas Außergewöhnliches anzusehen, besonders wenn sie mit Tran eingeschmiert sind.

Mit dem Ausruf: „Ein Stück Fleisch oder das Leben!" stürzte ich zu Linde hinein.

Da saß dieser Gemütsmensch mit aller Ruhe beim köstlichen Göttermahl: fettes Schweinefleisch, Kartoffeln und Kohl, eine Flasche Wein vor sich.

„Wissen Sie, daß das eine Gemeinheit ist?" sagte ich, nachdem ich einen Augenblick stumm vor Staunen dagestanden hatte.

Linde bewahrte seine Haltung. Er erhob sich und bat höflich: „Bitte, meine Herren!"

Der Bursche brachte Teller, Gläser, Messer und Gabeln und setzte uns Stühle hin. Ich setzte mich sofort, Joos blieb noch stehen und sah mit einem aus Wohlbehagen und Neid gemischten Gefühl auf die wohlbesetzte Tafel. Ich nötigte ihn heran. „Fragen wir jetzt nicht nach dem Ursprung dieser Dinge und auch nicht nach dem jener drei Flaschen, die ich dort noch in der Ecke stehen sehe —"

„Freilich!" meinte Joos, nähertretend. „Jedenfalls ist es seltsam — wenn man das gewollt hätte —" Er nahm zögernd Platz, gleichsam wie provisorisch, ohne etwas anzurühren.

Linde schien wirklich verlegen zu werden. Ich hoffte, er würde schweigen, schreckliche Ahnungen beschlichen mich, und dabei stieg der Duft des Schweinefleisches mir so unsagbar verführerisch in die Nase. Da gestand der Unglücksmensch:

„Allerdings habe ich diese vier Flaschen noch nachträglich aus dem Keller holen lassen."

Ich legte Messer und Gabel gewaltsam hin.

Er hatte ausdrücklich gegen meinen Befehl gehandelt. Durfte ich da überhaupt nur noch einen Augenblick seine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen? Es war ein Moment zum Heulen! Das herrlichste Essen vor mir, weder verdorben noch verbrannt, und ich sollte verzichten, zum dritten Mal getäuscht werden. Jetzt sah Joos schon so gewissermaßen vorwurfsvoll zu mir herüber, Herrgott, war denn dieser Mensch von Eisen? Und ich selbst hatte ihn sozusagen gegen seinen Willen mitgeschleppt! Meine Lebensgeister empörten sich, merkwürdigerweise richtete meine Wut sich weniger gegen Joos als gegen Linde, der das Maul nicht aufkriegte. Hatte er nun einmal das Geständnis gemacht, so sollte er doch endlich die nötige Erklärung erfinden! Voll Zornes schrie ich ihn an:

„Herr, entschuldigen Sie sich gefälligst ausgiebig und erklären Sie mir in einwandfreier Weise —"

Ich wußte ja, daß er ausgezeichnet log und seine eigenmächtigen Requisitionen oder die seines Burschen erfindungsreich zu bemänteln verstand. Gott sei Dank erfaßte er die Situation am rechten Ende!

„Es war ein Geschenk!" sagte er treuherzig.

„Na also!" warf ich aufatmend hin und ergriff von neuem Messer und Gabel.

„Setzen Sie sich, lieber Linde!"

Er setzte sich.

Noch nie habe ich eine so dreiste Lüge mit solcher Befriedigung begrüßt.

„Von — ihr?" fragte da Joos ungläubig. Das war allerdings höchst unwahrscheinlich.

Ganz ungerührt aber erwiderte Linde: „Von unserer liebenswürdigen Wirtin, der Advokatenfrau —"

„Von unserer liebenswürdigen —" Wieder bekam ich einen Blick von Joos. Er sah aus wie ein Inquisitor, der sein Opfer gefaßt zu haben glaubt.

Ich ließ mich nicht mehr halten.

„Essen Sie doch, lieber Freund," sagte ich aufmunternd. Ich selbst schob ein fettes Stück Fleisch mit Kohl in den Mund. Es schmeckte unbeschreiblich. Während ich ein neues auf die Gabel nahm, fuhr ich fort: „Ich bemerkte ja schon vorhin, lieber Joos, daß die Frau mir eigentlich gar keinen so üblen Eindruck gemacht habe."

Joos aß noch immer nicht. „Und das Fleisch?" forschte er weiter. Der Neid stattete ihn mit der übermenschlichen Kraft aus, noch länger widerstehen zu können.

„Erzählen Sie!" befahl ich Linde und trank mein Glas leer. „Rechtfertigen Sie sich!" Jetzt war ich doch schon vertrauensvoller.

Der dicke Linde schluckte den Bissen, den er gerade im Munde hatte, herunter, räusperte sich ein wenig und sagte: „Ich werde den Hergang erzählen."

„Tun Sie das!" befahl ich, ließ mich aber im Essen nicht stören.

„Natürlich machte ich der Dame meinen Abschiedsbesuch," fing er an.

„Natürlich!" warf ich dazwischen. „Sie waren ja durch den Puthahn in nähere Beziehungen zu ihr getreten —"

„Zugleich im Namen meines erhabenen Chefs —" fuhr er fort.

„Wessen?" fragte ich erstaunt.

„Herr Rittmeister entschuldigen," meinte er da, „im Namen des Herrn Rittmeisters."

„In meinem Namen?!"

„Jawohl. Ich ließ dabei einfließen, mein Chef wäre Besitzer von unermeßlichen Landstrecken in den Gebieten östlich der Elbe. Ach, in den Steppen? fragte sie und schien sehr interessiert. Jawohl, antwortete ich, in den Steppen Ostpreußens. Meilenweite Forsten bedecken sein Land. Der Bär und der Auerochse werden dort gejagt. Mit dem Fischreichtum seiner Gewässer werden sechsunddreißig Städte versorgt . . ."

Ich hätte mich beinahe verschluckt; aber ich ließ ihn reden, er war ausgezeichnet im Zuge.

„Natürlich bedauerte die Dame sehr, einen solchen Mann vielleicht vorübergehend gekränkt zu haben . . . . Er ist verbündet mit dem König von Preußen? fragte sie. Jawohl, antwortete ich, er hat ihm seine Söldner und wilden Pferde zugeführt und ist noch nie besiegt worden."

„Burgunder her!" rief ich. „Das muß heruntergespült werden."

Der Bursche war schlafen gegangen, Linde selbst holte die drei Flaschen, entkorkte sie und stellte sie auf den Tisch. Daß er sie gleich alle drei aufmachte, war entschieden ein großer Zug.

„Nun und da?" fragte ich und stieß mit ihm an.

„Da bat sie, ich möchte ein gutes Wort für sie einlegen und drängte mir das schon gekochte Schweinefleisch mit Kohl auf. Die Kartoffeln sind hier gewachsen. Und als ich ihr dann den Schlüssel zum Weinkeller zurückgab und versicherte, der Burgunder wäre ausgezeichnet, da ließ sie nicht ab, bis ich mir noch die paar Flaschen eingesteckt hatte."

„Wie angenehm!" sagte ich.

„Ja," meinte Linde mit dem Augenaufschlag eines fünfzehnjährigen Mädchens, „ich habe mich herzlich gefreut."

Ich wandte mich zu Joos. „Also alles aufgeklärt. Essen Sie, lieber Joos, trinken Sie!" Ich schenkte ihm ein.

Er ließ sich denn auch nicht länger nötigen.

„Sie sind mir über," meinte er zu Linde, „so viel weiß ich. Verstanden hab' ich im übrigen nichts."

„I, ist denn dies ein Augenblick, um zu verstehen?" bemerkte ich. „Mir scheint, nur einer zum Genießen. Linde, Sie haben den Vogel abgeschossen oder vielmehr den Schweinebraten. Unser guter Rittmeister Joos, exzelliert in allen Kochkünsten, mit Ausnahme allerdings der am Spieß und im Brotteig gebratenen Gänse, noch dazu über dem Kaminfeuer, das hätte sogar der Koch des Lucullus nicht zu Wege gebracht, es gibt Unmöglichkeiten, für die der Mensch nichts kann; Joos nahm einen Ikarus-Flug, der ihn ehrt, Linde aber blieb auf der Erde. Er ist das versöhnende Element in diesem Kriege und weiß mit dem Honigseim seiner Worte — wenn es wenigstens nach seinen Erzählungen geht — selbst unzugängliche Heldenweiber zu erweichen. Ich bitte Sie, lieber Joos, kosten Sie dieses saftige Schweinefleisch, leeren Sie Ihr Glas Burgunder und behaupten Sie dann noch, daß wir Linde keinen Hochachtungsschluck schuldig seien. Ich bring's nicht fertig."

So ungefähr ergoß sich der Schwall meiner Rede über den ernsten und in seinem Ehrgeiz immerhin empfindlich getroffenen Rittmeister Joos, und ich hatte denn auch die Genugtuung zu sehen, daß er sein Glas erst zu mir, dann zu Linde erhob, mit aller Freundlichkeit im Ausdruck, deren er fähig war, und daß er äußerte:

„Wie gesagt, Sie sind mir über, Linde. Ich sage das neidlos."

Sie stießen an und Lindes feistes Gesicht erstrahlte, als hätte er es mit Schweinefett eingerieben, anstatt dies zu essen.

Nach all' den Entbehrungen waren die Lebensgeister mächtig erwacht, wir verknelpten den kurzen Rest der Nacht, tranken auf Freundschaft, Lebensmut und Sieg. Die Sonne ging blutrot auf wie eine Weissagung künftiger Kämpfe. Die Zähne aufeinandergebissen! Gerad'aus gesehen! Triffi's dich, so wisse zu sterben! —

Rittmeister Joos fiel an der Lisaine. Linde kam davon, ist aber nun auch schon hinüber.

Die Szene an dem Abend ist mir noch deutlich gegenwärtig. Ich sehe den feisten Linde mit seinem dünnen blonden Schnurrbärtchen vor mir, wie er die Räubergeschichte von dem Fischreichtum meiner Seen, mit dem sechsunddreißig Städte versorgt werden, erzählt, und ich höre den hageren Joos mit seinem ernsttrockenen, nun aber doch ein klein wenig lächelnden Gesicht sprechen: „Sie sind mir über, Linde. Ich sage das neidlos."

Kein Diner hat mir seither so geschmeckt wie nach all' den Enttäuschungen das fette Schweinefleisch mit Burgunder in der französischen Winternacht.

Kursbericht der Berliner Börse vom 14. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.80 bzG
3½% alte dergleichen	101.80 bzG
3% dergleichen	89.50 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.60 bz
3½% alte dergleichen	101.60 G
3% dergleichen	89.50 G
3% Sächsische Rente	88.40 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.80 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.30 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.40 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.00 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.50 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.60 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	102.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 B
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 bz
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.40 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.30 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.30 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 bz
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	97.00 bzB
4½% dergl. von 1888	95.90 bz
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.80 bz
4% dergl. Goldrente	101.70 bzG
4% Russische Staatsrente	91.75 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	92.40 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.25 bzG
5% dergl. amort. Rente	102.40 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.20 bzB
4% dergl. (500 fl.)	100.90 B
4% dergl. (100 fl.)	100.90 B
4% dergl. Kronen-Rente	97.70 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.60 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 bzG
3½% dergl. von 1894	95.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.25 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.00 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 bz
3½% Dortmund-Gronauer	99.50 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	107.50 bz
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.70 B
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	94.00 bzG
4% Warschau-Wien	99.00 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.80 G
5% Anatol. (gar.)	103.40 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.90 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.80 bzG
Berliner Handels-Ges.	160.25 bz
Darmstädter Bank	140.75 bzG
Deutsche Bank	227.90 bzG
Diskonto Kommandit	191.50 bz
Dresdner Bank	153.00 bzG
Essener Kredit	165.10 G
Nationalbank f. Deutschl.	123.60 bzG
Reichsbank	157.75 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	142.90 bz

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.25 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 3. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.25 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	97.75 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.20 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.90 B
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.60 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	102.00 bz
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.90 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.50 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.50 G
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	149.50 G
Germania Dortmund	203.00 bzG
Gevelsberger	95.60 bzG
Isenbeck & Co.	98.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	00.00
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	243.50 G
Wiesbadener Kronen	98.00 bzB

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.50 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	224.50 bz
Annener Gussstahl	79.00 bzG
Aplerbecker Steink.	131.80 bzG
Arenberger Bergb.	769.00 G
Baroper Walzw.	80.10 G
Bedburger Woll-Ind	79.50 G
Bismarckhütte	287.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	54.50 G
Bochumer Gussstahl	212.10 bzG
Bösperde Walzw.	128.60 bzG
Charlottenhütte	43.50 G
Konkordia Bergb.	302.50 bz
Konsolidation Bergw.	443.50 bz
Dortmunder Union C. abg.	81.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.80 G
Düsseldorfer Draht V.	56.00 bzG
„ „ St.	38.75 G
„ Eisenhütte	116.25 bz
Elberfelder Farbenfabr.	465.75 bzG
Eschweiler Bergw.	250.50 bzG
„ Walzw.	134.60 bzG
Friedrichshütte	107.50 bzG
Geisweider Eisen	152.80 G
Gelsenkirch. Bergw.	229.75 bz
Georg Marienhütte	112.60 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	78.20 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	116.10 bzG
Hansa Dampfschiff.	138.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.50 bzG
Harpener Bergbau	214.90 bz
Hasper Eisenw.	198.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	145.30 bzG
Hösch Eisen & Stahl	220.50 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	110.10 bz
Köln. Müsen Bergw.	84.00 bz
Königsborn Bergw.	155.00 bzG
Laurahütte	249.00 bz
Louise Tiefbau	59.00 bzG
„ „ St. Prt.	109.75 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	95.00 bzG
Magdeb. Bergw.	581.25 G
Massener Bergbau	116.10 bz
Meggener Walzwerk	124.25 G
Menden und Schwerte	87.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.50 bz
Norddeutscher Lloyd	104.40 bzG
Nordstern Kohle	288.80 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	108.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	80.50 B
Phönix Bergwerk	161.10 bzG
Rhein. Nassau	290.50 bzB
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	116.90 bz
Rombacher Hütten	207.50 bzG
Schalker Gruben	251.75 bzG
Schulz-Knaudt	157.75 bz
Siemens & Halske	161.40 bz
Stadtberger Hütte	107.25 G
Stolb. Zinkhütte	161.60 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	165.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	103.60 G
Westfäl. Stahlwerke	132.50 bz
Wissener Bergw.-V.	161.75 bzB
Wittener Glashütten	129.00 G
Wittener Gussstahl	178.50 bzG
Wurm-Revier	151.90 bz

Tendenz:

Die Börse verlief ohne besondere Anregung. Bei geringem Verkehr waren die Kurse im allgemeinen behauptet.

Schluss schwächer.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 3¾%

Schuhwaren

neu aufgenommen, nur bewährte Fabrikate aus ersten und ältesten Schuhfabriken Deutschlands, gelangen während der z. Z. hierorts modernen Ausverkäufe, **trotz billigst gestellter Verkaufspreise,** bei Einkäufen von fünf Mark an noch weiterhin zum Verkauf mit einem

Extra-Rabatt von 10 Prozent!!

Altbewährtes Kaufhaus Hermann Kornblum

Frankfurterstrasse 97, 99, 101. **Hagen i. W.** Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

27893

Per 1. Mai 1905 ein großes
Ladenlokal,
Elberfelderstr. 11, nebst Keller zu vermieten. **Wilh. Arenz,** Hochstr. 47, Kontor. 27779

Sehr schön möbl. Zimmer
in allernächster Nähe der Bahn sofort oder später zu vermieten. 27803 Oststr. 2, part. links.

Neuer Drilling
ist billig zu kaufen. 27814
Bei wem, sagt d. Gst. d. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage,
7 Räume, 3 Mansarden, Veranda, per sofort oder später zu vermieten. 27760
Körnerstraße 61.

2. Etage
(5 Räume) und 3 **schöne Mansardenzimmer** an ruhige Familie zu vermieten. 27524
Näheres Eckeseyerstr. 6, 1. Et.

Lager oder Schuppen
zu mieten gesucht.
Angebote unter G 27812 an d. Geschst. d. Ztg.

Junger Herr sucht
gemütl. möbl. Zimmer
mögl. in d. Nähe d. Gymnasiums. Angeb. unt. Z 27781 an die Geschst. d. Ztg.

Drucksachen fertigt billig an **Ottomar Schoppach,** Buchdruckerei, Kampstr. 14.

Kaufmänn. Fachschule
zu Hagen i. W., Elberfelderstr. 33.
Für ein hiesiges Agentur- und Kommissions-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein Sohn anständiger Eltern als
Lehrling
gesucht. 27800
Gefl. Angeb. sind zu richten an **Die Schulleitung:**
Rob. Grafenick und R. F. Schulz.

Mehrere solide
Anschneider
sofort gesucht. 27807
Otto Asbeck.

Gebrauchter Gasofen
billig abzugeben. 27808
Elberfelderstr. 54 II.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Prima Kartoffeln
(Magnum bonum) zu 3.20 Mark pro Zentner, waggonweise, lose verladen, franko jeder Bahnstation, beziehen Sie, so lange der Vorrat reicht, am besten u. billigsten, gegen sofortige Kasse bei genügenden Referenzen, sonst gegen vorherige Kasse, direkt von der **Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft,** e. G. m. b. H., zu **Kierspe-Bahnhof.** 27824

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 23246
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Ladeneinrichtung
mit Theke zu kaufen gesucht.
Angebote unter F 27811 an d Geschst. d. Ztg.

Billig
und
Gut
kaufen Sie **elegante**
Herren-Paletots
in tadelloser Verarbeitung
bei mir. 27840
Ein Posten
eleganter Paletots
Wert bis 30 Mark
jetzt **15.75** Mark
Albert
Eichmann
Hagen 1. W.
Elberfelderstr. Nr. 34.

Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Wirts **Hermann Naumann** zu Winkhausen b. Brügge gehörende

Besitzung

soll unter der Hand ganz oder geteilt verkauft werden. Reflektanten wollen sich gefl. an den Unterzeichneten wenden.

Zur Besitzung gehören zirka 170 Morgen Aecker, Wiesen und Berge sowie ein neues Gebäude, in welchem **Gastwirtschaft** betrieben wird. 27827

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Bahn und eignet sich vorzüglich zur Anlage größerer industrieller Werke.

Lüdenscheid, 13. Oktober 1904.

Der Konkursverwalter:
Pieper, Justizrat.

Zwangsversteigerung.

Montag, 17. Oktober cr., vormittags 9 Uhr, verkaufe ich an der Wohnung des Bergmanns **Friedrich Frichmann** zu Oberwengern:

1 Regulateur, 8 Sack Kartoffeln, 7 Hühner

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 27821

Noack, Gerichtsvollzieher.

Gutes Kolonialwar.-Gesch. oder Ladenlokal

in der Umgegend von Hagen gesucht. Angeb. unt. C 27794 an die Geschst. d. Ztg.

Billig
und
Gut
sind, wie allbekannt, meine
Knaben-Anzüge.
Mein Lager ist hierin besonders gross.
Besondere Gelegenheit!
Ein Posten
Modell-Anzüge
weit unter Preis.
Albert
Eichmann
Hagen i. W.
Elberfelderstr. Nr. 34.

Strassenbahn Hagen—Hohenlimburg.

Winter-Fahrplan 1904/05
vom 17. Oktober ab.

Ab Hohenlimburg: 7^{10}, 7^{30} (vom 17./10. bis 14./11.), 7^{05}, 7^{25} (vom 15./11. 04 bis 15./2. 05) und von 8^{01} ab alle 30 Min. bis 9^{31}, ferner 10^{22}.

Ab Hagen (Eppenhausener Grenze): 7^{35} (vom 17./10. bis 14./11.), 7^{30} (vom 15./11. 04 bis 15./2. 05) und von 7^{57} ab alle 30 Min. bis 9^{27}, ferner 11^{19}. 27834

Letmathe. **Westfälische Kleinbahnen A.-G.**

Amt Boele.

Anmeldung der Schulden und Lasten pp.

Nach Artikel 24 Nr. 6 der Ausführungs-Anweisung vom 3. April 1894 können bei der Veranlagung zur Einkommensteuer nur diejenigen Schuldenzinsen, Lasten, Versicherungsbeiträge pp. berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Es geht daher an diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, hiermit die Aufforderung, die Schuldenzinsen, Lasten, Versicherungsbeiträge pp., deren Abzug beansprucht wird, bis zum

31. Oktober ds. Js.

bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher — für die Gemeinde Boele bei dem Unterzeichneten — anzumelden und durch Vorlegung der Belege (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen) zu bescheinigen.

Die im Vorjahre erfolgten Anmeldungen sind zu wiederholen.

Boele, den 14. Oktober 1904.

Der Amtmann: Huster.

Amt Boele.

Im Verfolg der Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 8. d. Mts. wird hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg zur Verhütung von Weiterverbreitung der im Amtsbezirk Breckerfeld sowie in den benachbarten Kreisen Altena und Iserlohn aufgetretenen Hundetollwut über den ganzen Landkreis Hagen die Hundesperre verhängt ist.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine gleichgeachtet. Hunde dürfen ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem hiesigen Amtsbezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgeleat werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgeleat, oder mit einem sichern Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Frei umherlaufende Hunde können polizeilich getötet werden. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Tollwut wird auf strenge Durchführung der vorstehenden Bestimmungen gehalten werden.

Boele, den 14. Oktober 1904.

Der Amtmann: Huster.

Bekanntmachung.

Am Montag, 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, **Eckesey erstraße 159**

1 gut erhaltene Ladeneinrichtung, Zigarren, Kolonialwaren, Droguen, Wein, Liqueur, Bürstenwaren, Konserven und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise vertaufen. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. 27846

Hagen, den 15. Oktober 1904.

Tod, Gerichtsvollzieher.

Telegramm.
Spinat! Spinat!
Heute Samstag morgen frisch eingetroffen
eine große Partie **frischer grüner Spinat,** p. Pfd. 15 und 2 Pfd. 25 Pfg, **Schwarzwurzeln** Pfd. 20 Pfg, **Rosenkohl** Pfd. 25 Pfg., **Blumenkohl** St. 25 Pfg.
Alles andere frisch und billig.
27832 **Fr. Heinrich Klees.**

Die Lebensversicherungsbank „Kosmos" sucht für Rheinland und Westfalen respektable Herren, die auch in besseren Kreisen eingeführt sind, als

Vertreter

gegen hohe Bezüge, event. festes Salär.

Angebote sind zu richten an die **General-Agentur,** Hagen i. W., Postfach 41.

Daselbst wird auch sofort ein

Lehrling

mit schöner Handschrift gesucht gegen eventuelle Vergütung. 27798

Jugendl. Kernmacher

von der **Hagener Eisengiesserei und Metallwarenfabrik** gesucht. 27862
Selbeckerstraße 56.

Lehrling.

Für mein Kolonialwarengeschäft zum baldigen Eintritt ein junger Mann in die Lehre gesucht.
W. Blankenstein,
27826 Kamen i. W.

Suche sofort ev.
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren. Angebote unter E 27797 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh
Zu haben bei
Jul. Scherney, Elberfelderstr. 20.

Schirme
Größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker, 27166
Schirmmacher, Frankfurterst. 64.

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
von 16—18 Jahren gegen hohen Lohn für Hausarbeit, 15—16 M.
Frau Joh. Fabian, Remscheid
Freiheitstr. 70 a. 27825

Ein in Küche und Hausarbeit gründlich erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Wäsche außer dem Hause.
27849 Konkordiastraße 1.

Putzfrau
sofort gesucht. 27847
Germania-Saal,
Hagen-Wehringhausen.

Morgenmädchen
gesucht. 27816
Langestraße 8.

Moderner Prachtbau! Großartiges Orchestrion!
Hagen, auf der Springe.
Eröffnung: Sonntag, 16. Oktober u. folgende Tage.
Herhaus
Riesen-Kinematograph
ist mit den größten Neuheiten der Gegenwart eingetroffen.
Nur das Neueste, und vom Neuen das Beste.
Neu! **Lebende** Neu!
Neu! **sprechende** Neu!
Neu! **singende** Neu!
Neu! **musizierende** Neu!
Neu! **Photographien** Neu!
in größter Vollendung!
Außerdem großartiges, stets wechselndes Programm, u. a.:
Der Raubmord am Spandauer Schiffahrtskanal oder: Ueberfall eines Bierkutschers auf einsamer Landstraße.
Kronprinz Wilhelm und seine Braut Herzogin Cecilie beim Empfange des Kaiserpaares am 11. Sept. in Schwerin.
Die neuesten Aufnahmen vom russisch-japan. Kriege u. s. w.
Jeden Abend 8½ Uhr: 27795
Große Extra-Vorstellung nur für Erwachsene.
Um 9½ Uhr **nur für Herren,** ausgewähltes exquisit. Programm.
Es ladet ergebenst ein
W. Herhaus.

Tanzkränzchen
Sonntag den 16. Oktober
Hagen-Altenhagen, Düppelstrasse 24.
Anfang 4 Uhr.
27865 **Clemens Küchenberg.**

Wirtschaft zum Bienenhaus
Puppenberg.

Meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Schenkwirtschaft** aus meinem bisherigen in das nebenan erbaute, aufs beste eingerichtete Haus verlegt habe.

Für den bisherigen Besuch bestens dankend, bitte ich mir das geschätzte Wohlwollen auch in meinem neuen Hause zu bewahren. Für **gute Speisen und Getränke** werde stets bestens Sorge tragen.
27830

Hochachtungsvoll!
C. H. Sahling.

Sodann empfehle **reinen Bienenschleuder-** und **vorzüglichen Heidehonig** in feinster Qualität, Reinheit garantiert.
D. O., Bienenzüchter.



Wirtschafts-Uebernahme.
27860
„Ewige Lampe", Hochstr. 89.
Guter Mittagtisch. — ff. Pilsener u. Lagerbier Brauerei Marlinghaus.
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Heinrich Speck, früher Krone a. Markt.

Hermann
Für beabsichtigte Einkäufe in
Pelz-Waren
insbesondere
Pelz-Colliers und Boas
bringe ich meine **gediegene, grossstädtische Auswahl** in allen modernen
Pelzarten
wie:
Kanin rasé, Nutria, Nerz-Murmel, Bisam, Zobel-Bisam, Opossum, Tibet, schwarz und weiss. Astrachan, lltis. amer. Dachs, Stein- und Edelmarder, Maulwurf, Skunks etc.



hiermit in empfehlende Erinnerung.
Nur garantiert reine, ausgewählte prachtvolle Exemplare!
27829
Anerkannt **niedrigste** Verkaufspreise!
Hermann Kornblum
Hagen i. W.
Altbewährtes Kaufhaus I. Ranges.
Kornblum

Evangel. Gesangbücher
zu billigen Preisen zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, Richard Hartig, Hagen i. W.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.
Sonntag, 16. Okt., abds. 7½ Uhr: (Serie rot)
(Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters)
Die goldene Eva.
Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Elkeld.
Sonntag, 16. Okt., nachm. 2¾ Uhr:
2. Sondervorstellung für gewerbliche Arbeiter.
Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.
Der Stabstrompeter.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Manstedt und Weller. 27844
Montag, 17. Okt., abds. 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft.
Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Gasthof und Restaurant Bürgerhaus
— früher Hotel Tigges —
Körnerstr. 12
Fernruf 587. Fernruf 587.
Von heute ab:
Ausschank von hellen und dunklen Bieren.
Reichhaltige Speisekarte.
Außerdem jeden Abend von 6 Uhr an:
(Spezialität)
Hasenpfeffer von ganzen Hasen.
Hahnen mit Kompott.
Frische Seemuscheln.
26992 Hochachtungsvoll
Th. Wilson.

Restaurant Weyer
Markt.
Samstag und Sonntag:
Hasenpfeffer
vom ganzen Hasen.
Dienstags: 27831
Eisbein m. Erbsensuppe.

Restauration am Markt.
Heute Samstag und Sonntag:
Hasenpfeffer
von ganzen Hasen in bekannter Güte.
27868 **Franz Menn.**

Volks-Schützen-Verein Altenhagen.
Samstag den 15. Oktbr. 1904:
General-Versammlung.
Sonntag den 16. Oktober:
Schluß des Preisschießens.
2 Uhr der erste Schuß.
Abends 8 Uhr: **Preisverteilung** mit nachfolgendem 27864
Kränzchen.

Leihbibliothek
empfiehlt 27172
C. Kersting.

Sämtliche
Drucksachen!
J. Baake, Hagen, Hochstr. 101a.

Nur eine Postkarte
und weiter **keinen Pfennig** kostet es Ihnen, wenn Sie sich unsern neuesten Katalog über **Erwerbs- und Nebenerwerbsangelegenheiten** senden lassen. 27820
Vollständig gratis u. franko.
Hildebrand & Möller, Hannover 29.

ff. ostfries. 27823
Hammel-Gemüsefleisch
9 Pfd. **franko** 4 Mk.
S. de Beer, Emden 4.

2 schöne, noch gut erh., gebr.
2schläf. Betten
billig zu verkaufen. 27846
Näh. Elberfelderstr. 99, 1. Et.

Eine eiserne Bettstelle
mit Matratze und sonstige Gegenstände billig zu verkaufen.
27813 Karlstr. 34, III.

Schüler der oberen Klassen erteilt
Nachhilfe in Engl. u. Französ.
Angebote unter D 27796 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Billig
und
Gut.
Wollen Sie sich für den Winter warm kleiden, dann kaufen Sie sich eine 27841
Lodenjoppe.
Sie finden solche in
enormer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten
bei
Albert
Eichmann
Hagen i. W.
Elberfelderstr. Nr. 34.

Hagener Stadtgarten.
Jeden Mittwoch:
Grosse Kaffee-Restauration.
NB. Mache besonders darauf aufmerksam, daß die Halle **Mittwochs und Sonntags** auf das angenehmste **geheizt** ist.
Es ladet freundlichst ein
27856 **Heinr. Grüll.**

Altenhagener Schützen-Verein
Sonntag werden
Schinken ausgeschossen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
27804 **Der Vorstand.**

Gründl. Klavierunterricht
erteilt **Else Tiedemann,**
27791 Potthofstr. 37, III.

30 Mark verloren
von Jägerstr. bis Gußstahlwerke. Wiederbr. erh. Belohn. 27810
Abzug. Jägerstr. 56 b.

Die erkannte Frau, welche **am Donnerstagabend gegen 10 Uhr** in der Nähe der Klinik in der Bergstr. **eine Reisedecke aufgehoben hat,** wird um sofortige **Rückgabe ersucht.** 27837
Kutscher **Ehringhaus,**
Elberfelderstr. 47.

Billig
und
Gut.
Knaben-Paletots
führe ich in jeder Stoff- und Machart 27843
in grösster Auswahl.
Meine Paletots
zeichnen sich durch elegante Verarbeitung besonders aus.
Albert
Eichmann
Hagen i. W.
Elberfelderstr. Nr. 34.

Großes Lager selbstgefertigter
Pelzwaren
preiswerter wie jede Konkurrenz.
Spezial-Anfertigung aller Fell-Teppiche.
Eigene Wildfell-Gerberei.

Kürschnermeister Peter Bisterfeld, Schirmmacher

Elberfelderstr. 19 (neben der Buchhandlung des Herrn **Carl Stracke**)
empfiehlt
Regenschirme
für Herren und Damen in solidem, dauerhaftem Fabrikat.

Großes Lager moderner
Herren- und Knabenhüte, Sporthüte, Mützen.
Stets Neuheiten in
Kravatten und Hosenträgern,
Winterhandschuhen, Glacéhandschuhen
für Herren und Damen.
27768

Gediegene und geschmackvolle
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
sowie als **Spezialität:**
Beste Solinger Stahlwaren
und
schwer versilberte Bestecke
empfiehlt in reicher Auswahl
Walther Stamm, Hagen i. W.
Bahnhofstr.- u. Neumarktstr.-Ecke.
Fernsprecher 299. 10153

Wiederverkäufern
empfiehlt in großer Auswahl zu **billigsten Preisen:**
Fußmatten
in den verschiedensten Qualitäten und Größen.
Bürsten-Waren
von den billigsten bis feinsten Artikeln.
Ausklopfer, Fensterleder, Schwämme
Aufnehmer, Bettvorlagen.
Läuferstoffe
in Kokos, Jute, Wolle, Tapestry, Velvet u. Linoleum.
Anfertigung von Matten
in beliebiger Größe und Qualität.
Mattenfabrik und Engros-Lager
H. Kanngiesser, Hagen
87 Körnerstrasse 87. 27607

Fernspr. 778



Tischzeuge
Leinen, Wäsche
nur erprobt gute Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Wilh. Schild
Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 30.
Wäsche-Atelier unter bewährter Leitung
im Hause. 24462

Alle Sorten **Liqueure Rum Batavia-Arrak** | der anerkannt besten Marke **Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf.** — Köln — 21074 empfiehlt in jeder Preislage **Apotheker Aug. Pfänder** Westfalia-Drogerie, Kampstraße.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3738

Lieferung frei ins Haus.

Lieferung auch nach auswärts.

Streng reelle, solide Bedienung.

Auf Kredit

Möbel
Betten
Polsterwaren
sowie
einzelne Möbelstücke.
Spezialität:
Komplette Braut-Ausstattungen.

Anzüge
Paletots
für
Herren, Burschen und Kinder.
Grosse Auswahl in
Damenkonfektion
Jackettes und Kragen.

Hermann Schmidt
Hagen i. W. 27773
Nur 12 Elberfelderstrasse 12.

Grüne Rabattmarken.

Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.



Mellinghoff's
Cognac- u. Likör-Essenzen
in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von
Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg
sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen.
In Hagen bei **Fried. Böringer**, Ww. Aug. Hollmann, Paul Kaufmann, Fr. Lohrmann, Gust. Nagel, W. Schmeitzer, Jos. Schröder, Carl Siebel, E. Wolff. In Letmathe bei Wwe. Friedrich Ley-

---

Gasöfen
geruchlos u. sparsam, in sehr hübschen modernen Ausführungen
empfiehlt billigst 26443
Walter Stamm
Hagen 1. W.
Ausstellung in der Neumarktstrasse.

Ich gebe keine Rabattmarken keine Prozente,
sondern **verkaufe zu den denkbar billigsten Preisen** und empfehle heute

Ia. Plockwurst	nur 98 ₰	p. ℔
Ia. Fleischwurst	„ 65 „	„ „
Ia. Hess. Schwartenmag.	90 „	„ „
Ia. Blasenschinken	„ 110 „	„ „

Bei Abnahme von 5 ℔ an 3 ₰ billiger per ℔.
Blutwurst per ℔ nur 38 ₰.

Alle Sorten Käse
stets vorrätig wie:

Ia. Emmental. Schwz. Käse	90 ₰	per Pfund.
II. „ „ „	80 „	
Ia. vollfett. Holländer „	75 „	
II. Qualität „ „	65 „	
Ia. Edamer „	80 „	
II. „ „ „	65 „	
III. „ „ „	50 „	

Bei Abnahme von 5 ℔ an p. ℔ 5 ₰ billiger.
Limburger Käse, beste Sorte nur 38 ₰ per ℔. 27683
Jul. Jungermann
Wehringhauserstr. 10a.

Kartoffeln zum Einkellern!
Ia. Sauerländ. Magnum bonum **p. Zentner 3.40 Mk.,**
Ia. Soester Magnum bonum **p. Zentner 3.50 Mk.,**
Ia. Mühlhäuser **p. Zentner 4.50 Mk.,**
Ia. fst. rote Salat- u. Bratmölle **p. Zentner 5.50 Mk.,**
frei Haus mit eigen. Fuhre empfiehlt
J. H. Bohnhof
Körnerstrasse 14
Frankfurterstrasse 108
Mittelstrasse 8. 27603
Kochproben werd. gratis verabfolgt.

Ia. Runkelrüben
abzugeben. 26641
Rittergut Haus Schöller bei Dornap, H. Pöll.

Italienisches
Zuchtgeflügel
liet. in nur bester Ware billigst
Hans Maier in Ulm a. D.
Man verlange Preisliste. 19383

Gutes Essen. **Restaurant Eickel** Morgens Mittag.
Frankfurter- und Schwerterfischen-Ecke.
Sonntag den 16. Oktober:
Auftreten der beliebten Bochumer Clown-Kapelle.
Direktion E. Fabre.
Es ladet freundlichst ein **Alb. Eickel.** Gutes Essen. Morgens Mittag.
27790

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden u. wohlschmeckenden **Kaisers Brust-Karamellen** (Malz-Extrat in fester Form). 2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen d. sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** Paket **25** Pfg. 27092
Niederlage bei **Fr. Böringer, Karl Petersen** in Hagen, **Emil Bahne** in Herbecke, **Diedr. Bernhardt** in Boerde, **Gust. Falkenroth** in Eckesey, **Emil Brinker**, Trog., Elberfelderstraße, **Ernst Hagebölling** in Vogelsang, **Emil Hagebölling** in Gevelsberg.

Wer liebt
ein zart., rein. **Gesicht?** ros., jugendfrisch. **Aussehen?** weiße, sammetw. **Haut?** u. blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann, O. & F. Meibes, Wilh. Müller u. G. Becker** in **Hagen, Herm. Kornblum** in **Altenhagen, Wehringhausen u. Altenvörde. H. Schauerte & Co.** in **Wattenscheid. A. Dietzel** in **Bochum.** 4415 **H. Lindenberg** in **Menden. H. Ströher** in **Neheim.** Apoth. **Reininghaus** in **Letmathe.** Apoth. **Peiffer** in **Attendorn.**

J T heerseife
sicherstes Mittel gegen **Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.**
nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt
Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 8
Hagen i. W., Frankfurterstrasse 91.

Achtung!
Ohne Konkurrenz!
Ia. Westf. Trink-Eier
10 Stck. 75 Pfg.
Ia. Kronen-Eier 10 St. 65 Pfg.
„ frische Eier 10 St. 60 Pfg.
Bruch-Eier, tägl. fr. Ware,
30 St. nur 1 Mk.
Zu haben im 27684
Spezial-Eier-Haus
Wehringhauserstr. 10a.

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Solid., fleiß. Apothekenbes. sucht
zur I. 30000 resp. zur II. Hypothek 12000 Mark.
Gefl. Angeb. unter O 26052 an die Geschst. d. Ztg.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1550
Ab Sonnabend, 16., bis 31. Okt.:
Die grösste Sensation der Gegenwart!
Die Original Kaiserlich Japan. Hofkünstler „RIOGOKU“
8 Japaner 8
Es ist der Direktion des Olympia-Theaters gelungen, die Original-Kaiserlich Japanischen Hofkünstler „Riogoku“ **8 Japaner 8**, welche einen Weltruf haben und deren Engagement ein **Vermögen** kostete, für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten. Die Original Kaiserlich Japanischen Hofkünstler „Riogoku“ sind eine Sehenswürdigkeit, wie sie die Dortmunder bisher in Augenschein zu nehmen noch niemals Gelegenheit hatten und welche geeignet ist, bedeutendes Aufsehen zu erregen. **Die 8 Japaner** werden binnen wenigen Tagen das **Tagesgespräch** bilden, und **11 Weltattraktionen 11.**
Entree 30 und 65 Pfg.
Sonn- und Festtags:
2 große Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
ohne Billettsteuer. 27763

Restaurant Jean Fischer
Elberfelderstr. 60.
Ausschank d. rühmlichst bekannten
Münchener Bieres
aus der
Königl. bayr. Staatsbrauerei
Weihenstephan. 27073
Guter Abonnenten-Mittagstisch.
Reichhaltige Speisen-Karte.
Es ladet freundlichst ein **D. O.**



Großes Preiskegeln
Sonntag den 16. Oktober 1904
im Restaurant **Fritz Vorländer,** Hagen, Körnerstraße 32.
a Los nur 15 Pf. — Die Preise sind sofort mitzunehmen.
Hierzu ladet alle Kegler und Kegelklubs ergebenst ein
27749 **Der Veranstalter.**

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“
Inh.: **Gebr. Gödde,** Hagen, Alexanderstr. 86, Fernspr. 1033.
Aufträge durch Postkarte und Fernsprecher erbeten. 27676

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.
19861

Grosses Lager
neuer und gebrauchter



Taschen-Uhren
für
Herren und Damen
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
das 25515
An- u. Verkaufsgeschäft
Friedrich Pitten jr.
Iserlohnerstrasse 17.

Zahnweh
stillt fast augenblicklich. **Leonhardys Zahnpasta** a 60 Pfg. käufl. bei **O. & F. Meibes,** Bahnhofst. 49

Neelli! 2 Schwest., alleinst. 21 u. 24 J. Barverm. je 380000 M., möcht. s. i. m. ehrenh. wenn a. vermögensl. Herrn verheirat. — Aufr. Bewerb. unter **„Veritas“ Berlin N. 39** erb.

Nr. 243. Samstag den 15. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Viertes Blatt.

Zum lippischen Streit.

Der Geheimvertrag,

den in der Donnerstag-Sitzung des Lippischen Landtags des Staatsminister Gevekot zur Kennzeichnung der Handlungsweise des Schaumburger Hofes verlas, hat folgenden Wortlaut:

„Seine Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Fürst Günther Friedrich Woldemar zu Lippe, von dem Wunsche beseelt, die Thronfolge-Angelegenheit im Fürstentum Lippe in einer die Interessen des fürstlichen Hauses wie das Wohl des Landes gleichmäßig wahrenden Weise noch bei höchstihren Lebzeiten geordnet zu sehen, und seine Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe, von diesen Absichten unterrichtet, dieselben billigend und von dem Bestreben geleitet, deren Ausführung durch verwandtschaftliches Entgegenkommen tunlichst zu fördern, haben auf Grund vorgängiger Verständigung über die Grundzüge eines bezüglichen Uebereinkommens nachstehende Vereinbarung getroffen:

Art. 1: Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Lippe werden ein Thronfolgegesetz erlassen, in welchem für den Fall des Erlöschens des regierenden fürstlich lippischen Hauses im Mannesstamm das ausschließliche Sukzessionsrecht des fürstlichen Hauses Schaumburg-Lippe anerkannt wird.

Art. 2: Da Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Lippe mit Rücksicht auf die bestehende Reichsverfassung das Fürstentum Lippe als souveränen Bundesstaat erhalten zu sehen wünschen, so wird in diesem Thronfolgegesetz bestimmt werden, daß für den Fall des Aussterbens der regierenden Linie des fürstlich lippischen Hauses die Sukzession im Fürstentum Lippe auf einen nachgeborenen Prinzen des fürstlich schaumburg-lippischen Hauses, und zwar auf Se. Durchlaucht den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, übergehen soll.

Art. 3: Selbstverständlich soll der künftig im Fürstentum Lippe regierenden Linie aus dem schaumburg-lippischen Hause ihr eventuelles Sukzessionsrecht im Fürstentum Schaumburg-Lippe unverändert erhalten bleiben; dasselbe gilt bezüglich der eventuellen Sukzessionsrechte im Fürstentum Lippe für die Nachkommen der älteren Brüder Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe im Falle des Aussterbens der durch den letzteren begründeten fürstlich-lippischen Linie.

Art. 4: Mit dem Aussterben der jetzt regierenden Linie des fürstlichen Hauses zu Lippe soll die Eigenschaft als Chef des fürstlich lippischen Gesamthauses, welche bisher dem regierenden Fürsten zu Lippe zukam, auf den regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe übergehen.

Art. 5: Die Bestimmungen dieses Vertrages sollen den Inhalt eines besonderen, von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zu Lippe der Landesvertretung im Fürstentum Lippe zur Beratung und Entschließung vorzulegenden Thronfolgegesetzes bilden.

Art. 6: Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe erklären höchstihre Bereitwilligkeit, das in Art. 5 erwähnte, auf Grundlage und nach Inhalt dieses Vertrages zu erlassende Thronfolgegesetz im Fürstentum Lippe nach dessen Zustandekommen anzuerkennen.

Art. 7: Dieser Vertrag wird mit beiderseitiger Uebereinstimmung bis zur Vollziehung des für das Fürstentum Lippe zu erlassenden Thronfolgegesetzes geheim gehalten.

Detmold, 27. Januar 1886.
Woldemar, Fürst zur Lippe. (Siegel.)
Frhr. v. Richthofen, fürstl. Kabinettsminister.
Bückeburg, 27. Februar 1886.
Adolf Georg, Fürst zu Schaumburg-Lippe. (Siegel.)
Spring, Präsident der fürstl. Landesregierung.

Die unterzeichneten Agnaten des hochfürstlichen schaumburg-lippischen Hauses bekennen durch Vollziehung höchstihrer eigenhändigen Namensunterschrift hierunter, daß sie von den vorstehenden Bestimmungen des zwischen ihren hochfürstlichen Durchlauchten, dem regierenden Fürsten Günter Friedrich Woldemar zu Lippe und dem regierenden Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe abgeschlossenen Sukzessionsvertrages, d. d. Detmold, 27. Januar 1886, und Bückeburg, 29. Januar 1886, Kenntnis genommen, und dem Inhalte in allen Teilen höchstihre Zustimmung erteilen, auch das auf Grundlage und nach Inhalt dieses Vertrages demnächst beim Landtage des Fürstentums Lippe zur Vorlage gelangende Thronfolgegesetz nach dessen Zustandekommen anerkennen wollen.

Bückeburg, 28. März 1886.
Georg, Erbprinz zu Schaumburg-Lippe.
Hermann, Prinz zu Schaumburg-Lippe.
Otto, Prinz zu Schaumburg-Lippe."

* * *

Die Mitteilungen über den Geheimvertrag zwischen dem Fürsten von Schaumburg-Lippe und dem verstorbenen Fürsten Woldemar bestätigen Mutmaßungen, welche sich nach dem ganzen Verlauf des Erbfolgestreits aufdrängen mußten. Die Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe im Jahre 1895 war auch schon auf Grund einer solchen geheimen Abmachung, eines bis dahin geheim gehaltenen Erlasses des Fürsten Woldemar erfolgt. Wenn nun über die Thronfolge selbst ebenfalls zu gleicher Zeit ein geheimer Pakt abgeschlossen war, ohne daß weder die Berechtigten aus den anderen Linien noch die Landesvertretung davon in Kenntnis gesetzt wurde, so spricht das nicht gerade dafür, daß die Schaumburger auf ihr gutes Recht vertrauten. Es ist jedenfalls begreiflich, daß der lippischen Regierung daran lag, auf alle Fälle bis zur gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Entscheidung des Streits eine sichere Rechtslage zu schaffen. Das Regentschaftsgesetz von 1895 gab diese für die Lebensdauer des geisteskranken Fürsten Karl Alexander, sah aber nichts für den Fall seines Ablebens vor. Diese Lücke sollte durch eine von der Regierung vorgeschlagene Ergänzung ausgefüllt werden, welche die Fortdauer der Regentschaft des Grafen Leopold von Lippe-Biesterfeld auch im Falle des Ablebens des Fürsten Alexander bis zur endgültigen Entscheidung über die erneuten Thronstreitigkeiten vorsah. Die Regierung wollte damit Quertreibereien der Schaumburger vorbeugen. Es ist ihr aber nicht gelungen, die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Vorlage zu bekommen. Die schaumburgischen Parteigänger wollten nur für eine Frist von zwei Jahren über das Ableben des Fürsten Alexander hinaus die Regentschaft des Grafen Leopold garantieren, falls bis dahin das Gericht zur Entscheidung des Streits nicht gesichert sei. Die Regierung lehnte das ab und erwartet jedenfalls, daß die Neuwahlen des Landtags eine für ihre Wünsche günstigere Zusammensetzung bringen werden.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen,** 15. Okt. [Das rote Laub] rauscht bereits zu unseren Füßen, unaufhaltsam rückt der Herbst vor. Achtlos aber schreiten wir über die knisternden Blätter dahin, ohne zu ahnen, daß dieselben gewissermaßen noch im Tode eine wesentliche Rolle im Haushalt der Natur spielen. In der Tat wird der Nutzen der welken Herbstblätter noch viel zu wenig gewürdigt, obgleich man längst nachgewiesen hat, daß trockene Blätter zur Erzeugung neuen Lebens aus dem Erdboden mitwirken können. Geben sie doch dem Boden eine Art von Düngung, eine Reserve an stickstoff- und kohlenstoffhaltigen Bestandteilen, die dem Wachstum im nächsten Frühjahr zugute kommt. Aber das dürre Laub, das der Erde scheinbar zur Verunzierung gereicht, erfüllt noch eine andere Bestimmung. Wenn nämlich schwere Regengüsse niederfallen, während die Blätter an den Bäumen sind, wird der Boden durch die Wassermassen hart mitgenommen, der fruchtbare Humus fortgeschwemmt, Wurzeln und Keime bloßgelegt, unfruchtbarer Sand verschleppt und an Stellen getragen, wo er der Vegetation hinderlich ist. Ist aber der Boden mit trockenen Blättern bedeckt, so kann ein Platzregen weniger schaden, denn das trockene Laub läßt das Wasser erst allmählich eindringen und setzt seinem Fluß so starken Widerstand entgegen, daß nicht viel von der Erde selbst fortgerissen werden kann. In Gärten und Parkanlagen kann man allerdings das herabgefallene Laub des häßlichen Anblicks wegen nicht liegen lassen, aber wo es mehr auf Pflege und Ausnutzung der Pflanzen ankommt, sollte man sich hüten, das trockene Laub fortzuschaffen. Jedenfalls besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Entwaldung einem Land äußerst schädlich ist, indem der Boden durch Ausrottung eines starken Pflanzenwuchses zunächst in eine Steppe und dann vielleicht gar in eine Wüste verwandelt wird. Nicht zum mindesten ist diese Folge dem Mangel einer Düngung und Beschützung des Bodens durch das trockene Laub zuzuschreiben.

* **Letmathe,** 13. Oktober. [Ein eigenartiger Prozeß] wurde in verganganer Woche zum Austrag gebracht. Der Land- und Gastwirt Hoynck hatte vor einiger Zeit in seiner Waldung Buschwerk ausroden und an Ort und Stelle verbrennen lassen. Durch das Feuer sollen mehrere Morgen des angrenzenden Waldes der katholischen Gemeinde in Brand geraten sein. Für die vernichtete junge Nadelholz-Anpflanzung verlangt die kathol. Kirchengemeinde Schadenersatz. Hoynck erklärt sich bereit, den Schaden zu decken. Zwei Sachverständige schätzten denselben auf 8000 M.; Herr Hoynck, dem diese Summe zu hoch erschien, weigerte Zahlung und ließ sich wegen fahrlässiger Brandstiftung beim Staatsanwalt in Hagen verklagen. Die Verhöre beider Parteien und einiger Zeugen fanden vorige Woche dort statt. Da auch hierbei nicht festgestellt werden konnte, inwieweit ein ursächlicher Zusammenhang des Verbrennens des Gestrüpps mit dem Brande des Pastoratwaldes vorliege, wurde ein Lokaltermin an Ort und Stelle anberaumt. In dem folgenden Schlußtermin wurde Herr Hoynck freigesprochen.

* **Bochum,** 13. Oktober. [Brauerstreik.] Die vereinigten westfälischen Brauereien haben sich mit den von der organisierten Arbeiterschaft boykottierten Brauereien Fuglsang und Gebrüder Ibing in Mülheim an der Ruhr solidarisch erklärt und beschlossen, die Hälfte der bei ihnen organisierten Brauer auszusperren.

* **Bochum,** 14. Oktober. [Das erste Telephon-Gespräch.] An ein sogenanntes öffentliches Telephon kam dieser Tage jemand, der trotz vorgerückter Jahre noch niemals von der Kultur-Errungenschaft des Fernsprechers praktischen Gebrauch gemacht hatte. Es kostete einige Mühe, ihm das Wesen und die Handhabung dieser Einrichtung begreiflich zu machen, aber am Ende gelang es doch. Der Mann löste dem Apparat durch Einwurf eines Zehnpfennigers die Zunge und unter einigen Schwierigkeiten folgte dem theoretischen Unterricht der praktische Versuch. Allein da haperte es schon gleich, da der Neuling an der Quasselstrippe anstatt des Mündchens die Nase an den Sprechmechanismus hielt und ein Deklamatorium veranstaltete, von dem natürlich niemand nichts hatte. Aber endlich gelang es ihm doch, seine Wissenschaft auf dem Drahtwege zu befördern, und stolz wie ein Spanier mit hochgerötetem Kopf kam er nun wieder zum Vorschein. Ein wahrer Triumphator in Zivil, pflanzte er sich am Schenktische auf und erzählte jedem, der es hören wollte, und jedem, der gern darauf verzichtet hätte, von seinem ersten Telephonat. Immer und immer wieder versicherte er, daß er wirklich und wahrhaftig zum ersten Mal in seinem Leben ein Telephongespräch geführt habe. Dies wäre nun freilich von minderem Interesse gewesen, wenn nicht der jedesmaligen Bekräftigung dieser Tatsache auch jedesmal eine Bierspende gefolgt wäre. Alle, die mit dem Telephonkünstler sein Debüt am Fernsprecher feierten, bekamen viel zu trinken. Das einzige, was einen Schatten auf die Sache wirft, ist die Kostspieligkeit dieses ersten Telephongespräches.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 13. Oktober. [Vom größten Dorfe Preußens.] Das größte Dorf Preußens, Lichtenberg, hat nach der letzten Zählung, welche bereits das Ergebnis des Oktober-Umzuges berücksichtigt, 50666 Einwohner aufzuweisen. Das „Dorf" zählt nunmehr mehr als doppelt soviel Einwohner, als in der Regel zur Erteilung der Stadtrechte an einen Ort verlangt zu werden pflegen. Seitens der Regierung hat man der Gemeinde Lichtenberg durch wiederholte Abweisung ihrer eingehend begründeten Gesuche um Stadtverdung oder Einverleibung in Berlin deutlich zu verstehen gegeben, daß ihr Ausscheiden aus dem Kreisverbande und ihre Selbständigkeit im Ministerium nicht gewünscht wird. Auch die Statistik, die der Bürgermeister Ziethen der Aufstellung des Landrats von Treskow, des Hauptgegners der Stadtrechterteilung an Lichtenberg, entgegengestellt hat, um, im Gegensatze zum Landrat, zu beweisen, daß der Gemeinde erhebliche finanzielle Vorteile durch ihre Stadtwerdung erwachsen würden, vermochte auf die Sachlage keinen Einfluß zu üben.

* **Kassel,** 13. Okt. [Ein „Preußenfeind".] Der im Juni dieses Jahres in London verstorbene Rudolf Sigmund Goldschmidt hat seiner Vaterstadt Kassel den Betrag von 40000 Mk. letztwillig vermacht. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Herr Goldschmidt scheint ein Preußenfeind gewesen zu sein, denn er bezeichnet Kassel in seinem Vermächtnis als die „frühere Hauptstadt Hessen-Kassels", die, wie er mit Bedauern sagen müsse, jetzt eine preußische Provinzstadt geworden sei. Die Zinsen des Kapitals sollen jährlich jungen Leuten, die in die Ehe treten, überwiesen werden, und zwar müssen die Ehestandskandidaten nachweisen können, daß ihre Vorfahren vor dem 18. Juni 1866 hessische Untertanen waren. Weder der junge Mann, noch der Vater der jungen Frau dürfen im preußischen Staatsdienste stehen. Die Entscheidung über die Wahl geeigneter Heiratskandidaten steht dem Kasseler Magistrat zu. Ein Unterschied in der Konfession soll im allgemeinen nicht gemacht werden, nur wünscht der Verstorbene, daß wenigstens alle 15 Jahre ein Paar jüdischer Konfession gewählt werde. Falls die Stadt Kassel das Vermächtnis ablehnt, fällt es den Haupterben zu. Das von Herrn Goldschmidt hinterlassene Vermögen stellt sich nach den Ermittelungen der Londoner Erbschaftssteuerkommission auf rund 2270000 Mk., davon sind neben der Stiftung für Kassel noch 4000 Mk. zwei Londoner Wohltätigkeitsvereinen vermacht worden.

Die elegante Welt nimmt stets nur das Beste u. so fehlt auch auf deren Toilettetisch nie die zur Haus- u. Schönheitspflege unübertroff. **Myrrholinseife.**

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Der 18. Oktober. — Das Kaiser Friedrich-Museum und das Kaiser Friedrich-Denkmal. — Die Entwicklung der Berliner Kunstsammlungen. — Das neue Museum außen und innen. — Seine alten und neuen Schätze. — Die dekorative Gestaltung. — Aus dem Berliner Kunstleben.

Der 18. Oktober! Erinnerungsvoller Tag für Deutschlands gesamte Entwicklung und für Preußens geschichtliche Gestaltung! Völkerschlacht bei Leipzig und Geburtstag Kaiser Friedrichs! Der diesmalige 18. Oktbr. wird für Berlin eine besondere Bedeutung gewinnen durch die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals und die Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums. Letzteres Bild ist eine wichtige Bereicherung und wesentliche Ergänzung unserer künstlerischen Sammlungen und wird für unsere Stadt einen neuen und ganz erheblichen Anziehungspunkt bilden. Unserer deutschen Kaiserresidenz ist es ja nicht so gut ergangen, wie ihren stolzen Schwestern an der Donau, der Seine und Themse, die schon in ihrer jugendfrischen Entwicklung Mittelpunkte der künstlerischen, wissenschaftlichen und literarischen Strömungen der betreffenden Länder waren und in denen früh das gesamte geistige Leben und Streben der ganzen Nation zum Ausdruck gelangte. Den Hohenzollern war es beschieden, weitreichende Anregungen zu geben und vor allem das Interesse für Kunst zu wecken und zu fördern, bildete es doch schon die Freude einzelner Kurfürsten, die Säle des Berliner Schlosses mit den Werken erster Künstler zu schmücken und die Sammlungen der „Königlichen Kunstkammer" zu bereichern, welche als Vorläufer unserer modernen Museen zu betrachten ist und diesen später viele ihrer Schätze spendete.

Das harte und zähe Emporringen der Mark Brandenburg und ihrer Hauptstadt brachte es mit sich, daß hier die Kunst nicht jene öffentliche Pflege fand, wie in den obengenannten Weltstädten. Mit großen Mühen und Sorgen mußte erst das Haus ausgebaut werden, ehe man daran denken konnte, es mit gefälliger Zier zu versehen, was auch Rudolf Gneist in seiner bei der Enthüllung des Stein-Denkmals gehaltenen Weiherede betonte: „Berlin hat, wie das ganze Volk, zuerst daran gedacht, die Arbeit des Staates zu tun, und dann erst sich zu schmücken zur Feier des vollbrachten Werkes." Und Berlin hat es verstanden, diesen Schmuck auf das würdigste zu gestalten und ihn fortgesetzt zu vermehren, allmählich die Lücken schließend, welche infolge der Erfüllung anderer wichtigster staatlicher Pflichten entstanden waren. Durch die wärmste Teilnahme für alles, was in irgend welcher Verbindung zur Kunst stand, zeichnete sich auch bekanntlich unseres Kaisers Elternpaar aus, war es doch Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin zu verdanken, daß das Kunstgewerbe-Museum begründet wurde, welches beide auch praktisch unterstützten, indem sie ihm eine durch Testament aus Privatbesitz erhaltene, erlesene Sammlung kostbarer kunstgewerblicher Schätze überwiesen. Aber auch den übrigen Museen widmete das fürstliche Paar dauernd seine aufmerksamste und förderndste Teilnahme, nicht am wenigsten den der Renaissance eingeräumten Abteilungen des Neuen Museums, kam in diesem Falle ja noch hinzu das innige Verständnis des Kaisers und seiner Lebensgefährtin für Italiens künstlerische Entwicklung während des Mittelalters sowie die innige Freude an den schönheitsvollen Werken der zu ersprießlichstem Leben erwachten italienischen Kunst nach ein Jahrtausend umfassender Erstarrung. Als vor mehreren Jahren der Entschluß zur Tat reifte, ein besonderes Renaissance-Museum ins Leben zu rufen, bestimmte der Kaiser, daß es nach seinem Vater „Kaiser Friedrich-Museum" zu nennen wäre, eine sinnige Huldigung für die künstlerischen Bestrebungen des Verewigten. In goldenen Buchstaben leuchtet es an der Rückseite des Baues unter dem Medaillonporträt des uns so tragisch entrissenen Herrschers herab: „Kaiser Wilhelm II. dem Andenken Kaiser Friedrichs."

Das neue Museum erfreut sich gerad' keiner günstigen Lage. Es „verkrümelt" sich, wie man hier zu sagen pflegt. Einen Teil der sogenannten Museums-Insel einnehmend, in enger Nachbarschaft des Pergamon-Museums, kommt es nirgends zur rechten Geltung, hier begrenzt von der Stadtbahn, dort von der Spree, an deren jenseitigem Ufer sich Kasernenbauten hinziehen. Um eine bessere Verbindung herzustellen, ward aus schlesischem Sandstein eine monumentale Brücke errichtet mit zehn hochragenden Leuchtkandelabern. Dem Haupteingang des Museums gegenüber erhebt sich auf viereckigem, mit barocken Bronzekartuschen geschmücktem Granitpostament das von Rudolf Maison geschaffene, in Bronze gegossene Reiterstandbild Kaiser Friedrichs. Die Inschrift lautet: „Seinem Kaiser Friedrich das deutsche Volk", da das Denkmal auf Kosten des Reiches gesetzt ward. Ob das Monument als Kunstwerk den berechtigten Anforderungen entsprechen wird, dürfte fraglich sein. Bei dem lebensgroßen Hilfsmodell, das sich im vergangenen Jahre auf unserer großen Kunstausstellung befand, hatte man das Gefühl des Gedrückten, Beengenden, der Helm beschattete zu sehr das Haupt, der ganzen Gestalt haftete nicht das Frische, das Freie, das Fortreißende und Heldenhafte an, das wir im Leben an unserem Kaiser Friedrich gewohnt waren. Sehr befremdend wirkt jedenfalls, daß die Reiterfigur mit dem Gesicht der Front des Museums zugewandt ist, man wird von den nahen Brücken und Straßen aus stets nur die Rückseite von Reiter und Pferd sehen, bloß von dem kleinen Raum vor dem Museum kann man das Denkmal von vorn betrachten. Wer mag diese eigentümliche Aufstellung angeordnet haben? —

Das nach den Plänen des Geh. Hofbaurats Ihne errichtete Museum zeigt im allgemeinen schlichte Formen, nur an den hervorragenderen Stellen macht sich eine reichere Renaissance-Architektur von vornehmer Pracht geltend. Von monumentalem Eindruck ist die zum Halbrund geformte nördliche Spitze mit dem Hauptportal; mächtige Pilaster mit schönen Kapitälen tragen das Hauptgesims mit allegorischen Figuren, an dem Stirnband prangt in goldenen Buchstaben: „Kaiser Friedrich-Museum"; zu stattlicher Höhe wölbt sich die kupferne Kuppel, die oberen Fenster der Rotunde sind mit goldenen Königskronen verziert, als Baumaterial diente grauer Sandstein. In der großen Eintrittshalle, zu welcher mehrere Stufen führen, begrüßt uns Schlüters bronzenes Denkmal des Großen Kurfürsten, das auf dem alten Originalpostament aus Marmor Aufstellung gefunden, nur daß die geketteten Sklaven fehlen. In der hohen und hellen, im Schlüterschen Stil gehaltenen Halle, von der zwei breite Treppen in das obere Stockwerk führen, sind als einziger Schmuck zwei vergoldete Medaillonporträts des Großen Kurfürsten und Kaiser Friedrichs angebracht. Als Verbindung zwischen dem vorderen großen und dem hinteren kleinen Treppenhause dient ein als Basilika bezeichneter länglicher Raum, der in zehn Nischen wertvolle religiöse Gemälde und Skulpturen, meist italienischen Ursprungs, birgt, unter ihnen die beiden köstlichen, in blau-weißer Majolika ausgeführten Altäre della Robbias. In dieser Basilika, in der man gegenwärtig mit dem Aufschlagen des Thronbaldachins auf niedrigem Podium beschäftigt ist, findet am Dienstag die feierliche Einweihung statt, der Raum ist so beschränkt, daß nicht einmal die Museumsbeamten dem Eröffnungsakt beiwohnen können. An die Basilika schließt sich das erwähnte zweite Treppenhaus in gefälligem Rokokostil. An den Treppenpfosten erblickt man die von Pigalle herrührenden graziösen Marmorstatuen der Venus und des Merkur, Geschenke Ludwigs XV. an Friedrich den Großen; die obere in grauem Marmor ausgeführte Wandfläche wird von fünf rötlichen Marmornischen unterbrochen, deren mittelste eine Nachbildung des Schadowschen Denkmals Friedrichs des Großen in Stettin enthält, in den übrigen Nischen stehen die Schadowschen Originale der Heerführer des großen Königs, des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, Ziethens, Keiths und Seidlitz.

Das Museum enthält etwa sechzig Ausstellungssäle und -Kabinette, überwiegend kleineren Umfanges, was ja auch den hier untergebrachten Kunstwerken entspricht. Im Erdgeschoß finden wir neben den Skulpturen der christlichen Epoche die Münzen und Medaillen, im ersten Stockwerk die kleineren Marmorskulpturen und Bronzen. Hier treffen wir auch auf zwei größere Säle, von denen der eine die Rubensschen Gemälde, der andere die Raffaelschen Wandteppiche birgt. Auf einem der unteren Korridore fand die vom Sultan geschenkte, etwa 30 Meter lange und 6 Meter hohe Steinfassade des Sassanidenschlosses M'schetta vorläufige Unterkunft, überhaupt gab es noch in den letzten Wochen schwierige Raumfragen zu lösen, da umfassende und wertvolle Schenkungen, wie jene der Thiemschen alten Gemälde, gesonderte Aufstellung verlangen. Mit außerordentlichem Geschick wurden einzelne Teile der Sammlungen zur Innen-Dekoration verwendet, so u. a. Portale aus venetianischen Palästen, Mosaiken aus Ravenna, Tiepolos aus dem achtzehnten Jahrhundert stammende Originalfresken, ferner Sandsteinkamine, Plafonds, Gobelins usw. Diese Stücke kommen so zur vorteilhaftesten Geltung, sie haben nicht bloß Museumscharakter, sondern fügen sich wohnlich der Ausstattung ein. Das Kaiser Friedrich-Museum wird Berlin zur hohen Zierde gereichen und immerdar einen lebenspendenden Quell fruchtbarster Anregung bilden. — In künstlerischer Beziehung fängt überhaupt unsere Saison vielversprechend an. Der Lenbachschen Bismarck-Bildnisse bei Schulte ward schon in der vergangenen Woche gedacht, die Ausstellung findet regsten Zuspruch. Eine fesselnde Ueberraschung brachte uns das Künstlerhaus durch eine umfassende Ausstellung von Gemälden und Studien Eduard von Gebhardts, der uns in seinen tief erfaßten Werken künstlerisch wie menschlich die Heilandsgeschichte ergreifend nahegeführt. Die ganze Bedeutung Gebhardts lernen wir freilich auch aus dieser Ausstellung nicht kennen, in welcher das Skizzenhafte überwiegt, und die nur vier größere, abgeschlossene Bilder enthält: „Jesus und Nikodemus", „Jesus stillt den Sturm", „Die Jünger von Emmaus" und „Die Zuhörer der Bergpredigt". In den beiden letzteren zeigt Gebhardt den Heiland bloß in der von ihm ausgehenden Wirkung, aber wie weiß er uns gerad' dadurch zu packen, indem er uns die feierliche Größe Jesus' ahnen läßt, auf seine körperliche Gestaltung verzichtend. Das ist echte und rechte deutsche Kunst, an der man sich immer wieder und wieder erfreut. Derselbe Ernst spricht aus den zahllosen Studien zu uns, jede, auch die unscheinbarste, ist voll Temperament erfaßt und ausgeführt, mit einer gewissen Herbheit, aber mit welcher vollen Lebenswahrheit und Klarheit, mit welcher innigen Versenkung in die höchsten Aufgaben der Kunst, mit welch' sichtlicher Freudigkeit am eigenen Schaffen! Das Stück des reichen Lebenswerkes eines großen Künstlers tritt uns bezwingend entgegen.

Keller und Reiners Kunst-Salon stellt eine neue Bronzegruppe: „Anbetung" von Stephan Sieding aus, dem dänischen Bildhauer, der sich auch bei uns schnellen Ruhm erworben und dessen einzelne Werke, u. a. die sich zu ihrem Kinde herniederbeugende gefesselte Kriegsgefangene sowie die ihr Roß zu kühnem Sprung anspornende Walküre, in kleineren Nachbildungen große Verbreitung gefunden. Trotz des Meisterhaften im einzelnen ist die neue Gruppe von keinem harmonischen Eindruck. Auf blumenumrankten Postament sitzt eine entblößte Frauenfigur in starrer Haltung, vor ihr kniet ein gleichfalls durch Kleidung nicht behinderter Mann, seine Lippen inbrünstig auf die Knie seines Idols pressend. Die lebensgroßen Figuren sind vollendet dargestellt, aber sie klingen nicht recht zusammen, es fehlt ihnen, hauptsächlich der gefühllosen Schönen, das Menschliche, das sie unserem Empfinden nahe bringt. Eine in jeder Beziehung wohlgelungene Menzel-Büste stammt von Georg Marschall, den wir sonst nur als tüchtigen Maler kennen. Der Kopf des knorrigen Altmeisters ist von charakteristischem Ausdruck, so kühl und prüfend schaut er drein, wenn er die Palette zur Hand nimmt, jedes an dem prägnanten Werkchen ist vorzüglich modelliert. Lesser Ury, dessen Sturm- und Drangzeit wohl vorüber ist, sandte einige treffliche Pastelle mit märkischen Landschaftsmotiven, viel feine Stimmung und sicheres technisches Können. Von den hier vertretenen Worpswedern zeigt sich Hans am Ende als starkes, reifes Talent; sein „Mondaufgang im Schilf" ist eine Leistung ersten Ranges, hier sollten unsere staatlichen Sammlungen zufassen. Aber Worpswede ist irgendwo nicht sehr beliebt, da ist dann nichts zu wollen!

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 13. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Nähmaschinenagent Heinrich Friedrich Schaake, 1 T. Fuhrknecht Friedrich Wilhelm Vogel, 1 T. Fabriktagelöhner Bernhard Lobert, 1 T. Fabrikschlosser Hermann August Harwaldt, 1 S. Schmied Josef Grab, 1 T. Kaufmann Georg Wilhelm Kretschmar, 1 T. Bäckermeister Franz Lorenz Meiß, 1 S.

Aufgebote: Former Wilhelm Westermann und Emma Julie Borringer, beide zu Kalk. Straßenbahnschaffner Karl Heinrich Richter und Emma Karoline Elisabeth Maria Benninghaus, beide zu Iserlohn. Nieter Heinrich Wagner zu Hagen und Lina Ida Butz zu Welper (Kreis Hattingen).

Eheschließungen: Friseur Aug. Emil Krakrügge und Lydia Nierhaus, beide zu Hagen. Geschäftskutscher Wilhelm Schneider und Katharina Luise Stümper, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Ehefrau Schleifer Robert Schölling, Helene Aline geb. Buchholz, 38 Jahre. Steinbrecher Josef Schinhofen, 35 J.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Justizrat **Pieper** hier werde ich die zur Konkursmasse **H. Haro** in **Lüdenscheid** gehörenden

Wagen,

als: **1 großen, noch guterhaltenen Möbelwagen u. 1 Halbverdeck**

am Donnerstag, 20. Okt.,

morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Wirt **Herm. Piepenstock** in Lüdenscheid (am Bahnhof), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen.

Die Wagen sind gebraucht und können bis zur Versteigerung besichtigt werden und zwar der Möbelwagen auf dem Zimmerplatz des Unternehmers Herrn **Carl Köster** hier, Lutherstr. 3, der Halbverdeck an der früher **Haro**schen Wohnung Hochstr. 34 hierselbst. 27761

Lüdenscheid, Lessingstr. 10.

Josef Jansen, Auktionator.
Fernsprech-Nr. 662.

Ladenlokal

nebst 3 Zimmern, passend für ein Rasier- u. Friseurgeschäft, per sofort zu vermieten. 27747

Näheres Haspe-Harkorten, Enneverstraße 48.

Oberhagen.

Große Werkstelle

mit Hof- und Bodenraum, auch als Lagerraum; daselbst kleiner

Laden mit Wohnung

sofort billig zu vermieten.

Wo, sagt die Geschst. 27493

Altenhagen. 27538

Schöne erste Etage,

7 Zimmer, Küche 2c., ganz oder geteilt preiswert zu vermieten.

Bescheid: Remberastr. 54.

In meinem Hause **Südstr. 7** ist die 20716

abgeschloss. II. Etage

von 5 Zimmern, Speisekammer, Mansarde 2c. per 1. Novbr. od. früher zu vermieten.

Fr. Meibes, Bahnhofstr. 49.

2. Etage,

6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zu sofort oder später zu vermieten.

Apotheker **Rehmann,**
9874 Mittelstraße.

Wohnung v. 5 Zimmern

2. Etg., sofort od. später zu vermieten. 27728

Frankfurterstraße 46.

Wohnung, 3 Zimmer,

neu renoviert, sofort oder später zu vermieten.

27718 Haldenerstr. 30.

Versetzungshalber eine

Wohnung v. 3 Zimmern

sofort oder später zu vermieten.

27420 Kuhlestraße 6.

Abgeschlossene

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, per 1. Novbr. zu vermieten. 21890

Näher. Neue Friedrichstr. 8.

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Kölnerstr. 45.

Wehringhausen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort oder später zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Preisang. und Lage unter T 27698 an die Geschst. d. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer

für 1—2 Herren preisw. zu verm.

27770 Neue Friedrichstr. 18.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Elsey belegene, im Grundbuch von Elsey Band VI Blatt 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Paul Kern** in Hohenlimburg eingetragene Grundstück Flur 12 Nr. 221/162, Acker am Henghauserwege, 20,72 a groß, 4,06 Tlr. Reinertrag, am

9. Dezember 1904, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 30. September 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenlimburg, den 13. Oktober 1904.

27789 **Königliches Amtsgericht.**

Lehrmädchen gesucht

für Manufaktur-Geschäft.

Angebote unter U 26449 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Wohnung,

3 Zimmer 2. Etg. event. auch 2 Bodenzimmer pr. 1. Novbr. zu vermieten. **Ludw. Krebeck,**
27562 Goldbergstraße 7b.

1 Wohnung zu 2 Zimm.

in der 2. Etage u. **2 Mansardenzimmer** zum 1. Nov. zu verm.
27750 Wehringhauserstr. 73.

Wohnung, 4 Zimmer,

2. Etage, per 1. November zu vermieten. 27657

Nordstraße 4.

Wohnung,

2 u. 4 Zimmer, 1. Etg., abgeschl., per 1. Novbr. zu vermieten.
27628 Lindenstr. 18.

3 schöne Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. 27541

Winckestr. 15. **Heinr. Kepper.**

Möbl. Frontzimmer

an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. 27757

Elberfelderstraße 85, III.

Ein möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten, per 1. Novbr. 27680

Herm. Pleiger,
Frankfurterstraße 69.

Schön möblierte Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee sofort zu vermieten. 27669

Näheres Wehringhausen, Bachstraße 1.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

preiswert zu vermieten.
27769 Neue Friedrichstr. 18.

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb.-Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 49000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.** 1377

Feuer-Versicher.-Gesellschaft

mit Nebenbranchen sucht tätige

Vertreter

unter günstigst Bedingungen

Ang. unt. **A 1747** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 27152

Mk. 20 Nebenverdienst täglich für jeden leicht und anständig. Anfragen an „Industriewerke in Roßbach" L 318, **Pfalz.**

Eine bedeutende, gut eingeführte Schloß- und Baubeschlägefabrik des Velberter Bezirks sucht zum Besuche der Handwerker- und Baugeschäft-Kundschaft einen durchaus tüchtigen, fleißigen, soliden

Reisenden

per 1. Januar 1905 oder später. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert, nicht unter 23 Jahre.

Angeb. unter E 27311 an die Geschst. d. Ztg.

Gegen **Gehalt** und **Provision** sucht **Ia.** Lebens- u. Kinder-Vers.-Gesellsch. an allen Orten tüchtige

Vertreter.

Ausführl. Angeb. unt. O 27344 an die Geschst. d. Ztg.

Eine ältere Waggonbeschlagteilfabrik sucht einen zuverlässig., energischen

Schmiedemeister,

der in allen Zweigen der Gesenkschmiederei, des Schweißofenbetriebes 2c. Erfahrung besitzt.

Gefl. Angeb. unter L 27464 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige 27699

Reckschmiede

auf dauernde Akkordarbeit gesucht.

Eisenwerk Rote Erde,
Dortmund,
Abt. Beschlagteilfabrik.

Wir suchen tüchtigen soliden

Schmied

für Gehänge. 27756

Gebr. Dörken,
Gesellschaft mit beschr. Haftung,
Gevelsberg.

Schleifer

für Beile, Hacken, Hämmer und Hauer für dauernde Beschäftigung gesucht. 27534

R. & H. Borster,
Hagen-Wehringhausen.

Aelteres Ehepaar sucht in hiesiger Stadt

Filiale

mit passender Wohnung auf den 1. Dezember zu übernehmen, gleichviel welcher Branche.

Angebote unt. B 26761 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellenvermittlung

kostenfrei

für Prinzipale und für Vereinsmitglieder durch den

Kaufmännisch. Verein Frankfurt a. M.

Gut empfohlene Bewerber für kaufm. Stellungen jeder Art stets gemeldet. Ueber 16000 Mitglieder. Mehr als 55000 Stellen bis jetzt besetzt. 20817

Vereinsbeitrag Mk. 6.—.

Nudel- u. Stärkefabrik.

Für Hagen ein gut eingeführt.

Vertreter gesucht.

Neußer Nudel- u. Stärkefabrik Pet. Jos. Schram,
Neuß a. Rh. 27696

Eine größere Fabrik sucht zum Eintritt per 1. Januar od. früher einen

Kommis,

welcher Kenntnisse der englischen Sprache besitzt.

Angebote mit Nennung der Gehaltsansprüche unter A 27784 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Schmelzer

für Tiegelöfen für dauernde Beschäftigung gesucht. 27788

Armaturen- u. Maschinenfabrik „Westfalia", Akt.-Ges.,
Gelsenkirchen, Dessauerstraße.

Auf sofort ein selbständiger

Schlossergeselle

gesucht. 27776

Jos. Brandt, Hagen,
Kampstraße 34,
Kunst- u. Bauschlosserei.

Zum 1. Novbr. werden für meine neu eingerichtete Abteilung Fahrradnaben etwa 10 jüngere, solide

Dreher

für Leitspindelbänke gesucht. 27587

Friedrich Altena,
Fabrik für Fahrrad- und Motorradteile, Altena i. W.

Tüchtige, solide

Grobschmiede

auf Hämmer, Hacken pp. sofort gesucht.

Angebote unt. O 27667 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 tücht. Klempner

auf Gas-, Wasser- und Lichtanlagen finden lohnende und dauernde Beschäftigung. 27472 Nordstr. 6.

Mehrere tüchtige

Kaltwalzer

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Angebote mit Angabe d. Alters und der Lohnforderung an

Wilhelm-Heinrichswerk vorm. Wilh. Heinr. Grillo Aktiengesellschaft
27536 Düsseldorf.

Solider Möbeltischler

zum Beizen und Aufpolieren u. für Reparaturen gesucht.
27697 Wilhelmstraße 12.

Ein zuverlässiger, nüchterner Mann als 27783

Nachtwächter

gesucht.

Haspe r Thomasschlackenmühle, Haspe i. W.

Ordentlicher 27701

Hausbursche

gegen guten Lohn gesucht.

Friedrich Butz,
Elberfelderstraße 59.

Auf sofort ein junger

Bäcker- u. Konditorgeh.

gesucht. 27682

Heyermann, Vorhalle.

Bekanntmachung.

Der Entwurf für den Umbau des Bahnhofs Hagen liegt vom 17. bis 20. Oktober einschließlich auf dem hiesigen Bürgermeisteramte im Rathause, im 3. Stock, Zimmer Nr. 46, offen.

Innerhalb der Offenlegungszeit können Einwendungen gegen den Entwurf von allen an der Richtung der geänderten Bahnlinien wie an deren Nebenanlagen beteiligten Interessenten bei mir schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden. Die die Offenlegungszeit versäumenden Interessenten setzen sich der Gefahr aus, mit ihren Einwendungen gegen die Art und Weise der Ausführung der Bahnhofsänderung nebst Nebenanlagen nicht weiter gehört zu werden.

Die Erörterung über etwaige Einwendungen wird an einem noch festzusetzenden späteren Tage erfolgen.

Hagen, den 14. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

Das Anschlagen von besseren, modernen Türen

im Akkord zu vergeben. 27674

Fischer & Jansen.

Halbinvalide sucht leichte Beschäftigung u. bescheid. Anspruch. Zu erfr. in d. Geschst. 27519

Auf sofort ein solider

Kutscher

gesucht.

Dampf-Waschanst. Lindackers Wetter, 27775

Meldungen vormittags.

Tüchtige Maurer u. Handlanger

gesucht. 27645

Chr. Vitua Wwe.,
Körnerstraße.

10—15 tüchtige

Ziegelmaurer u. Handlanger

sowie 3—4 tüchtige 27473

Bauschreiner

sofort gesucht.

Heinr. Weishaupt,
Altenvoerde.

Schreiberlehrling

auf sofort gesucht. 27512

Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

gesucht. 27376

Peter Bettermann,
Weingroßhandlung.

Braver, stadtkundiger und schulfreier

Laufbursche

gesucht. 27395

C. Zimmermann, Kampstr. 18b.

Fräulein,

evang., 23 Jahre, welches Hotelküche gelernt hat und bereits 2 Jahre als Stütze war, sucht für den 15. November Stellung als Stütze der Hausfrau in besserem Hause oder Restaurant.

Angebote unt. A 26760 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehr. Verkäuferinnen und Lehrmädchen

für unser Haushalt.-, Galanterie- u. Spielwaren-Gesch. per sof. od. 1. Nov. ges. Ang. mit Photogr. u. Zeugn. an **Gebr. Sommer,** Witten

Für ein bess. Hotel-Restaurant

2 Lehrmädchen

ohne gegens. Verg. bei Familienanschluß gesucht.

Angebote unt. W 27755 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche per sofort

2 Lehrmädchen

gegen Vergütung. 27787

Friedrich Butz,
Haushaltungsgeschäft,
Elberfelderstr. 59.

Suche per 1. Novbr. für klein Hotel eine evg. 27546

Köchin.

Ewald Funke,
„Gasthof zur Verse",
Eveking bei Werdohl.

Ein evang. junges 27764

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der Küche ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht von Frau **Ernst Holtey,** Restaurant, Wehringhauserst. 111.

Tüchtig. evgl. Mädchen

für sofort gesucht, w. schon in bess. Häusern gew. ist und gute Zeugnisse hat. 27571

Südstraße 15.

Suche für meinen kleinen Haushalt ein properes, erfahrenes 27778

Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeiten verrichten kann.

Näheres Wittekindstr. 38.

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hauspflege

Maurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

Die Bettfedern-Handlung Wilh. Bohn, Osnabrück,

versendet geg. Nachn. dopp. gereinigte gute neue **Bettfedern** für 60 u. 100 Pf. d. Pfd., **Halbdaunen** 125 Pf., Ia. **Halbdaunen** 150 Pf., Ia. **Ganzdaunen** nur 250 Pf., Ia. weiße **Gänsefedern** 230 Pf., Ia. silbergraue **Gänsefedern** 260 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. Verpack. frei. Gar.: Zurückn.

Pa. Soester Kartoffeln

besonders gut kochend, nicht zu mehlig und sortiert, per Zentner **3.40 Mk.** frei ins Haus. Bestellungen und Proben.

Fr. Coers, Hagen, Potthofstr. 42.

Postkarte genügt. 27712

Einige 100 Zentner

Weisskohl (Kappus)

zu verkaufen. 27782

Westermann,
Oespel bei Dortmund.

Zirka 1 Waggon

Tannendeckreiser

werden zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote u. X 27762 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

Gasmotor,

8 PS, gut durchrepariert, unter Garantie zu verkaufen. **Reparaturen an Maschinen, Pumpen** 2c. sofort. 18905

Aug. Wildförster.

Wasserbassin,

84 × 110 × 120 cm, mit Heizschlangenrohr, für häusl. Badeeinricht., grün emailli., **Normal-Dauerbrandofen,** 185 cm hoch, 50 cm breit, 140 kg schwer, 2 unterhaltene **Mantelöfen,** alles billig zu verkaufen. 27752

Wo, zu erfr. in d. Gst. d. Z.

Gebrauchte, gut erhaltene

Façondrehbank

mit 26—28 m/m Durchgang von hiesiger Firma zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Ang. des Systems u. des äußerst. Preises unter H 27638 an d. Geschst. d. Ztg.

Metzgerladen- und Wurstküchen-einrichtung

billig zu verkaufen. 27521

Zu erfragen **Haspe,** Heubingstraße 17, bei **Bornefeld.**



2 hochprima frisch melke

Kühe

sind preiswert zu verkaufen bei

Karl Sauermann,
27777 **Minervastraße.**

Gute Ziege

zu verkaufen. 27351

Eilpe, Kurfürstenstraße 9.

1 tücht. Dienstmädchen

auf sofort gesucht, Lohn 70 Taler, ohne Wäsche 27522

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein braves Mädchen

auf sofort gesucht. 27181

Frau J. Zeits, Bismarckstr. 24.

Ein älteres 27786

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Lohn 200—240 Mk.

Körnerstraße 91.

Für sofort ein 27626

Morgenmädchen

gesucht. Schützenstraße 13.

Stundenmädchen sofort gesucht.

Frau **Laue,** Mittelstr. 16.

Nehme noch Wäsche zum

Waschen und Bügeln an.

27648 Frankfurterstr. 27, part.

Konkurs-Waren-Verkauf.

Das aus dem

Konkurse

des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Mittelstraße, herrührende

Warenlager

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikeln, Damenmänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen und anderen Waren** wird zu

staunend billigen Preisen

fortwährend verkauft.

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt. 27217

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **Franz Demmer** hier, **Altenhagenerstraße Nr. 2** gehörigen **Schuhwaren,** als:

Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel aus Boxcalf, Chevreaux, **Kinder-Knopf- u. Schnürschuhe** 2c.

werden, um den baldigen Verkauf des Lagers herbeizuführen **zu bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.

26368 **Der Konkursverwalter.**

Aepfel. Aepfel.

Der Eingang und Versand von **Daueräpfeln** hat begonnen und habe ich davon bereits **1½ tausend Zentner** auf Lager, wozu im Laufe dieser und nächster Woche noch einige tausend Zentner hinzukommen. Ich bin deshalb imstande, auch den allergrößten Ansprüchen genügen zu können und mache speziell Obsthändler und größere Vereine darauf aufmerksam, daß sie ganze Waggonladungen nach Wahl von mir beziehen können. Zur Anlieferung gelangt hauptsächlich das hervorragend feine und aromatische **Moselobst** und zwar hauptsächlich: **Goldparmänen, Goldreinetten, Borsdorfer, Kaiser Alexander, Prinzen, Gravensteiner, doppelte und einfache** belles fleures, **roter Eiser- oder Paradies-Apfel (Ochsenkopf), franz. graue Reinetten (Rabauen), Kasseler, Pariser Rambour-, Stettiner, Muskat-, Stern- und andere Reinetten, Courtpendu** und viele andere Sorten.

Sodann sind stets **feinste**

Tafelbirnen

von Spalier und Hochstamm, wie **Blumenbachs, Colomas, Clairgeaus, Diels, Hardenponts, Grumkower u. a. Butterbirnen, Köstliche von Charmen, Vereins-, Dechantsbirne** u. andere feine Sorten sowie gute **Wirtschaftsbirnen.**

Amerikanische Aepfel in Fässern sowie Schweizer, holländische, französische 2c.

treffen ebenfalls in großen Massen in den nächsten Tagen ein. — Abnehmer größerer Posten wollen Besuch meines Lagers nicht unterlassen. 27286

Aug. Kuhler, Obstgroßhandlung

Hagen i. W., Gertrudstraße 5.

Telegramm-Adresse: Kuhler, Hagenwestfalen. — Telephon 760.

Favorite-Schönheits-Seife

erzielt **jugendfrisches Aussehe, zarten, sammetweichen Teint.**

schützt **vor Einwirkungen des Klimas, vor Sonnenbrand, Sommersprossen, Frost etc. Stück M. 0.50.**

Ueberall vorrätig, in **Hagen** bei: 26390

Emil Brinker, Elberfelderstrasse 30.

Treu & Auglisch Hof-Lieferanten Sr. Maj. d. Kais. u. Königs Berlin, Jägerstrasse 33.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II u. III

liefert waggon- und karrenweise billigst 23841

Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Getragene Herren- u Damen-Garderobe sowie Schuhe u. Stiefel

werden zu höchsten Preisen gekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 25369

Friedr. Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17

Aepfel!

In guter geflückter, garantiert haltbarer, tadelloser Ware liefert wie folgt: 27168

ff. graue Reinetten	M. 8.00
„ Paradies Eisen	„ 8.50
„ dicke saure Kochäpfel	„ 5.50
Sortimentskörbe, enthaltend 4 Sorten ff. Tafel-Aepfel	M. 10.00

für 100 Pfd. Verpackung frei gegen Nachnahme ab hier.

G. Ottensmeyer,
Bad Oeynhausen.

Wäsche zum Bügeln

wird angenommen.

Langestraße 28, II.

Franz Kluth,

Hagen, Augustastraße 25, Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie **sämtliches Ungeziefer.** 26860

Ia. Gasglühlichtzylinder,

doppelt gekühlt, beide Ränder verschmolzen, mit Stempel a Dtzd. 1 Mk., a St. 15 Pfg. empfiehlt 26447

Friedr. Brenne,

Hoch- und Böhmerstraßen-Ecke.

Hypotheken-Anlage.

Für sofortige und spätere Auszahlungstermine werden Darlehnsanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert.

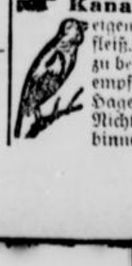
Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz. 25127
Essen-Ruhr, Heinickestr. 4.

16000 Mark

zur zweiten Stelle suche ich per Anfang Januar 1905 zu leihen.

Angeb. unter D 26385 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Kanarien-Sänger!



eigene Zucht, gesunde, fleiß. Hohl- u. Knorrvögel zu bekannt billig. Preisen empfiehlt **Bernh. Benthe** Hagen, Haldenerstr. 30. Nichtgefallendes tausche binnen 8 Tagen um.